Claudia Hümmler-Hille · Eduard von Jan

Hören Sie mal!

Übungen zum Hörverständnis



sprachen der welt
hueber

Hören Sie mal!

Übungen zum Hörverständnis

von Claudia Hümmler-Hille
und Eduard von Jan

Max Hueber Verlag

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

3. 2. | Die letzten Ziffern
1992 91 90 89 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.
1. Auflage
© 1988 Max Hueber Verlag, D-8045 Ismaning
Zeichnungen: Axel Gallun, Büdingen
Verlagsredaktion: Birgit Petrick, Haimhausen
Druck: Verlagsdruckerei E. Rieder, Schrobenhausen
Printed in the Federal Republic of Germany
ISBN 3–19–141371–5

Inhalt

Vorwort 4

Lieber Lerner - Dear Student 5
Cher étudiant - Estimado estudiante. . 6
Cari studenti - Αγαπητέ μαθητή! 7

Lektion 1 8
1. Hallo, wie geht's?
2. Sind Sie Herr Maier?
3. Frau Marshall kommt aus Birmingham
4. Wie heißt die Hauptstadt von Finnland?
5. Guten Tag, wie geht's?
6. Hier Auskunft, bitte warten ...
7. Oh, Entschuldigung ...

Lektion 2 14
1. Guten Abend, meine Damen und Herren ...
2. Pascale Langlet ist Ingenieurin
3. Mein Name ist Lingua
4. Ist hier noch frei?
5. Dr. Dr. Vagabunt

Lektion 3 20
1. Wir haben jetzt ein Haus in Okarben
2. Ist die Wohnung noch frei?
3. Die Badewanne ist ja rund!
4. Wie groß ist das Bett?

Lektion 4 26
1. Herr Ober, die Karte bitte!
2. Nimmst du auch Zucker und Sahne?
3. Was koche ich denn heute?
4. Beachten Sie bitte die Sonderangebote!
5. Danke, sehr gut!
6. Zwei Tüten Milch, bitte!

Lektion 5 32
1. Zeit für unser Ratespiel!
2. Gratuliere, Herr Dunkelmann!
3. Tischtennis ist prima!
4. Hast du Zeit?

Lektion 6 40
1. Wann muß ich denn nach Berlin?
2. Wir haben ein Komfort-Bad
3. Frühling in Florenz
4. Das ist ja eine Weltreise!
5. Beim nächsten Ton ist es ...
6. Zeit für das heute-journal

Lektion 7 48
1. Hast du Lust zu kommen?
2. Und für Egon?
3. Goethe paßt immer!
4. Machen Sie den Power-Test!

Lektion 8 54
1. Wir sind jetzt am Südbahnhof
2. Und wann gehen wir ins Filmmuseum?
3. Am besten fahren Sie bis zur Endstation
4. Und wie komme ich dahin?

Lektion 9 60
1. Mein Bein hat furchtbar weh getan!
2. Ach, sind das Schmerzen!
3. Ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch
4. Die Kamera bekommst du nicht!

Lektion 10 66
1. Was kommt denn in Lektion 10?
2. Sekt in der Schule?
3. Da dürfen nur Berge sein!
4. Wie habt ihr das gemacht?

Lösungsschlüssel 72

Hörtexte 81

Vorwort

Hören Sie mal!
ist eine Sammlung von authentischen Hörtexten mit Übungen, die für Sprachanfänger sowohl im Klassenunterricht als auch im Selbststudium geeignet ist.
Das Material besteht aus
* 3 Kassetten mit Hörtexten
* einem Buch mit Übungen, dem Lösungsschlüssel sowie Transkriptionen der Hörtexte

Das Material orientiert sich an Wortschatz und grammatischer Progression des Lehrwerks **Themen** (Band 1), läßt sich aber auch sehr gut lehrwerkunabhängig einsetzen.
Die durch **Themen** vorgegebenen Strukturen werden in lebensechten und kommunikativ relevanten Situationen präsentiert. Manche Texte sind ungewöhnlich, absurd oder komisch; so können bereits bekannte Situationen in neuer und motivierender Form präsentiert werden, um den Spaß am Lernen zu erhalten und zu fördern.

Zum Thema "Hörverständnis"

Der Wortschatz der Hörtexte geht weit über das Gelernte hinaus, die Dialoge präsentieren *Alltagssprache in natürlichem Sprechtempo*. Eine systematische Ausbildung des Hörverstehens kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Lerner - ähnlich wie in realen Situationen - von Anfang an mit Sprache konfrontiert werden, die über ihr aktives Sprachvermögen hinausgeht und auch für das Verständnis noch eine Herausforderung bietet. Auf der Grundlage von verstandenen Wörtern und Satzfetzen werden Hypothesen gebildet, die beim weiteren und wiederholten Hören überprüft und gegebenenfalls verändert werden können.
Anders als in realen Gesprächssituationen erhalten die Lerner jedoch durch den schriftlichen Übungsteil Hilfestellungen bei dem mühsamen Verstehensprozeß. Die Aufgabenstellungen sind auf den Sprachstand der Lerner abgestimmt und orientieren sich an Wortschatz und Strukturen von **Themen**. In **Hören Sie mal!** finden sich vielfältige Übungsformen zur Entwicklung von *Global- und Detailverständnis*.

Die abwechslungsreichen Aufgabenstellungen beziehen auch die Fertigkeiten *Lesen* und *Schreiben* mit ein.
Anspruchsvolle Hörtexte und vergleichsweise einfache Aufgaben zum Verständnis der Texte - diese Kombination entspricht den Anforderungen, die reale Situationen an Fremdsprachenlerner stellen: auch dort sind sie einer Flut von redundanter Sprache ausgesetzt und müssen versuchen, je nach konkreter Situation den wesentlichen Inhalt oder einzelne Detailinformationen herauszufiltern.

Zur Arbeit mit "Hören Sie mal!"

Der einführende Hörtext jeder Lektion enthält in der Regel alle in der Lektion behandelten grammatischen Phänomene und wichtigen Strukturen. Die folgenden, meist kürzeren Texte isolieren einzelne Probleme und bieten Strukturen und Lexik in kommunikativ relevanten Kontexten an.
Innerhalb des Aufgabenteils zu jedem Hörtext gibt es eine klare Progression: von allgemeinen Verständnishilfen zum Globalverständnis und / oder zur Detailsicherung über gelenkte Übungen zu einzelnen sprachlichen (grammatischen und lexikalischen) Schwierigkeiten bis hin zu relativ freien Schreibaufgaben, für die der Lösungsschlüssel nur einen Lösungs*vorschlag* geben kann.
Dieser Aufbau bedeutet für den Umgang mit dem Material:
* Selbstlerner, die mit **Themen** arbeiten, sollten die Lektion von **Hören Sie mal!** erst nach Durchnahme der gesamten Lehrbuchlektion zur Festigung des Gelernten bearbeiten.
* Im Klassenunterricht sollten zunächst die kürzeren Hörtexte parallel zu den entsprechenden Lehrbuchsequenzen behandelt werden und dann erst der "Einstiegstext".
* Da die verschiedenen Aufgaben zu den einzelnen Hörtexten aufeinander aufbauen, empfiehlt es sich in der Regel nicht, deren Reihenfolge zu verändern oder einzelne Übungsschritte zu überspringen.

Liebe Lernerin, lieber Lerner!

Eine Sprache zu lernen ist nicht leicht, und besonders schwierig ist dabei das Verstehen der fremden Sprache. **Hören Sie mal!** will Ihnen helfen, Deutsch zu lernen und besser zu verstehen. Die Hörtexte, die Sie hier bearbeiten werden, sind nicht einfach. Beim ersten Hören werden Sie vielleicht nur wenig verstehen. Lassen Sie sich dennoch nicht entmutigen! Folgen Sie den Anweisungen im Buch, und halten Sie die vorgeschlagene Reihenfolge von mehrmaligem Hören und Lösen der Aufgaben ein. Sie werden sehen, daß Sie mit dieser Hilfe - und viel Geduld! - auch schwierige Texte allmählich verstehen können. Mit Hilfe des *Lösungsschlüssels* und der geschriebenen *Hörtexte* am Ende des Buches können Sie Ihre Lösungen überprüfen.
Nachfolgend finden Sie die Erklärungen für die bei den Übungen verwendeten Symbole:

Hören Sie	heißt	* Stellen Sie den Zähler Ihres Recorders auf 000 * Drücken Sie die START - Taste * Hören Sie zu
Hören Sie noch einmal	heißt	* Spulen Sie zurück auf 000 (= Textanfang) * Hören Sie den Text noch einmal
Markieren Sie	heißt	* Kreuzen Sie die richtige Lösung an * Unterstreichen Sie die Wörter, die Sie hören * Finden Sie die richtige Reihenfolge * Kombinieren Sie Bilder mit Text, Personen mit Eigenschaften, usw.
Schreiben Sie	heißt	* Ergänzen Sie einzelne Wörter * Schreiben Sie Sätze oder auch längere Texte

Viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit mit **Hören Sie mal!** wünschen Ihnen der Verlag und die Autoren!

Dear Student,

Learning a foreign language is a difficult task. For many students, understanding the new language presents particular problems. **Hören Sie mal!** will help you learn to understand spoken German. The listening texts you are going to work on are not easy, and the first time you listen you may not understand very much of what you hear. Don't panic! By following the directions in the book and keeping to the suggested order of listening several times and then working on the different tasks, you will soon find that you are able to understand even the most difficult texts. There is a key to the exercises (= *Lösungsschlüssel*) and a tapescript (= *Hörtexte*) at the back of this book so that you can check your answers.
Here are the explanations for the symbols that are used in the exercises:

Hören Sie	means	* Set the counter on your recorder at 000 * Press the START button * Listen to the text
Hören Sie noch einmal	means	* Run the tape back to 000 (= beginning of the text) * Listen again
Markieren Sie	means	* Mark the correct answer * Underline the words you hear * Put things in the correct order * Match pictures with text, people with characteristics, etc.
Schreiben Sie	means	* Put in words and complete sentences * Write sentences or paragraphs

We hope you'll enjoy **Hören Sie mal!**

Chère étudiante, cher étudiant!

Il n'est jamais facile d'apprendre une langue, mais il est particulièrement difficile de comprendre une langue étrangère. **Hören Sie mal!** veut vous aider à apprendre l'allemand et à mieux le comprendre. Les textes enregistrés sur lesquels vous allez travailler sont relativement difficiles. Il est probable qu'une première audition ne vous permettra de comprendre que peu de choses. Ne vous découragez surtout pas! Suivez les consignes du livre, respectez l'ordre proposé pour les différentes auditions et les exercices. Et vous verrez qu'ainsi – et avec beaucoup de patience – vous comprendrez peu à peu même les textes les plus difficiles. Vous pouvez vous contrôler à l'aide de la clé (= *Lösungsschlüssel*) et du texte des enregistrements (= *Hörtexte*) en fin de volume.
Vous trouverez les symboles suivants dans le texte:

▶	*Hören Sie*	veut dire	* Mettez le compteur de votre lecteur de cassette sur zéro * Appuyez la touche LECTURE * Ecoutez
◀◀	*Hören Sie noch einmal*	veut dire	* Retournez à zéro (= au début du texte) * Ecoutez le texte encore une fois
√	*Markieren Sie*	veut dire	* Cochez la bonne réponse * Soulignez les mots que vous entendez * Trouvez l'ordre correct * Cochez les images qui vont avec le texte, les personnes qui vont avec les qualités, etc.
✎	*Schreiben Sie*	veut dire	* Complétez * Ecrivez des phrases ou des textes plus longs

Auteurs et maison d'édition vous souhaitent un travail agréable et beaucoup de succès avec **Hören Sie mal!**

Estimado estudiante!

Aprender una lengua no es fácil, y especialmente difícil, para ello, es la comprensión de los idiomas extranjeros. **Hören Sie mal!** quiere ayudarle a aprender alemán, y a comprenderlo mejor. Los textos para escuchar que Ud. deberá trabajar, no son fáciles. La primera vez que los oiga va Ud., probablemente, a comprender sólo un poco. De todos modos no se desanime! Siga Ud. las indicaciones del libro, y mantenga el orden previsto de escuchar y solucionar los trabajos las veces indicadas. Ud. verá que con esta ayuda – y mucha paciencia – llegará tambien a comprender textos difíciles. Con la ayuda de los soluciones (=*Lösungsschlüssel*) y de los temas para escuchar (=*Hörtexte*) al final del libro puede Ud. comprobar sus respuestas.
A continuación encontrará Ud. la aclaración a los símbolos utilizados para los ejercicios.

▶	*Hören Sie*	quiere decir	* Ponga Ud. el contador de su reproductor a 000 * Apriete Ud. la tecla START * Escuche Ud.
◀◀	*Hören Sie noch einmal*	quiere decir	* Rebobine Ud. hasta 000 (=principio de texto) * Escuche Ud. el texto otra vez
√	*Markieren Sie*	quiere decir	* Marque Ud. la solución correcta * Subraye Ud. las palabras que escuche * Busque Ud. la secuencia correcta * Combine Ud. imagenes con texto, personas con cualidades, etc.
✎	*Schreiben Sie*	quiere decir	* Una Ud. palabras sueltas * Escriba Ud. frases o textos más largos

Los autores y la editorial de **Hören Sie mal!** le desean mucho éxito en su estudio!

Cari studenti!

Imparare una lingua non è facile ed è particolarmente difficile capire quello che dice la gente. **Hören Sie mal!** vuole aiutarvi ad imparare il tedesco e a capirlo meglio. I testi per la comprensione auditiva che vi proponiamo in questo volume non sono facili. Al primo ascolto probabilmente riuscirete a capire ben poco. Ma non scoraggiatevi! Seguite le istruzioni del libro e attenetevi al procedimento da noi proposto (alternanza di diversi ascolti ed esercizi). Vi accorgerete che con questo procedimento - e con una buona dose di pazienza - riuscirete a capire man mano anche testi abbastanza difficili. La chiave degli esercizi (=*Lösungsschlüssel*) e la trascrizione dei testi registrati (=*Hörtexte*) che si trovano alla fine del libro vi permetteranno poi di verificare i vostri risultati.
I simboli riportati nel libro hanno il seguente significato:

▶	*Hören Sie*	vuol dire	* Portare il contanastro del registratore a 000 * Premere il tasto START * Ascoltare
◀◀	*Hören Sie noch einmal*	vuol dire	* Riavvolgere a 000 (=inizio del testo) * Riascoltare il testo
✓	*Markieren Sie*	vuol dire	* Mettere una croce nella casella appropriata * Sottolineare le parole riconosciute * Mettere nel ordine richiesto * Collegare illustrazioni con dei testi, persone con delle caratteristiche, ecc.
✎	*Schreiben Sie*	vuol dire	* Completare con singole parole * Scrivere delle frasi oppure testi più lunghi

La casa editrice e gli autori vi augurano buona fortuna e buon divertimento con **Hören Sie mal!**

Αγαπητή μαθήτρια, αγαπητέ μαθητή!

Δεν είναι εύκολο να μάθετε μια γλώσσα, και ιδιαίτερα δύσκολο είναι να καταλάβετε μια ξένη γλώσσα. Σκοπός του βιβλίου Hören Sie mal! είναι να σας βοηθήσει να μάθετε και να καταλάβετε καλά τη γερμανική γλώσσα. Τα κείμενα ακοής, που θα επεξεργαστείτε εδώ δεν είναι εύκολα. Κατά την πρώτη ακοή ίσως μόνο λίγα θα καταλάβετε. Μην αποθαρρύνεστε όμως! Ακολουθήστε τις οδηγίες του βιβλίου και τηρήστε τη σειρά, με την οποία προτείνουμε ν'ακούτε και να λύνετε τις ασκήσεις πολλές φορές. Θα διαπιστώσετε, ότι μ'αυτή τη βοήθεια και με πολλή υπομονή σιγά, σιγά θα μπορείτε να καταλαβαίνετε ακόμη και δυσκολότερα κείμενα. Με τη βοήθεια των λύσεων των ασκήσεων και των τυπωμένων κειμένων ακοής στο τέλος του βιβλίου μπορείτε να ελέγχετε τις λύσεις σας. Παρακάτω βρίσκετε τις διευκρινίσεις για τα σύμβολα που χρησιμοποιούνται στις ασκήσεις:

▶	*Hören Sie*	σημαίνει:	Βάλτε το μετρητή του κασετοφώνου σας στο 000. Πιέστε το πλήκτρο START Ακούστε με προσοχή
◀◀	*Hören Sie noch einmal*	σημαίνει:	Γυρίστε την κασέτα πάλι στο 000 (=αρχή του κειμένου) Ακούστε το κείμενο ακόμη μια φορά
✓	*Markieren Sie*	σημαίνει:	Βάλτε σταυρό στη σωστή λύση Υπογραμμίστε τις λέξεις που ακούτε Βρείτε τη σωστή σειρά Συνδυάστε εικόνες με κείμενο και πρόσωπα με ιδιότητες κλπ.
✎	*Schreiben Sie*	σημαίνει:	Συμπληρώστε τις μεμονωμένες λέξεις Γράψτε φράσεις ή επίσης και κείμενα

Καλή διασκέδαση και επιτυχία στη δουλειά σας με το βιβλίο Hören Sie mal! σας εύχονται ο εκδοτικός οίκος και οι συγγραφείς!

1. Hallo, wie geht's?

a) Hören Sie.
Welches Bild paßt zu dem Dialog? Markieren Sie.

☐ Bild A ☐ Bild B

b) Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1 Christa geht es
2 Selma Pezo kommt
3 Alberto ist

a) aus Jugoslawien
b) aus Spanien
c) nicht so gut

1 ___ 2 ___ 3 ___

c) Hören Sie noch einmal.
Wer sagt das? Markieren Sie.

1 "Guten Tag, Selma. Woher kommst Du?"
☐ Alberto ☒ Christa ☐ Dagmar

2 "Ich komme aus Barcelona."
☐ Selma ☐ Eduard ☐ Alberto

3 "Buchstabieren Sie bitte."
☐ Selma ☐ Alberto ☐ Dagmar

4 "Du bist Selma, und das sind Dagmar und Alberto."
☐ Dagmar ☐ Eduard ☐ Christa

d) Hören Sie noch einmal.
Ergänzen Sie Peters Namen und die Telefonnummer.

Peter D _ _ _ _ _ ☎ Tel. 4 _ _ _ _ 4

2. Sind Sie Herr Maier?

a) Hören Sie.
Wie heißen die Herren? Markieren Sie.

☐ 1 Mayer und Meier

☐ 2 Meier und Maier

☐ 3 Meyer und Maier

b) Hören Sie noch einmal, und ergänzen Sie.

1 Heinz _ _ _ _ _ kommt aus _ _ _ _ _ _ .

2 Hans _ .

3. Frau Marshall kommt aus Birmingham

a) Hören Sie.
Woher kommen die Leute? Unterstreichen Sie die Länder.

Frankreich Bolivien Italien Polen Großbritannien Spanien Chile

Indien Japan Ghana Kenia China Iran USA Türkei Indonesien

Bundesrepublik Deutschland

b) Hören Sie noch einmal, und ergänzen Sie.

1 Pascale Langlet kommt aus Frankreich.

2 Maria _ _ _ _ _ _ _ _ kommt aus Venedig.

3 _ _ _ _ _ _ Wu kommt aus China.

4 Claudia Hümmler-Hille kommt aus der Bundesrepublik

D _ _ _ _ _ _ _ _ _ _, aus Tauber _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _.

c) Hören Sie noch einmal.
Was sagen die Leute? Ergänzen Sie.

Ich heiße ... Ich bin ... Ich bin aus ... Ich komme aus ...

1 *Ich komme aus* Frankreich, aus Marseille.

2 ______________________ Pat Marshall.

3 ______________________ Chile.

4 ______________________ Nelson Mugabe.

5 ______________________ Weijan Wu.

______________________ China, aus Peking.

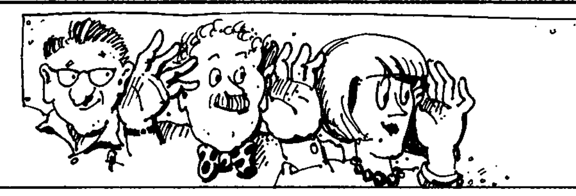
6 ______________________ Metin Erhan.

______________________ der Türkei.

d) Hören Sie noch einmal.
Was gehört zusammen? Ergänzen Sie.

Ramon	Wu	Iran	Istanbul
Nelson	Skop	Ghana	Peking
Weijan	Mugabe	Türkei	Teheran
Mariam	Erhan	Chile	
Metin	Avenado	China	

	Vorname	Name	Land	Stadt
1	Weijan	*Wu*	*China*	*Peking*
2		Mugabe		——
3			Iran	
4				Istanbul
5		Avenado		——





e) Jetzt schreiben Sie Sätze.

.... kommt aus / aus der / aus dem ....

1 Weijan Wu kommt aus China.

2 ____________________

3 ____________________

4 ____________________

5 ____________________

6 *Und Sie? Wie heißen Sie? Woher kommen Sie?*

____

____

4. Wie heißt die Hauptstadt von Finnland?

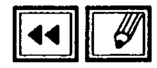


a) Hören Sie.
Welche Städte sind im Radio? Unterstreichen Sie.

Helsinki Neu Delhi Jakarta Paris

Kopenhagen Bogota Tokio Nairobi

New York Buenos Aires



b) Hören Sie noch einmal.
Was gehört zusammen? Ergänzen Sie.

Hauptstadt	Land	Kontinent
1 Helsinki	Finnland	Europa
2	Indonesien	
3		Südamerika
4 Washington		

c) Hören Sie noch einmal.
Was heißt das? Markieren Sie.
(Ja = +, Nein = –)

1 Aber nein, ... –

2 Natürlich, ... __

3 Falsch, ... __

4 So ist es, ... __

5 Richtig, ... +

6 Das stimmt nicht, ... __

7 Sehr gut, ... __

5. Guten Tag, wie geht's?

a) Hören Sie.
Wann ist welcher Dialog? Markieren Sie.

Dialog	Morgen	Tag	Abend	? ? ?
1		x		
2				
3				
4				

b) Hören Sie noch einmal.
Wie geht es den Leuten? Markieren Sie.

Name	gut	es geht	nicht so gut
1 Frau Schulze			x
2 Achim			
3 Bernd			
4 Frau Brauer			
5 Herr Keller			
6 Herr Mugabe			
7 Frau Langlet			

c) Jetzt schreiben Sie Dialoge.

Guten ... ! Hallo! Wie geht's? Wie geht es Ihnen? Danke, gut.
Auch gut. Es geht. Nicht so gut. Und Ihnen? Und dir?

1 Elke und Michael

____

____

____

2 Frau Döring und Herr Krause

____

____

____

3 Herr Mihm und Herr Vorwerk

____

____

____

6. Hier Auskunft, bitte warten ...

Hören Sie, und schreiben Sie die Telefonnummern.

1 Auskunft ☎ _ _ _ _

2 Otto Geier ☎ _ _ _ _ _ _ _ _

3 Zum Roten Löwen ☎ _ _ _ _ _ / _ _ _ _ _
(Vorwahl) (Rufnummer)

7. Oh, Entschuldigung ...

Hören Sie, und schreiben Sie.

1 Welche Nummer will die Frau anrufen? ☎ _ _ _ _ _ _

2 Welche Nummer hat der Mann? ☎ _ _ _ _ _ _

3 Wer macht einen Fehler?
- ☐ der Mann
- ☐ die Frau
- ☐ der Mann und die Frau

Lektion 2

1. Guten Abend, meine Damen und Herren ...

a) Hören Sie.
Wie heißt die TV-Show? Markieren Sie.

☐ 1 EWG (= Einer wird gewinnen!) ☐ 2 WWB (= Wer weiß Bescheid?)

b) Hören Sie noch einmal.
Welche Sprachen sprechen die Leute? Unterstreichen Sie.

Deutsch	Ungarisch	Türkisch	Englisch	Spanisch	Chinesisch
Französisch	Arabisch	Schwedisch	Dänisch	Italienisch	Griechisch

c) Hören Sie noch einmal.
Was fragt der Quizmaster? Markieren Sie.

☐ 1 Was sind Sie von Beruf?
☐ 2 Wie alt sind Sie?
☐ 3 Wer ist das?
☐ 4 Was machen Sie?
☐ 5 Wo arbeiten Sie?
☐ 6 Wie geht es Ihnen?
☐ 7 Sind Sie Herr Kreissler?
☐ 8 Was machen Ihre Kinder?
☐ 9 Und woher kommen Sie?
☐ 10 Wo liegt das denn?

d) Hören Sie noch einmal.
Was gehört zusammen? Bitte ergänzen Sie.

Kreissler Stenström Nanini Schwedin Italien Österreicher Solna
Innsbruck Fremdsprachenkorrespondentin Ingenieur Import-Export-Firma
verheiratet nicht verheiratet 2 Kinder 25 Jahre alt 52 Jahre alt Deutsch
Spanisch Französisch Schwedisch Englisch

1 Ernst Kreissler, Österreicher, ____________________

____

____

2 Kirsten ____________________

____

____

____

3 Gianna ____________________

e) Jetzt ergänzen Sie die Sätze.

1 Kirsten __________ ______ ___ Solna.

2 Solna ______ bei Stockholm.

3 Sie ___ 25 ______ ___ und nicht ____________ .

4 Sie ist ________________________________ von ______ und spricht _____ Sprachen.

5 Ernst Kreissler spricht nur __________ und ________ .

6 Er ______ ___ Österreich, ___ Innsbruck.

7 Er ___ Ingenieur ___ Beruf.

8 __ ___ verheiratet und hat zwei _______ .

9 Er ___ 52 ______ ___ .

10 Gianna Nanini ______ ___ ________ .

2. Pascale Langlet ist Ingenieurin

a) *Hören Sie.*
Welche Berufe sind im Dialog? Unterstreichen Sie.

Lehrerin Student Packer Schausteller Techniker Koch Chemiker

Köchin Büroangestellte Sekretärin Programmierer Buchhalterin

Bäuerin Friseurin (Friseuse) Grafiker Ingenieurin

b) *Hören Sie noch einmal, und ergänzen Sie die Sätze.*

1 Claudia ist Lehrerin.
2 Nelson ist ______
3 Ramon ist ______
4 Weijan ist ______
5 Mariam ist ______
6 Pat ist ______
7 Selma ist ______
8 Pascale ist ______

c) *Und was sind diese Leute von Beruf? Nehmen Sie die Berufe aus a), und schreiben Sie Sätze*

1 Sie ist Studentin.

2 Er ______

3 ______

4 ______

5 ______

6 ______

3. Mein Name ist Lingua

a) *Hören Sie.*
Welche Sprachen sind im Dialog? Unterstreichen Sie.

Französisch Griechisch Italienisch Englisch Türkisch Spanisch Polnisch

Chinesisch Persisch Arabisch Schwedisch Japanisch Deutsch

b) *Hören Sie noch einmal.*
Wie gut spricht er die Sprachen? Bitte ergänzen Sie.

sehr gut	gut	es geht
Französisch		

c) *Hören Sie noch einmal.*
Wie, wann und wo hat Herr Lingua die Sprachen gelernt? Bitte markieren Sie.

1 Italienisch
- ☐ a) von der Mutter
- ☐ b) vom Vater

2 Deutsch
- ☐ a) als Kind
- ☐ b) als Student

3 Arabisch
- ☐ a) in England
- ☐ b) in der Schweiz

4 Persisch
- ☐ a) von der Ehefrau
- ☐ b) als Kind

5 Französich
- ☐ a) in der Schule
- ☐ b) vom Vater

6 Englisch
- ☐ a) von der Mutter
- ☐ b) in England

7 Japanisch
- ☐ a) von der Ehefrau
- ☐ b) in Japan

8 Spanisch
- ☐ a) in Spanien
- ☐ b) im Sprachkurs

4. Ist hier noch frei?

a) *Hören Sie.*
Wo sind die Leute? Markieren Sie.

☐ 1 Beim Arzt

☐ 2 Auf dem Arbeitsamt

☐ 3 Bei der Ausländerbehörde

b) *Hören Sie noch einmal.*
Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1 Entschuldigung, ist hier noch frei?
2 Wie lange sind Sie schon in der Bundesrepublik?
3 Haben Sie vielleicht Feuer?
4 Warten Sie schon lange?
5 Sie sind wohl neu hier?
6 Ist Ihre Frau auch hier?

a) Ja, schon über eine Stunde.
b) Ja, ich bin erst seit zwei Wochen in Deutschland.
c) Ja, natürlich.
d) Ich bin erst seit drei Monaten hier.
e) Nein, ich wohne allein.
f) Nein, leider nicht.

1 ____ 2 ____ 3 ____ 4 ____ 5 ____ 6 _e_

c) *Ergänzen Sie die Fragen.*

1 *Entschuldigung, ist hier noch frei* ?
Nein, tut mir leid. Hier ist schon besetzt.

2 ____ ?
Ich arbeite bei Ford.

3 ____ ?
Nein, erst 5 Minuten.

4 ____ ?
Nein, leider nicht. Ich rauche nicht.

5 ____ ?
Nein, ich wohne mit meinem Mann zusammen.

6 ____
____ ?
Ich bin schon seit zwei Jahren in der Bundesrepublik Deutschland.

5. Dr. Dr.Vagabunt

a) Hören Sie.
Ordnen Sie die Fragen. Markieren Sie.

	a) Und wo wohnen Sie jetzt?
	b) Und Ihr Familienstand?
	c) Wann sind Sie geboren?
2	d) Ihr Name, bitte?
1	e) Sie wünschen?
	f) Staatsangehörigkeit?
	g) Beruf?
	h) Vorname?
	i) Wie lange wollen Sie in der Bundesrepublik Deutschland bleiben?

b) Lesen Sie den folgenden Text.

Konstantin Gustav Hans Theodor Fagabant ist am 12.November 1923 in Köln geboren. Er ist Tscheche und wohnt jetzt in der Domgasse in Prag. Er ist Schriftsteller, arbeitet aber zur Zeit als Arzt. Er ist verheiratet und hat keine Kinder.

Stimmt das? Hören Sie noch einmal, und ergänzen Sie.

Name: Vagabunt Staatsangehörigkeit: ____________

Vornamen: ____________

Geburtsdatum: ____________ Geburtsort: ____________

Adresse: ____________

Beruf: ____________

Familienstand: ____________ Kinder: ____________

c) Jetzt schreiben Sie den Text richtig.

1. Wir haben jetzt ein Haus in Okarben.

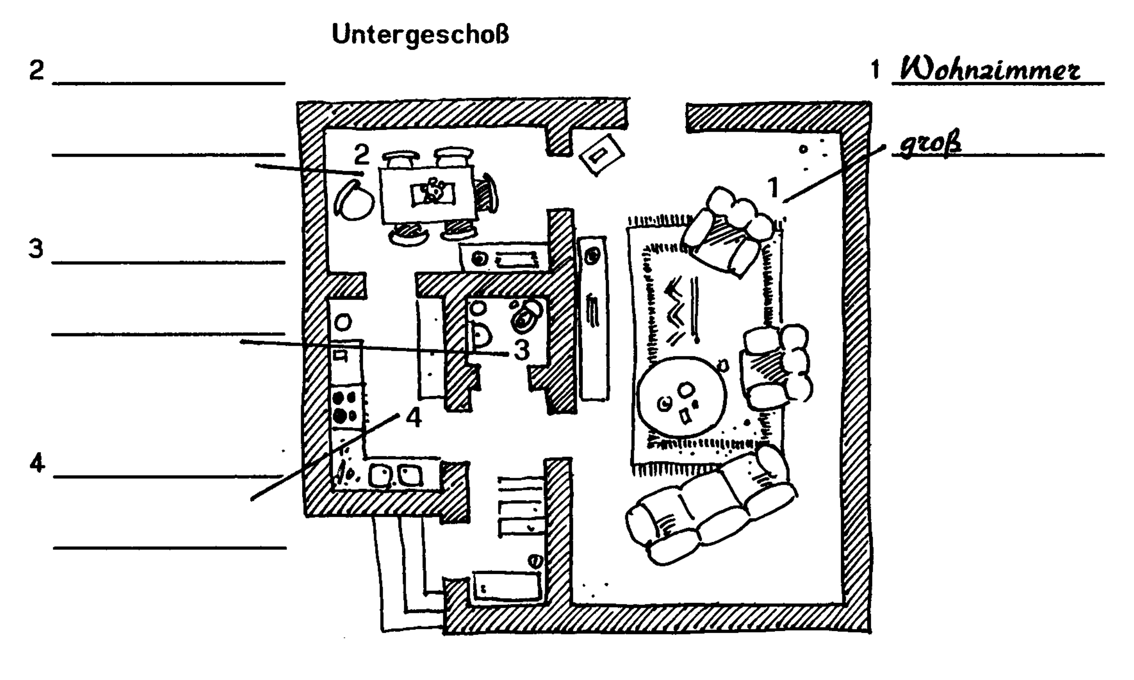
a) Hören Sie.
Worüber sprechen Eva und Karin? Unterstreichen Sie.

Urlaub Haus Beruf Arbeit Wohnort Möbel Alter Familie

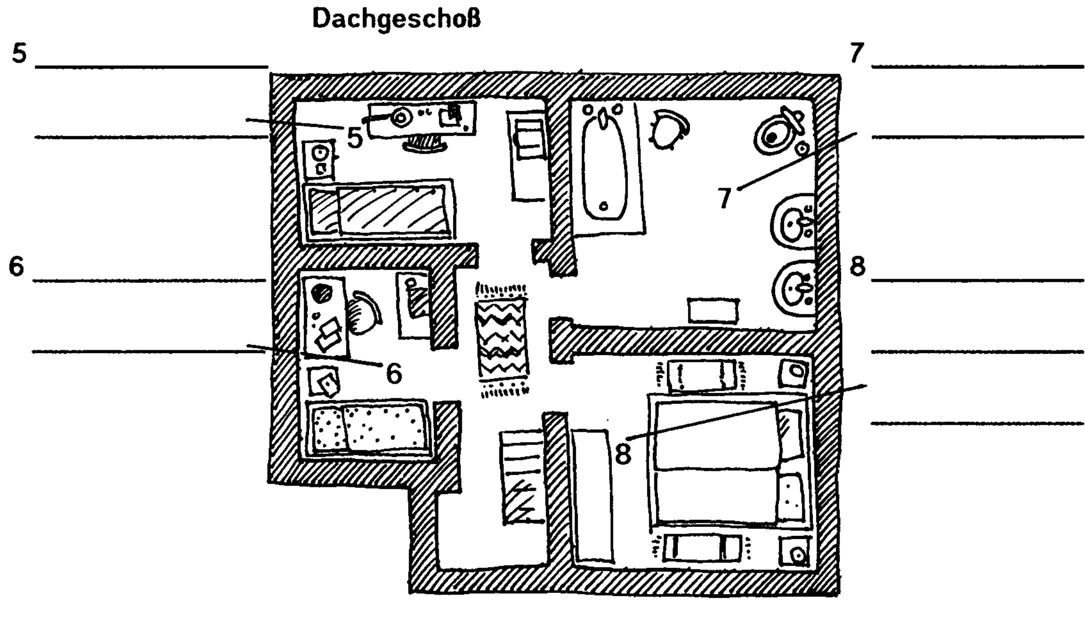
b) Hören Sie noch einmal.
Wo sind welche Zimmer? Wie sind die Zimmer? Ergänzen Sie.

Wohnzimmer Eßzimmer Kinderzimmer Schlafzimmer Küche Bad Toilette
groß klein phantastisch sehr schön hell dunkel modern

Untergeschoß



Dachgeschoß



c) Jetzt schreiben Sie.

1 Im Erdgeschoß sind *ein Wohnzimmer, ein* ______________,

eine ______________ *und* ______________.

Im Dachgeschoß ______________________________

____

2 Das Wohnzimmer *ist groß, das Eßzimmer ist* ______________

____

____

____

____

d) Hören Sie noch einmal.
Wie sind die Möbel? Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1 Couch
2 Teppich
3 Tisch
4 Stühle
5 Schrank
6 Schlafzimmer(möbel)
7 Kinderzimmer(möbel)

a) (sehr) schön
b) groß
c) bequem
d) alt
e) praktisch
f) toll
g) neu
h) gemütlich

1 ____ 2 ____ 3 ____ 4 ____ 5 ____ 6 ____ 7 ____

e) Hören Sie noch einmal.
Wo liegt das Haus? Wie sind die Verkehrsverbindungen? Was kostet das Haus?
Markieren Sie.

A

B

1 Welches Bild paßt?
- ☐ Bild A
- ☐ Bild B

2 Wie kommt Karin nach Frankfurt?
- ☐ mit dem Auto
- ☐ mit dem Bus
- ☐ mit der S-Bahn

3 Wieviel kostet das Haus?
- ☐ DM 259 000
- ☐ DM 295 000
- ☐ DM 129 500

2. Ist die Wohnung noch frei?

a) Hören Sie.
Welche Wohnung will Herr Gomez sehen? Markieren Sie.

☐ 1 3-Zi-Komfortw., Offenbach, Küche, Bad, gr. Balk., 76m², 630.- + NK
Kern-Immobilien, T. 5430689

☐ 2 3-ZW, Sachshs., ZH, Blk., 790.- +U/Kt., ab sof. zu verm.
Kern-Immobilien, T. 5430689

☐ 3 3 - Zi - Komf.- Whg. in 2-FH, Eckenheim, s. ruhig, gr. Bad, ZH, 78m² Wfl., Garage, 870.-, NK 150.-, Kt. 3MM.
Kern-Immobilien, T. 5430689

☐ 4 3-ZW in 2-FH, Hanau-Kess., (5 Automin. v.F.- Ost), Bad m. Du., ZH, gr. Blk., Teppichbod., 800.- +200.- (ev. möbl. mögl.)
Kern-Immobilien, T. 5430689

☐ 5 3-ZW, z.1.9., in 2-FH, ruhige Lage, Bad, sep. WC, ZH, 87m² Wfl., nur 780.-, NK 250.-, evtl. Garage, Kt. 3 MM.
Kern-Immobilien, T. 5430689

b) Lesen Sie die Wohnungsanzeigen, und hören Sie noch einmal. Dann ergänzen Sie.

Wohnung	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5
1 Miete	DM *870.-*	DM	DM
2 Nebenkosten	DM	DM	DM
3 Garage	DM	----------	DM
4 Größe	m²	----------	m²
5 noch frei ?	*ja*		

c) Schreiben Sie die Antworten:

1 Ist die Wohnung in Fechenheim noch frei?

Ja, die ist noch frei.

2 Was kostet die Garage in Fechenheim?

Die ______

3 250 Mark Nebenkosten, ist das mit Heizung?

______

4 Wie hoch ist die Kaution?

______

5 Möchte Herr Gomez mit Familie einziehen?

______

3. Die Badewanne ist ja rund!

a) Hören Sie.
Wo sind die Leute? Markieren Sie.

☐ Wohnung A ☐ Wohnung B

b) Hören Sie noch einmal.
Welche Namen gehören zusammen? Markieren Sie.

☐ 1 Karl und Helga Brunner
☐ 2 Karl und Maria Brunner
☐ 3 Werner und Helga Holz
☐ 4 Werner und Maria Holz

c) Und jetzt ergänzen Sie.

1 ______________________________ sind Gäste.

2 ______________________________ wohnen in der Wohnung.

3 ____________________ zeigt Herrn und Frau ____________ die Wohnung.

d) Hören Sie noch einmal.
Was haben die Leute, und was haben sie nicht? Ergänzen Sie.

kein keine ein eine

1 Sie haben einen Küchenschrank, aber __________ Einbauküche.

2 Sie haben __________ Eßzimmer, aber __________ Eßecke im Wohnzimmer.

3 Sie haben __________ Kinderzimmer, aber __________ Schlafzimmer.

e) *Hören Sie noch einmal.*
Wie sind die Zimmer? Ergänzen Sie.

phantastisch (sehr) schön originell komisch toll (un)gemütlich häßlich klein (un)modern (un)bequem alt (un)praktisch neu hell dunkel groß

1 Wohnzimmer groß, ____________________

2 Küche ____________________

3 Bad ____________________

4 Arbeitszimmer ____________________

f) *Hören Sie noch einmal.*
Was sagt Maria zu Karl, und was meint sie wirklich? Ergänzen Sie.

Maria sagt:	Aber sie meint:
1 Die Lampe ist originell.	häßlich
2 Die Küche ist gemütlich.	____________
3 Die Badewanne ist komisch.	____________
4 Eßtisch und Stühle sind toll.	____________

4. Wie groß ist das Bett?

a) *Hören Sie .*
Was wollen die Leute kaufen? Wo sind die Möbel? Markieren Sie.

Möbel	kaufen?	Erdgeschoß	1.Stock
1 Küchenschrank			
2 Sessel			
3 Schlafzimmer			
4 Wohnzimmertisch			
5 Couch			
6 Lampe		x	



b) Hören Sie noch einmal, und schreiben Sie die Antworten.

1 Wieviel kostet das schwarze Schlafzimmer?

Das kostet ____________________

2 Wieviel kostet das weiße Schlafzimmer?

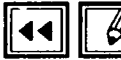
____

3 Möchten die Leute das große Bett oder das französische Bett?

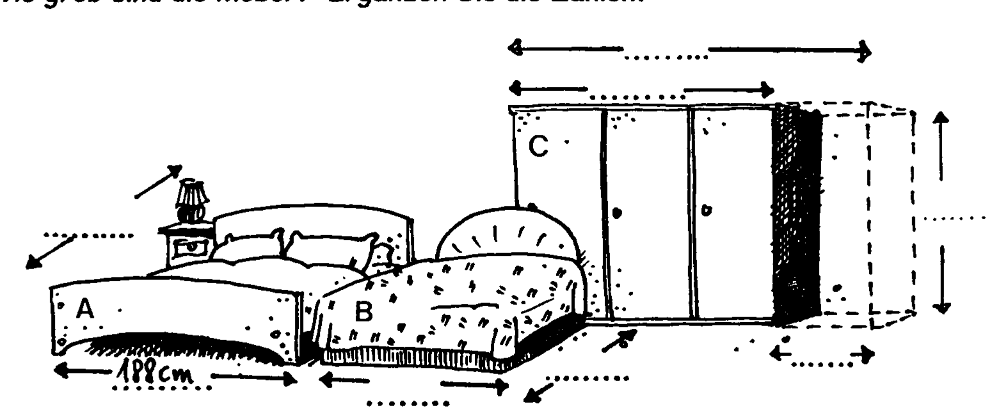
Sie ____________________

4 Wohnen die Leute im Erdgeschoß?

____



c) Hören Sie noch einmal.
Wie groß sind die Möbel? Ergänzen Sie die Zahlen.





d) Hören Sie noch einmal.
Welche Antwort paßt? Markieren Sie.

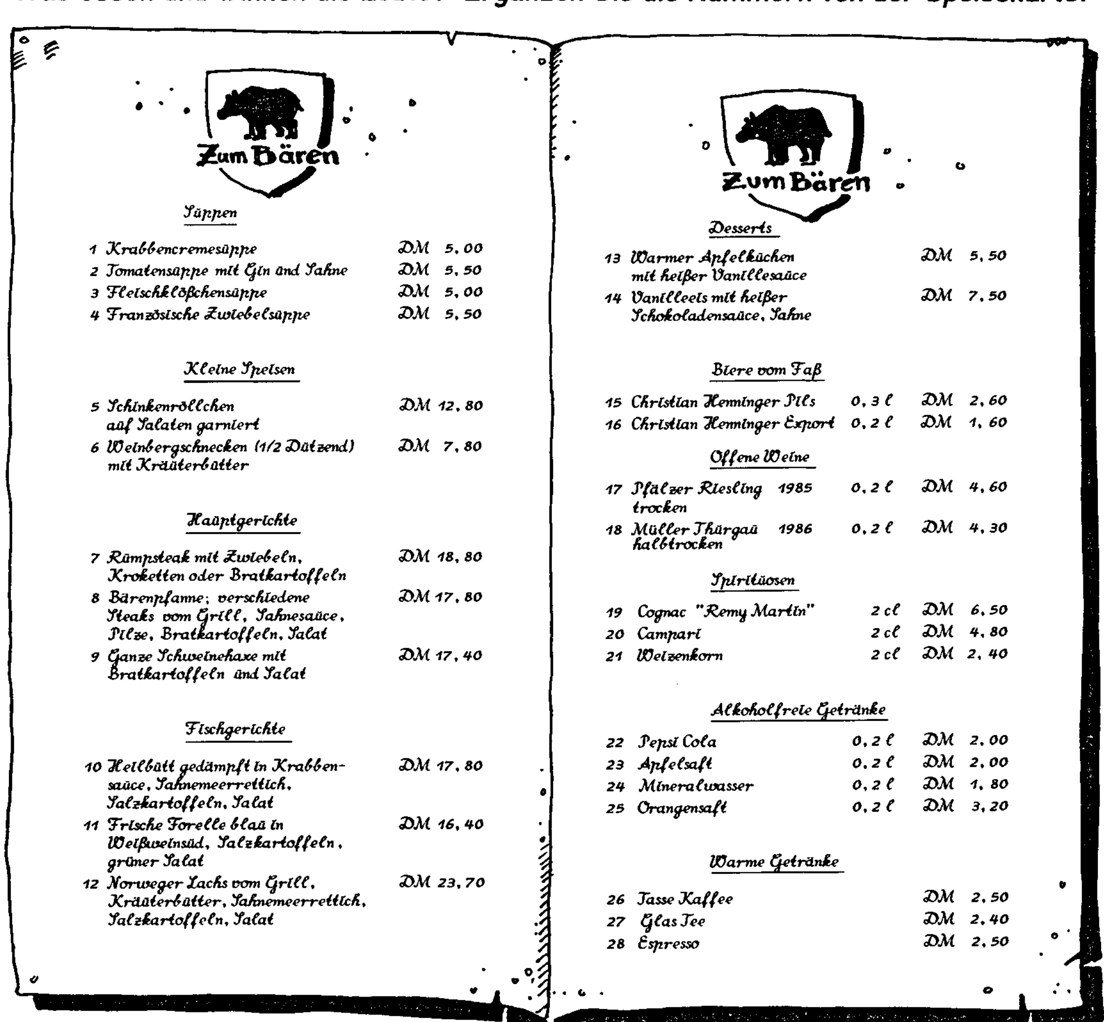
1 Hast Du auch die Maße dabei?
2 Wollen Sie sich das Schlafzimmer mal näher anschauen?
3 Das ist doch sicher sehr teuer?
4 Haben Sie keine billigeren?
5 Und wie groß ist das Bett?
6 Und der Schrank, wie hoch ist der?
7 Und wie breit ist der Schrank?
8 Wir haben doch genug Platz für vier, Walter, oder?
9 Die Wohnzimmertische sind doch im Erdgeschoß, nicht wahr?

a) Da können Sie wählen.
b) Oh ja, gerne.
c) Das kommt darauf an.
d) Ganz richtig.
e) So ganz billig ist es nicht.
f) Der ist 213 cm hoch.
g) Doch, natürlich.
h) Ja, das schon.
i) Ja, sicher.

1 ___ 2 ___ 3 ___ 4 ___ 5 ___ 6 ___ 7 ___ 8 ___ 9 ___

1. Herr Ober, die Karte bitte!

a) Hören Sie.
Was essen und trinken die Leute? Ergänzen Sie die Nummern von der Speisekarte.



Zum Bären

Suppen

1	Krabbencremesuppe	DM 5,00
2	Tomatensuppe mit Gin und Sahne	DM 5,50
3	Fleischklößchensuppe	DM 5,00
4	Französische Zwiebelsuppe	DM 5,50

Kleine Speisen

5	Schinkenröllchen auf Salaten garniert	DM 12,80
6	Weinbergschnecken (1/2 Dutzend) mit Kräuterbutter	DM 7,80

Hauptgerichte

7	Rumpsteak mit Zwiebeln, Kroketten oder Bratkartoffeln	DM 18,80
8	Bärenpfanne; verschiedene Steaks vom Grill, Sahnesauce, Pilze, Bratkartoffeln, Salat	DM 17,80
9	Ganze Schweinehaxe mit Bratkartoffeln und Salat	DM 17,40

Fischgerichte

10	Heilbutt gedämpft in Krabbensauce, Sahnemeerrettich, Salzkartoffeln, Salat	DM 17,80
11	Frische Forelle blau in Weißweinsud, Salzkartoffeln, grüner Salat	DM 16,40
12	Norweger Lachs vom Grill, Kräuterbutter, Sahnemeerrettich, Salzkartoffeln, Salat	DM 23,70

Zum Bären

Desserts

13	Warmer Apfelkuchen mit heißer Vanillesauce		DM 5,50
14	Vanilleeis mit heißer Schokoladensauce, Sahne		DM 7,50

Biere vom Faß

15	Christian Henninger Pils	0,3 l	DM 2,60
16	Christian Henninger Export	0,2 l	DM 1,60

Offene Weine

17	Pfälzer Riesling 1985 trocken	0,2 l	DM 4,60
18	Müller Thurgau 1986 halbtrocken	0,2 l	DM 4,30

Spirituosen

19	Cognac "Remy Martin"	2 cl	DM 6,50
20	Campari	2 cl	DM 4,80
21	Weizenkorn	2 cl	DM 2,40

Alkoholfreie Getränke

22	Pepsi Cola	0,2 l	DM 2,00
23	Apfelsaft	0,2 l	DM 2,00
24	Mineralwasser	0,2 l	DM 1,80
25	Orangensaft	0,2 l	DM 3,20

Warme Getränke

26	Tasse Kaffee		DM 2,50
27	Glas Tee		DM 2,40
28	Espresso		DM 2,50

	Vorspeisen	Hauptgerichte	Desserts	Getränke
Mann				
Frau				

b) Hören Sie noch einmal.
Was gibt es heute nicht? Markieren Sie.

- ☐ 1 Fleischklößchensuppe
- ☐ 2 Tomatensuppe
- ☐ 3 Weinbergschnecken
- ☐ 4 Norweger Lachs
- ☐ 5 Kroketten
- ☐ 6 Bratkartoffeln
- ☐ 7 Pfälzer Riesling
- ☐ 8 Kaffee

c) Hören Sie noch einmal.
Wie ist das Essen? Schreiben Sie.

toll zu fett nicht schlecht sehr gut phantastisch zu kalt

1 Das Fleisch ist sehr gut.

2 Die Bratkartoffeln ____________________

3 ______ Forelle ____________________

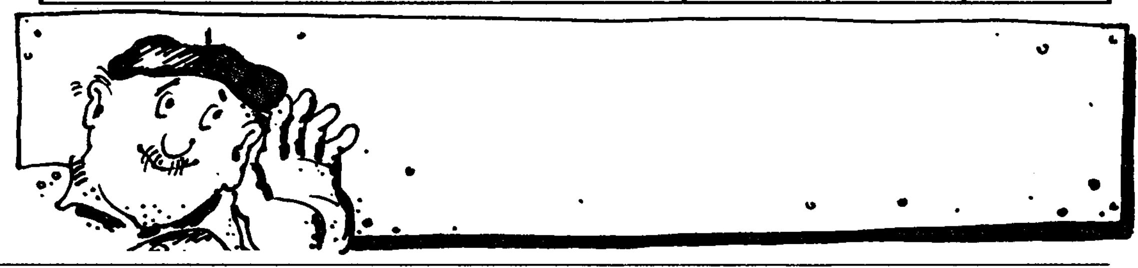
4 ____________________ phantastisch.

5 Der ____________________

6 ____________________ zu kalt.

d) Hören Sie noch einmal.
Wer sagt das? Markieren Sie.

	die Frau	der Mann	der Ober
1 Herr Ober, die Karte bitte.			
2 Die Karte sieht ja gut aus!			
3 Ich nehme die Schnecken.			
4 Haben Sie schon gewählt?			
5 Für mich die Bärenpfanne.			
6 Ich hätte gerne einen trockenen Weißwein.			
7 Na, wie schmeckt's dir denn?			
8 Möchten Sie noch ein Dessert?			
9 Nein, lieber einen Espresso!			



2. Nimmst du auch Zucker und Sahne?

a) Hören Sie.
Was ist im Dialog? Unterstreichen Sie.

Kaffee Tee Zucker Milch Sahne Schweinefleisch Kalbfleisch Kartoffeln
Reis Nudeln Margarine Butter Öl Fett Joghurt Apfelsaft Orangensaft
Brötchen Marmelade Wurst Tomaten Salat Hähnchen Schinken
Fisch Steak Omelett Mineralwasser Coca-Cola Obst Gemüsesuppe
Gulaschsuppe Käse Brot Bier Wein Obstsaft Kotelett Kuchen

b) Hören Sie noch einmal.
Was ißt und trinkt Petra und was nicht? Bitte ergänzen Sie.

1 Petra ißt und trinkt *Kaffee,* ______

______

______

2 Petra ißt und trinkt *keinen Zucker, keine* ______

______

______

______

c) Was ißt Petra wann? Bitte ergänzen Sie.

1 Zum Frühstück ißt Petra *einen* ______ . Sie trinkt *einen* ______

______

2 Zum Mittagessen ______ und

______ oder ______

______ oder ______

Sie trinkt ______

3 Später trinkt sie nur ______

oder ______

4 Zum Abendessen ______

______

______

3. Was koche ich denn nur?

a) Hören Sie.
Was ist im Dialog? Unterstreichen Sie.

Milch Sahne Joghurt Schokolade Kartoffeln Spätzle Schweinefilet
Kalbfleisch Schinken Öl Wurst Reis Champignon-Rahmsoße Margarine
Bohnen Zwiebeln Möhren Bohnenkraut klare Fleischsuppe Pfeffer
Petersilie Salat Apfelsaft Bier Brot Kuchen

b) Jetzt schreiben Sie den Einkaufszettel für Frau Sommer. Was und wieviel braucht sie?

1 Kasten Bier ______ ______
______ ______
______ ______
______ ______
______ ______
______ ______

c) Hören Sie noch einmal.
Frau Sommer kocht das Rahmgeschnetzelte. Was muß sie machen? Ordnen Sie.

	a) Champignon-Rahmsoße einrühren
	b) ab und zu umrühren
1	c) Schweinefleisch in dünne Streifen schneiden
	d) bei offenem Topf 1 Minute kochen
	e) kaltes Wasser dazugeben
	f) in heißem Öl anbraten

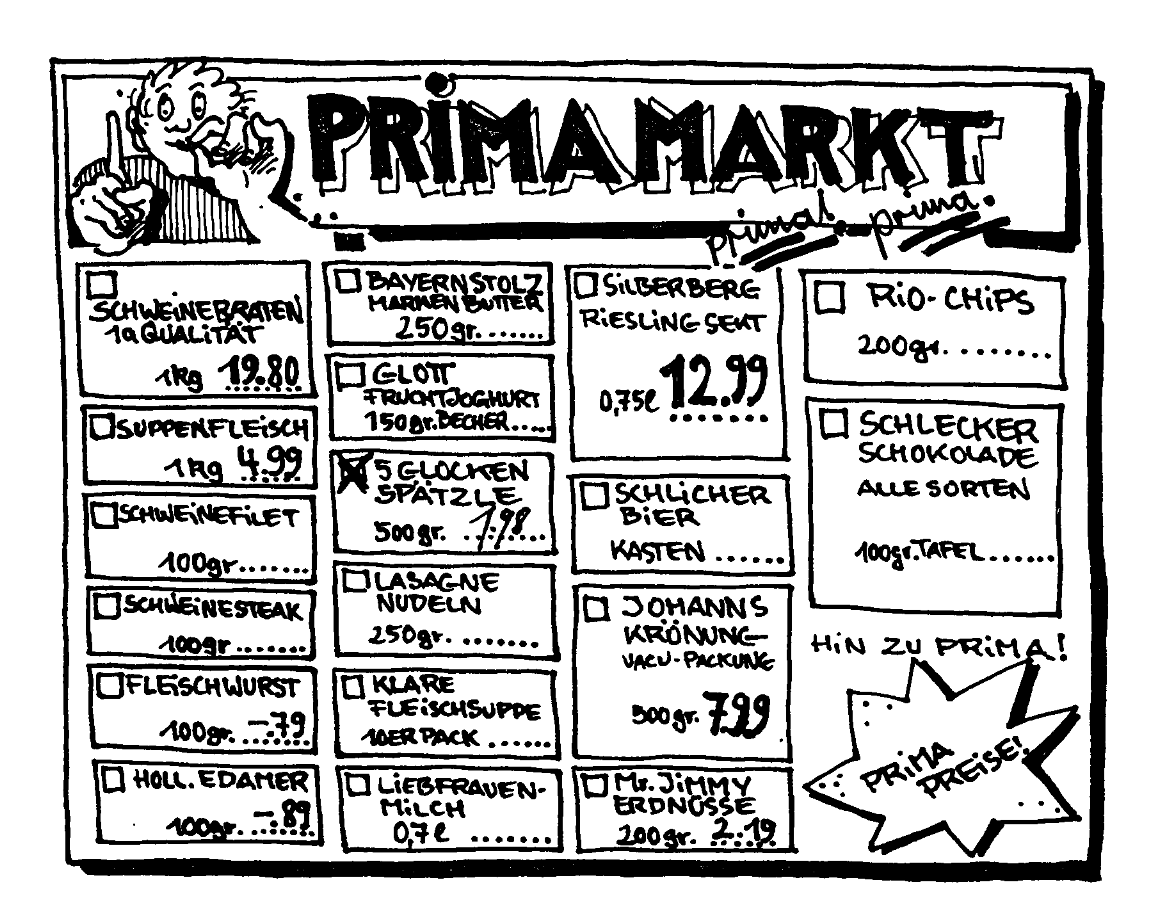
d) Frau Sommer kocht jetzt das Gemüse. Was muß sie machen? Ergänzen Sie.

waschen würzen bringen dazugeben schneiden bestreuen putzen kochen

Bohnen und Möhren 1 ______, 2 ______ und in Stücke 3 ______. Wasser zum Kochen 4 ______, Gemüse, Bohnenkraut und klare Fleischsuppe 5 ______, und etwa 20 Minuten bei schwacher Hitze 6 ______. Vor dem Servieren mit Pfeffer 7 ______ und mit Petersilie 8 ______.

4. Beachten Sie bitte die Sonderangebote!

a) Hören Sie.
Welche Sonderangebote gibt es? Markieren Sie.



b) Hören Sie noch einmal.
Was kosten die Sonderangebote? Ergänzen Sie die Preise bei a).

c) Hören Sie noch einmal.
Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1	Spätzle	a)	Kasten
2	Fleischsuppe	b)	Becher
3	Schweinebraten	c)	Riesenbeutel
4	Joghurt	d)	0,7l-Flasche
5	Wein	e)	Tafel
6	Bier	f)	500g-Packung
7	Chips	g)	Zehnerpack
8	Schokolade	h)	Kilo

1 ___ 2 ___ 3 ___ 4 ___ 5 ___ 6 ___ 7 ___ 8 ___

5. Danke, sehr gut!

Hören Sie.
Wie ist das Essen? Markieren Sie.

1 Gemüse
2 Fleisch
3 Reis
4 Soße
5 Brot
6 Wein

a) warm
b) sauer
c) bitter
d) alt
e) fett
f) scharf
g) kalt

1 ______ 2 ______ 3 ______ 4 ______ 5 ______ 6 ______

6. Zwei Tüten Milch, bitte!

a) *Hören Sie.*
Was paßt zusammen? Markieren Sie.

	Milch	Bier	Champignons	Joghurt
1 Tüte				
2 Flasche				
3 Dose				
4 Glas				
5 Becher				

b) *Hören Sie den Dialog noch einmal.*
Was gibt es im Lebensmittelgeschäft? Schreiben Sie.

1 *Es gibt keine Milch in Tüten, sondern nur in* ______________________.

2 *Es gibt kein* ______________________

____

3 ______________________

____

4 *Aber Joghurt gibt es in* ______________, *in* ______________

und ______________________

Lektion 5

1. Zeit für unser Ratespiel!

a) Hören Sie.
Wieviel Uhr ist es? Wann arbeitet Herr Steiger? Markieren Sie.

1 Es ist
- ☐ a) 9.30 Uhr (halb zehn morgens)
- ☐ b) 21.30 Uhr (halb zehn abends)

2 Herr Steiger arbeitet von
- ☐ a) Neun Uhr abends bis sechs Uhr morgens (21–6 Uhr)
- ☐ b) Neun Uhr morgens bis sechs Uhr abends (9–18 Uhr)

b) Hören Sie noch einmal.
Was ißt und trinkt Herr Steiger wann? Ergänzen Sie.

Kotelett Spiegeleier Kaffee Roulade Wurst Kuchen Kartoffeln
Marmeladenbrötchen Käse Brot Gemüse Bier Steak Mineralwasser

1 Frühstück: *Bier,* ____________________

____

2 Mittagessen: ____________________

____

3 Abendessen: ____________________

____

c) Hören Sie noch einmal.
Wann macht Herr Steiger das? Ergänzen Sie die Uhrzeiten.

1 kommt von der Arbeit nach Hause ____________________

2 geht ins Bett ____________________

3 steht wieder auf ____________________

4 geht weg *15.30 Uhr (halb vier nachmittags)*

5 kommt nach Hause und ißt Abendessen ____________________

6 geht weg zur Arbeit ____________________

7 fängt mit der Arbeit an ____________________

8 ist mit der Arbeit fertig ____________________

d) Hören Sie noch einmal.
Was macht Herr Steiger wann? Ergänzen Sie.

Tischtennis spielen   zur Arbeit gehen   aufstehen   frühstücken   schlafen gehen
ins Schwimmbad gehen   schlafen   in die Stadt gehen   mit seiner Frau sprechen
nach Hause kommen   weggehen   essen und trinken   ins Sportzentrum gehen
einkaufen   Zeitung lesen

1 morgens	2 nachmittags	3 abends
nach Hause kommen	*aufstehen*	*nach Hause kommen*

e) Was macht Herr Steiger? Was ißt und trinkt er? Wann macht er das? Schreiben Sie.

Um halb sieben morgens kommt Herr Steiger nach Hause. Er früh-
stückt mit seiner Frau. Zum Frühstück trinkt er

2. Gratuliere, Herr Dunkelmann!

a) Hören Sie.
Wann hat Herr Steiger frei? Was ist er von Beruf? Markieren Sie.

1 Seine freien Tage sind
- ☐ a) immer Samstag und Sonntag
- ☐ b) diese Woche Freitag und Samstag und nächste Woche Samstag und Sonntag
- ☐ c) immer Freitag und Samstag

2 Er ist von Beruf
- ☐ a) Taxifahrer
- ☐ b) Mechaniker
- ☐ c) Nachtwächter

b) Hören Sie noch einmal.
Was macht Herr Steiger an den freien Tagen? Unterstreichen Sie.

putzen arbeiten aufräumen Musik hören kochen Schach spielen

Freunde treffen spazierengehen Fußball spielen in die Kneipe gehen

fotografieren auf den Fußballplatz gehen grillen ins Kino gehen

ins Restaurant gehen tanzen radfahren ins Schwimmbad gehen

c) Was macht er an den freien Tagen zu Hause? Was macht er mit Freunden? Was macht er mit seiner Frau? Ergänzen Sie.

1 Was macht er zu Hause?

Er putzt, ______________________ *und* ______________________.

2 Was macht er mit Freunden?

Er geht ______________________ *oder* ______________________

____

3 Was macht er zusammen mit seiner Frau?

Am Tage fahren sie ______________________

______________________ . *Abends* ______________________

____

3. Tischtennis ist prima

a) *Hören Sie.*
Welche Hobbys sind im Dialog? Unterstreichen Sie.

schwimmen spazierengehen Tennis

surfen Musik machen Tischtennis

radfahren Volleyball Schach Yoga

flirten Bodybuilding Ski fahren Aerobic

laufen tanzen Disco fernsehen

Englischkurs fotografieren kochen

Computerkurs lesen

b) *Hören Sie noch einmal.*
Wer möchte was machen? Ergänzen Sie.

1 Herr Krause: ______

2 Frau Krause: ______

3 Die Tochter: ______

4 Der Sohn: ______

c) *Was möchten die Krauses im Urlaub auf Fuerteventura machen?*
Schreiben Sie Sätze.

möchte ... ... spielen ... machen ... gehen

1 *Herr Krause möchte Tischtennis spielen und einen* ______

______

2 *Frau Krause* ______

______

3 ______

______

4 ______

______



d) Jetzt lesen Sie den folgenden Text über Kreta. Was kann man in Kreta machen? Markieren Sie.

Sport, Unterhaltung, Hobby und Spiel ohne Grenzen.



Tennis: Für die Tennisfreunde gibt es hier 4 Hartplätze mit Flutlicht. Die Platzmiete beträgt DM 6,– pro Stunde (60 Min.), hinzu kommt ein Kostenbeitrag für Flutlicht. Wöchentlich werden Tennisturniere veranstaltet. Für Anfänger und Fortgeschrittene werden Tenniskurse nach der „ever-court"-Methode angeboten. Preis DM 235,–. Kinderkurs DM 80,–.



Segeln und Surfen: Direkt vor dem Club oder in der geschützten Bucht von Mochlos – je nach Wind- und Wellenverhältnissen für Anfänger und Fortgeschrittene. Board- und Bootsvermietung an Segel- und Surfscheininhaber oder an Könner (Prüfung durch den Stationsleiter).
Bootsmiete: 1 Stunde DM 10,– pro Person;
Boardmiete: 1 Stunde DM 7,–.

Surfen – Kurse für Anfänger DM 180,–;
F-Kurs für Fortgeschrittene DM 190,–.

Noch mehr Sport: Bogenschießen, Tischtennis, Boccia, Darts.

Unterhaltung: Tagsüber Darts- und Boccia-Turniere, Quiz, Bingo, Backgammon, Apéritif-Spiele, Olympiade am Strand, Pool und Wasserball. Abends dann natürlich Shows, Gästetheater, Discozauber und Spielturniere.

Hobby: Basteln und Batiken, Rock'n'Roll-Kurse, Sprachkurse Englisch und Hobbyschneidern.

Kreta

- ☐ **1 Tennis**
- ☐ **2 Surfen**
- ☐ **3 Tischtennis**
- ☐ **4 Volleyball**
- ☐ **5 Disco**
- ☐ **6 Darts**
- ☐ **7 Yoga**
- ☐ **8 Bodybuilding**
- ☐ **9 Rock'n'Roll-Kurs**
- ☐ **10 Aerobic**
- ☐ **11 Computerkurs**
- ☐ **12 Englischkurs**

e) Vergleichen Sie Fuerteventura und Kreta (Übung c und Übung d). Was können die Krauses in Kreta machen / nicht machen? Schreiben Sie Sätze.

1 *Herr Krause kann* ____________________,
aber keinen ____________________

2 *Frau Krause* ____________________
____________________, *aber* ____________________
____

3 *Die Tochter* ____________________
____

4 *Der Sohn* ____________________
____

4. Hast du Zeit?

a) *Hören Sie.*
Was möchte Matthias mit den Leuten machen? Markieren Sie.

Matthias möchte
- ☐ 1 mit Inge in Urlaub fahren.
- ☐ 2 mit Inge in die Bibliothek gehen.
- ☐ 3 mit Inge essen gehen.
- ☐ 4 mit Inge einen Italienischkurs machen.
- ☐ 5 mit Kurt arbeiten.
- ☐ 6 mit Kurt ins Theater gehen.
- ☐ 7 mit Kurt Tennis spielen.
- ☐ 8 mit Kurt in die Disco gehen.
- ☐ 9 mit Tanja ins Konzert gehen.
- ☐ 10 mit Tanja ins Kino gehen.
- ☐ 11 mit Tanja in den Weinkeller gehen.
- ☐ 12 mit Tanja ins Schwimmbad gehen.

b) *Hören Sie noch einmal.*
Was macht Matthias wann? Ergänzen Sie.

TERMINE

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
VORMITTAG					
NACHMITTAG		Möbelhaus mit Bernd			
ABEND		Skat mit Bernd und Thomas!			

c) *Jetzt schreiben Sie Sätze.*

1 Am Dienstag morgen arbeitet Matthias. ____

2 Am Nachmittag fährt er mit ____

3 Abends ____

4 Am Mittwoch abend ____

____ und nachher vielleicht ____

5 Am Donnerstag abend ____

____

6 Am Freitag nachmittag ____

Abends ____

d) Hören Sie noch einmal.
Was machen Inge, Kurt und Tanja? Ergänzen Sie.

	Inge	Kurt	Tanja
Montag			
Dienstag	? ? ?		
Mittwoch			Schwimmbad 21 Uhr Kino
Donnerstag			
Freitag			

e) Matthias spricht mit Tanja. Matthias hat am Donnerstag abend keine Zeit für Tanja.
Was sagt er zu Tanja? Was macht er wirklich? Ergänzen Sie.

1 Er sagt zu Tanja: Da ich ____________

2 Aber das stimmt nicht. Am Donnerstag abend ____________

____

f) Matthias schreibt einen Brief an seine Frau Babsi. Lesen Sie den Brief.

Babsi Neubauer
an Bord der Europa

Dienstag, 5.Juli

Liebe Babsi,

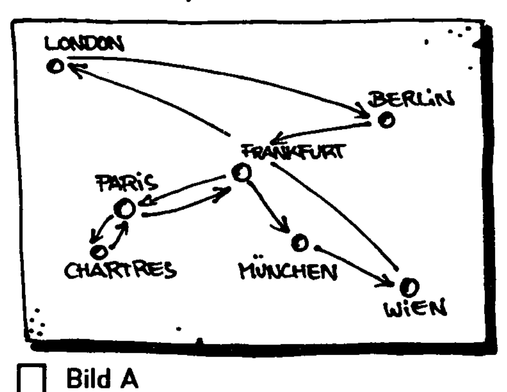
schönen Dank für Deinen lieben Brief. Schade, daß es Dir nicht so gut gefällt auf Deiner Schiffsreise. Aber mir geht es auch nicht sehr gut. Ich muß ja das Buch schreiben. Ich arbeite den ganzen Tag von morgens bis abends und habe keine Zeit für Freunde, Kino usw. So geht das die ganze Woche. Also, liebe Babsi, komm bald nach Hause!

Dein
Matthias

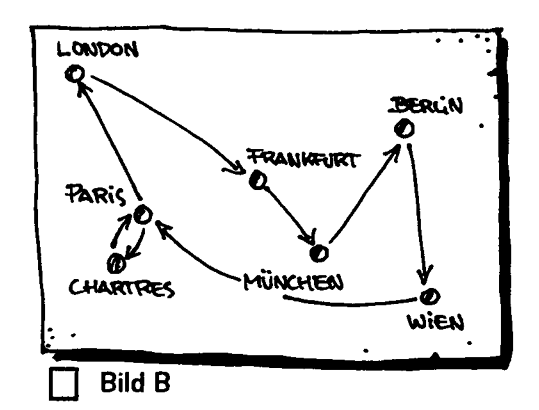
Stimmt das? Jetzt sind Sie Matthias. Schreiben Sie den Brief richtig.

1. Wann muß ich denn nach Berlin?

a) Hören Sie.
Welches Bild paßt? Markieren Sie.



☐ Bild A



☐ Bild B



b) Hören Sie noch einmal.
Wann muß Herr Reiser wo sein? Ergänzen Sie die Städte und die Uhrzeiten.

Tag	wo? (Stadt)	wann? (Uhrzeit)
1 Montag (5.5.)	München	11 Uhr
2 Dienstag (6.5.)		
3 Mittwoch (7.5.)		
4 Donnerstag (8.5.)		
5 Freitag (9.5.)		

c) Hören Sie noch einmal.
Welche Verkehrsmittel nimmt Herr Reiser von ... nach ... ? Ergänzen Sie.

Verkehrsmittel	von	→	nach
1 Bahn		→	
		→	
2 Flugzeug	Wien	→	London
		→	
		→	
		→	
3 Auto		→	

d) Hören Sie noch einmal.
Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1 Flug Frankfurt - München	a) schneller und bequemer
2 Hotel Belvedere	b) zu kompliziert und zu anstrengend
3 Hotel Sacher	c) zu laut und nicht nicht so schön
4 Zug München-Wien	d) schöner, zentraler und auch nicht viel teurer
5 Auto Paris-Chartres	e) bequemer und ruhiger

1 ____ 2 ____ 3 ____ 4 ____ 5 ____

e) Jetzt ergänzen Sie.

Am Montag, den 5.5., fährt Herr Reiser von 1 ______________ nach 2 ______________ . Er will nicht fliegen, das ist 3 ______________ ______________ .

Um 4 ______________ hat er eine Konferenz in München. Am Nachmittag nimmt er 5 ______________ nach 6 ______________ . Das ist 7 ______________ . In Wien hat er am 8 ______________ um 9 ______________ einen Termin mit Frau Riedl. Er wohnt im Hotel 10 ______________ , das ist 11 ______________ ______________ . Am Mittwoch fliegt er nach 12 ______________ und am 13 ______________ nach Berlin. Am Freitag fliegt er von Frankfurt nach 14 ______________ . Von dort nimmt er 15 ______________ nach 16 ______________ . Das ist 17 ______________ als mit dem Zug. Um 15 Uhr beginnt der Kongreß, da muß er wieder in Paris sein.

2. Wir haben ein Komfort-Bad

a) Hören Sie.
Wo machen die Leute Urlaub? Welches Bild paßt? Markieren Sie.

☐ 1 an der Ostsee ☐ 2 in den Alpen ☐ 3 am Rhein ☐ 4 in Köln

b) Hören Sie noch einmal.
Wie sind die Hotels? Ergänzen Sie.

	Gasthof Bergkrone	Hotel Alpenblick
1 Zimmerpreis	320 Schilling	
2 Bad		Komfort-Bad
3 vom Zentrum	5 Minuten	
4 Balkon		groß

c) Jetzt vergleichen Sie die Hotels.
Schreiben Sie Sätze.

1 Der Gasthof Bergkrone ist billig. Das Doppelzimmer kostet 320 Schilling pro Person.

Aber das Hotel Alpenblick ist billiger. Das Zimmer kostet nur 285 Schilling pro Person.

2 Das Zimmer im Gasthof Bergkrone ist schön. Es hat eine Dusche.

Aber ______

3 Der Gasthof Bergkrone liegt zentral. Es sind nur 5 Minuten zum Zentrum.

Aber ______

4 Die Zimmer im Gasthof Bergkrone sind hübsch. Sie haben einen kleinen Balkon.

____

____

5 Das Frühstück im Gasthof Bergkrone ist gut. Es gibt Kaffee, Brötchen, Eier und Marmelade.

____

____

____

3. Frühling in Florenz

a) Hören Sie.
Wohin fährt Anna in Urlaub? Unterstreichen Sie die Länder, Gebiete und Städte.

Portugal Spanien Faro Algarve Costa del Sol Alpen Schweiz
Österreich St.Moritz Italien Toscana Rom Florenz Ostsee
Hamburg Kiel Bayern Wien Deutschland

b) Hören Sie noch einmal.
Wann ist Anna wo? Ergänzen Sie.

	Land	Gegend	Ort
1 Sommer	Portugal	Algarve	Faro
2 Herbst			
3 Winter			
4 Frühling			

c) Hören Sie noch einmal.
Wie muß es heißen? Ergänzen Sie.

nach in die an die

1 ______________ Schweiz
2 ______________ St.Moritz
3 ______________ Algarve
4 ______________ Italien
5 ______________ Alpen
6 ______________ Toscana
7 ______________ Florenz
8 ______________ Kiel
9 ______________ Portugal
10 ______________ Ostsee

d) Wann fährt Anna wohin?
Schreiben Sie Sätze.

1 Im Sommer fährt Anna nach Portugal. Sie fährt an die Algarve, nach Faro.

2 ______________________________

3 ______________________________

4 ______________________________

4. Das ist ja eine Weltreise!

a) Hören Sie.
Wohin möchte die Frau fahren? Welche Verkehrsmittel muß sie nehmen?
Markieren Sie.

1 Sie will nach ... fahren.
- ☐ a) Kleinstadt
- ☐ b) Hintertupfingen
- ☐ c) Vorderflecken
- ☐ d) Mittelstadt
- ☐ e) Großstadt

2 Sie muß... nehmen.
- ☐ a) die S-Bahn
- ☐ b) den Zug
- ☐ c) das Flugzeug
- ☐ d) den Bus
- ☐ e) das Auto

b) Hören Sie noch einmal.
Ordnen Sie die Fragen der Frau. Markieren Sie.

2	a) Wie weit ist das denn von hier?
	b) Welcher Bus ist das denn?
1	c) Welchen Zug kann ich denn da nehmen?
	d) Wie geht es dann weiter?
	e) Welches Gleis ist das?
	f) Welcher Zug ist denn am günstigsten?
	g) Und das ist die schnellste Verbindung?
	h) Wann bin ich in Mittelstadt?

c) Lesen Sie die Antworten, und schreiben Sie dann die Fragen.

1 ______________________________ ?

Nummer 247.

2 ______________________________ ?

Nach Hintertupfingen? Einen Moment bitte!

3 ______________________________ ?

Der um 7 Uhr 50.

4 ______________________________ ?

Gleis 14.

d) Hören Sie noch einmal.
Wann muß die Frau wo abfahren? Wann kommt sie wo an?
Ergänzen Sie die Reiseinformation.

DB

Reiseverbindungen Connections Horaires des trains

Station					
Großstadt	ab dep		4.50		
	an arr	10.43			
	ab dep				
Kleinstadt	an arr				
	ab dep				
	an arr				
	ab dep	15.25			
Hintertupfingen	an arr				

Bemerkungen
notes
observations

Auskunft ohne Gewähr, Information without guarantee, renseignement no garanties

e) Hören Sie noch einmal.
Was heißt das? Markieren Sie. (gut = + , nicht gut = –)

1 Oje! –
2 Ach du meine Güte! ____
3 O Gott! ____
4 Gott sei Dank! ____
5 Das gibt's doch nicht! ____
6 Ja, leider! ____
7 Na schön! ____
8 Ich fürchte, ja! ____

5. Beim nächsten Ton ist es ...

a) Hören Sie.
Was ist das? Markieren Sie.

	Telefon	Radio	Fernsehen
1			
2			
3			
4		x	

b) Hören Sie noch einmal.
Wieviel Uhr ist es? Schreiben Sie.

1 11.15 Uhr 2 ______ 3 ______ 4 ______

6. Zeit für das heute-journal

a) Hören Sie.
Welches Fernsehprogramm ist das? Markieren Sie.

18.56 ZDF – Ihr Programm
heute
DIE REPORTAGE
Damit kein Gras drüber wächst – auch ein Heimatfilm
Von Bernd Wiegmann und Arno Schmuckler **(siehe links)**
Wdh. morgen, 10.03 Uhr
Blut und Orchideen
Letzter Teil des Fernsehfilms nach dem Roman „Blood and Orchids" von Norman Katkov
Regie: Jerry Thorpe
(siehe links)
anschließend: **Ratschlag für Kinogänger** (21.35)
„Der letzte Kaiser" von Bernardo Bertolucci
heute-journal
DAS KLEINE FERNSEHSPIEL
Tot oder lebendig
Es spielen: Bruno Morlock (Ludwig Hirsch), Karl de Leeuw (Sara Kellenberger), Mordechai Mendelsohn (Gerhart Hinze), Prof. Dr. Tanzgeschirr (Elsbeth Janda), Hasso (Wolfgang Büttner), Dr. Holzwarth (Klaus Steiger), Kalbstall (Wolfgang Höper) u. a.
Musik: Wolfgang Dauner
Die Stuttgarter Filmemacherin Gisela Zimmermann schuf mit diesem Streifen einen völlig unspektakulären Gruselfilm.
(siehe links)
heute

☐ Programm A

18.56 ZDF – Ihr Programm
heute
DIE REPORTAGE
Phantom-Fieber
Wie die Luftwaffe Piloten ausbildet
Bericht von Hartmut Schoen
Wie tötet man eine Dame?
Österreichisch-italienischer Spielfilm von 1966
Es spielen: Sandra Perkins (Karin Dor), Jimmy Vine (Stewart Granger), „Das Auge" (Curd Jürgens), Caporetti (Klaus Kinski), Regie: Manfred R. Köhler
heute-journal
DAS KLEINE FERNSEHSPIEL
Timecode
Ein internationales Videokunst-Magazin.
Zeugen des Jahrhunderts
Sir Georg Solti im Gespräch mit Friedrich Müller
Am letzten Mittwoch ist einer der erfolgreichsten Dirigenten in der Musikgeschichte 75 Jahre alt geworden. Aber Sir Georg Solti denkt nicht an Ruhestand. Im Gespräch mit Friedrich Müller erinnert er sich u. a. an seine außergewöhnliche Karriere.
heute

☐ Programm B



b) Hören Sie noch einmal.
Lesen Sie das Programm, und ergänzen Sie die Uhrzeiten bei a).



c) Lesen Sie diese Sätze aus der Fernsehzeitung, und ergänzen Sie die Namen der Sendungen.

1 Um Mordanschläge auf eine Millionenerbin geht es in diesem spannenden Kriminalfilm aus dem Jahre 1966.

____

2 Einer der erfolgreichsten Dirigenten in der Musikgeschichte erzählt von Stationen seiner Karriere.

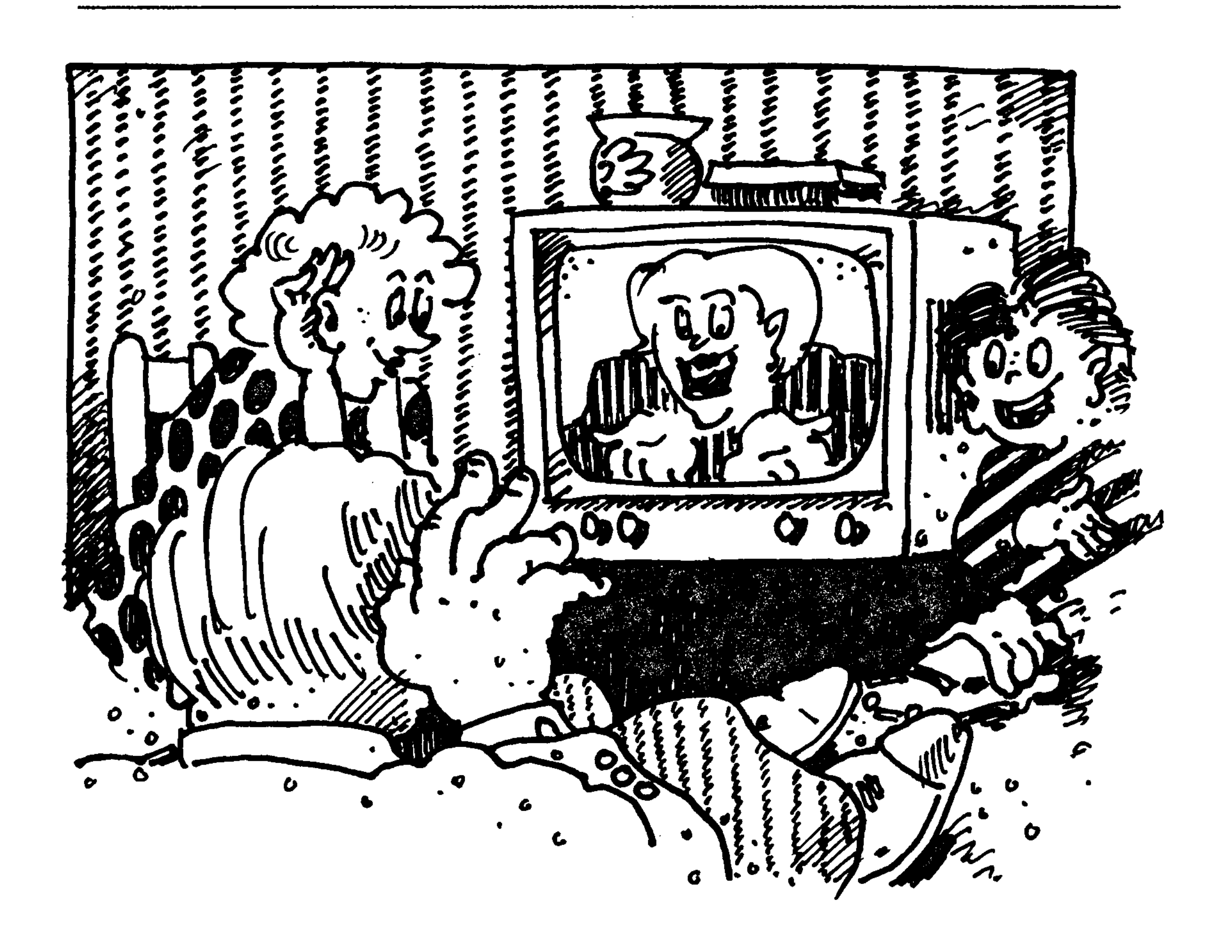
____

3 Die Auswahltests sind schwierig: nur sieben Prozent der Bewerber können Piloten werden.

____

4 Die Videofilme kommen aus sieben verschiedenen Ländern.

____



1. Hast du Lust zu kommen?

a) Hören Sie.
Ordnen Sie die Bilder. Markieren Sie.

_____ Bild A

_____ Bild B

_____ Bild C

b) Hören Sie noch einmal.
Worüber sprechen die Leute? Markieren Sie.

- ☐ 1 Deutschkurs
- ☐ 2 Urlaub
- ☐ 3 Familie
- ☐ 4 Geburtstag
- ☐ 5 Haus
- ☐ 6 Alter
- ☐ 7 Party
- ☐ 8 Beruf
- ☐ 9 Geschenke
- ☐ 10 Wohnung
- ☐ 11 Baby
- ☐ 12 Gäste

c) Hören Sie noch einmal.
Was ist richtig? Markieren Sie.

1 Selma kommt heute nicht in den Deutschkurs.
- ☐ a) Sie hat heute Geburtstag.
- ☐ b) Ihre Familie kommt heute.
- ☐ c) Sie geht heute ins Kino.

2 Die Party findet .... statt.
- ☐ a) heute abend
- ☐ b) am Samstagabend
- ☐ c) nächste Woche im Deutschkurs

3 Pascale
- ☐ a) hilft Selma beim Kochen.
- ☐ b) bringt etwas zu essen mit.
- ☐ c) muß Selma nicht helfen.

4 Pascale schenkt Selma
- ☐ a) Blumen.
- ☐ b) eine Schallplatte.
- ☐ c) eine Blumenvase.

5 Pascales Mann
- ☐ a) möchte Selma kennenlernen.
- ☐ b) kennt Selma gut.
- ☐ c) kennt Selma nicht.

6 Pascales Mann
- ☐ a) möchte auf die Party gehen.
- ☐ b) muß arbeiten.
- ☐ c) möchte lieber Skat spielen.

7 Ramon hat keine Zeit zu telefonieren.
- ☐ a) Er muß zum Deutschkurs.
- ☐ b) Er muß kochen.
- ☐ c) Er ist allein zu Hause, und das Baby schreit.

8 Ramon und seine Frau können nicht zu Selmas Party kommen.
- ☐ a) Sie haben keine Lust.
- ☐ b) Sie haben Gäste.
- ☐ c) Sie fahren in Urlaub.

d) Selma telefoniert jetzt mit Pat. Lesen Sie die Sätze. Wer sagt was? Ordnen Sie, und markieren Sie die Namen (Selma = S, Pat = P).

____ ____ a) So gegen acht.

____ ____ b) Oh, wie schön für dich!

_1_ _S_ c) Hallo, Pat! Hier ist Selma.

____ ____ d) Ich habe nämlich Geburtstag. Und ich möchte dich und deinen Freund zu meiner Geburtstagsparty am Samstag abend einladen. Kommt ihr?

____ ____ e) Hallo! Schön, daß du anrufst. Kommst du heute nicht in den Deutschkurs?

____ ____ f) Ja, gerne! Um wieviel Uhr denn?

____ ____ g) Tschüß, Pat.

____ ____ h) Nein, ich kann heute nicht. Meine Familie kommt aus Jugoslawien.

____ ____ i) Gut, also bis Samstag. Tschüß, Selma!

e) Selma möchte auch ihre Lehrerin Claudia einladen. Sie schreibt eine Karte. Bitte ergänzen Sie.

Ihren meiner Ihre Sie Ihnen mir uns

Liebe Claudia,

ich möchte 1 ____________ und 2 ____________ Mann zu 3 ____________ Geburtstagsparty am Samstag abend einladen. Haben 4 ____________ Lust zu kommen? Die Party fängt um 8 Uhr an. Ich hoffe, es paßt 5 ____________, und wir sehen 6 ____________ am Samstag bei 7 ____________ zu Hause.

Herzliche Grüße

8 ____________ *Selma*

f) Selma möchte auch ihre Freundin Mariam einladen. Mariam ist nicht verheiratet und wohnt alleine. Jetzt schreiben Sie die Einladung an Mariam.

Liebe Mariam,

ich möchte Dich ________________________________

____

____

____

____

____

____

________________ *Selma*

2. Und für Egon?

a) Hören Sie.
Welche Geschenke werden genannt? Unterstreichen Sie.

Kassettenrecorder Uhr Buch
Pflanze Fußball Radio Batterien
Feuerzeug Pelz Lampe Vase
Schreibmaschine Werkzeugkasten
Kugelschreiber Bild Kamera
Briefpapier Schallplatte Wein

b) Hören Sie noch einmal.
Wem schenkt die Frau was? Ergänzen Sie.

Name	Geschenk
1 Herbert	Kassettenrecorder
2 Paul	
3 Ilse	
4 Egon	
5 Erika	
6 Helga	
7 Karl	
8 Anne	
9 Birgit und Thomas	

c) Hören Sie noch einmal.
Was paßt zu wem? Markieren Sie.

1 Herbert	a) lesen
2 Paul	b) rauchen
3 Ilse	c) Briefe schreiben
4 Egon	d) tanzen
5 Erika	e) Fußball spielen
6 Helga	f) Musik hören
7 Karl	g) Blumen lieben
8 Anna	h) fernsehen
9 Birgit und Thomas	i) nicht viel schreiben

1 ___ 2 ___ 3 ___ 4 ___ 5 ___ 6 ___ 7 ___ 8 ___ 9 ___

d) Was schenkt die Frau den Leuten? Und warum? Schreiben Sie Sätze.

1 Herbert hört gern Musik. Sie schenkt ihm einen Kassettenrecorder.

2 ______________________________

____

3 ______________________________

____

4 ______________________________

____

5 Erika mag nur fernsehen und macht nie Geschenke. Sie schenkt

____

6 ______________________________

____

7 ______________________________

____

8 ______________________________

____

9 ______________________________

____

3. Goethe paßt immer!

a) Hören Sie.
Wo ist das? Markieren Sie.

☐ 1 im Supermarkt ☐ 2 in der Buchhandlung ☐ 3 im Möbelhaus

b) Hören Sie noch einmal.
Wer sagt das? Markieren Sie.

	Mann	Frau	Verkäufer
1 Kann ich Ihnen helfen?			
2 Wir suchen ein Buch.		x	
3 Haben Sie welche?			
4 Hier habe ich ein sehr schönes Buch.			
5 Wie findest du das?			
6 Wir möchten nicht mehr als 10 Mark pro Kilo ausgeben.			
7 Da kann ich Ihnen das hier empfehlen.			
8 Das gefällt mir nicht. Haben Sie noch andere?			
9 Ja, aber die sind doch so teuer.			
10 Mir gefallen die sehr gut!			
11 Die nehmen wir. Packen Sie sie bitte ein.			

c) Jetzt will Elisabeth einen Plattenspieler kaufen. Lesen Sie den Text, und ergänzen Sie.

welche einen den der andere ihn ihr mir Ihnen Sie

Elisabeth geht in ein Geschäft und fragt: "Ich möchte einen guten und nicht so teuren Plattenspieler kaufen. Haben Sie 1 ________ ?" Der Verkäufer zeigt 2 ________ ________. Er sagt: 3 "________ hier kann ich 4 ________ empfehlen. 5 ________ ist phantastisch und kostet nur 389 Mark." Aber 6 ________ ist Elisabeth zu teuer. Sie fragt: "Haben 7 ________ noch 8 ________ ?" Der Verkäufer zeigt 9 ________ ________ anderen Plattenspieler. 10 ________ kostet nur 226 Mark und gefällt 11 ________ besser. Sie sagt: "Der gefällt 12 ________ . 13 ________ ist günstig, 14 ________ nehme ich. Packen 15 ________ ________ bitte ein."

d) Jetzt kaufen Sie eine Kamera. Sie möchten nur ungefähr 250 Mark ausgeben. Was sagen Sie dem Verkäufer? Schreiben Sie Sätze.

Verkäufer: "Kann ich Ihnen helfen?"

1 ______________________________

Verkäufer: "Was möchten Sie denn ausgeben?"

2 ______________________________

Verkäufer: "Ja, da kann ich Ihnen die hier empfehlen. Die macht sehr gute Bilder und kostet nur 286 Mark."

3 ______________________________

____

Verkäufer: "Ja, die hier vielleicht. Die ist auch sehr gut und kostet nur 224 Mark."

4 ______________________________

____

Verkäufer: "Vielen Dank! Auf Wiedersehen."

4. Machen Sie den Power-Test!

a) Hören Sie.
Was ist das? Markieren Sie.

1 Power
- ☐ a) Kassetten
- ☐ b) Batterien
- ☐ c) Walkman

2 Alfa
- ☐ a) Kamera
- ☐ b) Bild
- ☐ c) Film

3 Olé
- ☐ a) Auto
- ☐ b) Schreibmaschine
- ☐ c) Radio

b) Hören Sie noch einmal.
Was paßt zusammen? Markieren Sie.

a) scharfe Bilder
b) praktisch und komfortabel
c) zuverlässig und langlebig
d) modernste Technik
e) Kraft und Stärke
f) klare Farben

1 Power __________ 2 Alfa __________ 3 Olé __________

c) Was heißt das? Markieren Sie.

1 Gebündelte Energie zum Sparpreis
- ☐ a) arbeitet mit Sonnenenergie
- ☐ b) viel Energie für wenig Geld

2 Power läßt Sie nie im Stich.
- ☐ a) Power funktioniert immer.
- ☐ b) Power ist für alle richtig.

3 Alfa garantiert gestochen scharfe Bilder.
- ☐ a) Mit Alfa macht man gute Bilder.
- ☐ b) Alfa ist gut für Schwarzweiß-Bilder.

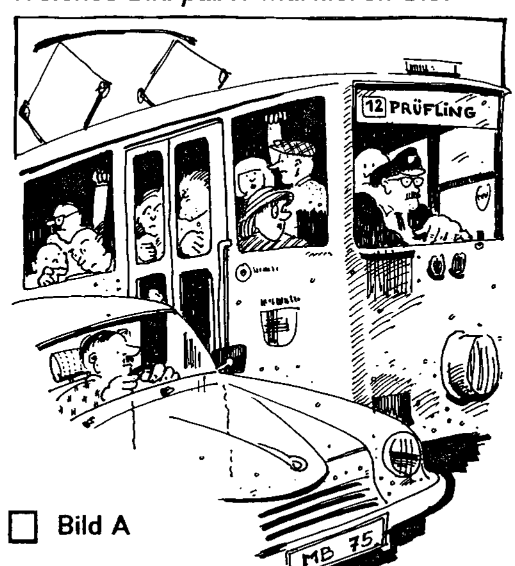
4 Mit Alfa macht das Klicken Spaß.
- ☐ a) Alfa gibt es für jede Kamera.
- ☐ b) Mit Alfa fotografiert man gerne.

5 Der beste Rüpel aller Zeiten
- ☐ a) Der Olé ist der beste Rüpel.
- ☐ b) Rüpel ist nicht teuer.

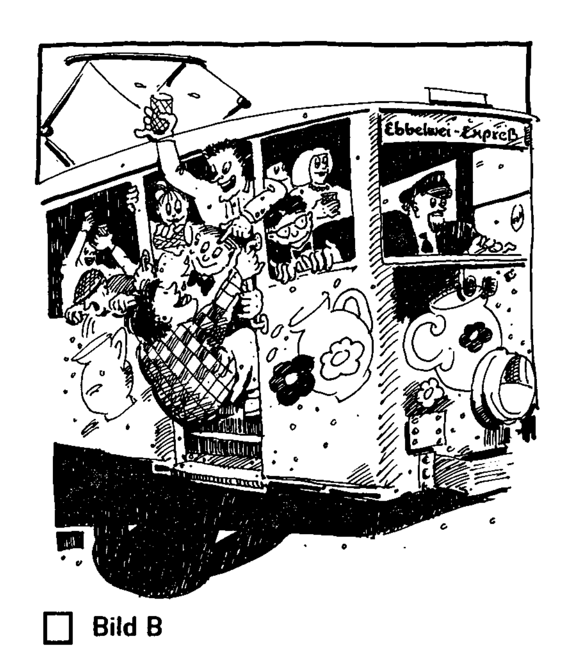
1. Wir sind jetzt am Südbahnhof



a) Hören Sie.
Welches Bild paßt? Markieren Sie.

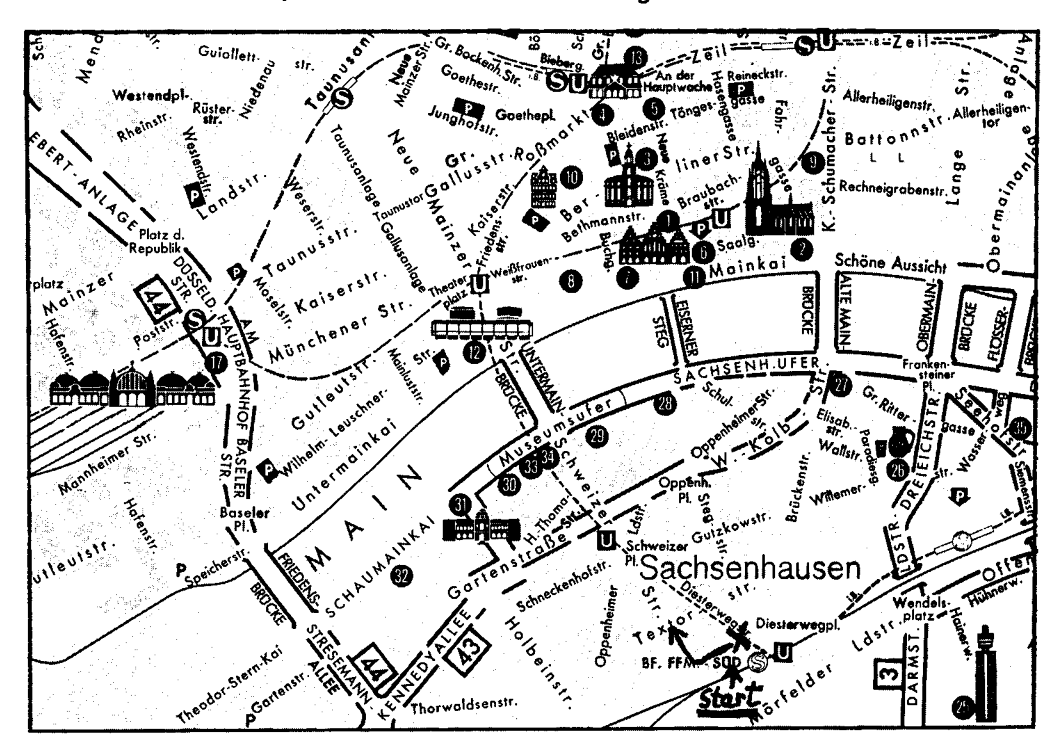


☐ Bild A



☐ Bild B

b) Hören Sie noch einmal, und markieren Sie den Weg.



c) Lesen Sie die Namen, und hören Sie dann noch einmal. Wo sind die Sehenswürdigkeiten? Ergänzen Sie die Nummern von der Karte.

17	Hauptbahnhof	____	Dom
____	Theater	____	Dominikanerkloster
____	Paulskirche	____	Alt Sachsenhausen
____	Römer		

d) Hören Sie noch einmal.
Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1 Hauptbahnhof
2 Münchner Straße und Kaiserstraße
3 Theater
4 BfG-Hochhaus
5 Paulskirche
6 Römer
7 Dom
8 Dominikanerkloster
9 Alt Sachsenhausen

a) Deutsche Nationalversammlung
b) 147 Meter
c) größte Kirche Frankfurts
d) Nachtclubs
e) Touristen aus der ganzen Welt
f) an der alten Stadtmauer
g) Stadtparlament
h) erbaut von 1881 bis 1888
i) Oper, Schauspiel und Kammerspiel

1 ___ 2 ___ 3 ___ 4 ___ 5 ___ 6 ___ 7 ___ 8 ___ 9 ___

2. Und wann gehen wir ins Filmmuseum?

a) Hören Sie.
Welche Orte werden genannt? Unterstreichen Sie.

das Filmmuseum das Architekturmuseum das Liebighaus das Goethehaus
der Goetheturm der Flughafen das Städel die Staufenmauer die Schirn
der Römer der Hauptbahnhof die Hauptwache

b) Wer möchte wohin gehen? Was gibt es dort? Ergänzen Sie.

interessante alte Apparate Kino Kunsthandwerk aus Afrika Flugzeugschau
alte und moderne Bilder tolles Einkaufszentrum schöne alte Möbel Filmbibliothek

	wohin?	was?
1 Pat	*Filmmuseum*	*interessante alte Apparate, Kino,*
2 Selma		
3 Pascale		
4 Weijan		
5 Nelson		

c) Jetzt schreiben Sie Sätze.

wohin? zum ... in die ... ins ... **wo?** am ... in der ... im ...

1 *Pat möchte ins Filmmuseum gehen. Im Filmmuseum gibt es interessante alte Apparate, ein Kino und eine Filmbibliothek.*

2 ______

3 ______

4 ______

5 ______

d) Hören Sie noch einmal.
Jetzt schreiben Sie die Antworten.

1 Wohin gehen sie am Freitag?

Sie gehen zuerst ______ *und dann* ______

2 Was gibt es dort?

______

3 Wann und wo treffen sie sich?

______

4 Wie kommt man dahin?

Die ______ *fährt direkt* ______ *. Aber man kann auch* ______ *und dann durch die Neue Kräme* ______

3. Am besten fahren Sie bis zur Endstation.

a) Hören Sie.
Was ist richtig? Markieren Sie.

1 Wo sind die Leute?
- [ ] a) in der U-Bahn
- [ ] b) im Bus
- [ ] c) in der S-Bahn
- [ ] d) auf der Straße

2 Wohin möchte der Mann fahren?
- [ ] a) zur Endstation
- [ ] b) nach Sachsenhausen
- [ ] c) zur Hauptwache
- [ ] d) zum Südbahnhof

b) Hören Sie noch einmal.
Wie kann der Mann von der Konstablerwache zum Schweizer Platz kommen?
Ergänzen Sie. U = U(ntergrund) - Bahn S = S(chnell) - Bahn

1 Er kann mit der ______ oder ______
zur ______ zurückfahren. Dort muß er in die
______ Richtung ______ umsteigen.
Die ______ ist dann der Schweizer Platz.

2 Er kann aber auch mit der U4 zum ______
fahren. Dort ______



c) Sie sind am Südbahnhof (Endstation der U1, U2 und U3).
Eine Frau fragt Sie: "Entschuldigung, wie komme ich zur Universität?"
Die Universität liegt an der U-Bahnstation Bockenheimer Warte, Sie kennen den Weg: U1, U2 oder U3 bis Hauptwache, dann U6 Richtung Heerstraße oder U7 Richtung Hausen (drei Stationen). Was antworten Sie der Frau? Schreiben Sie.

____

____

____

____

____

____

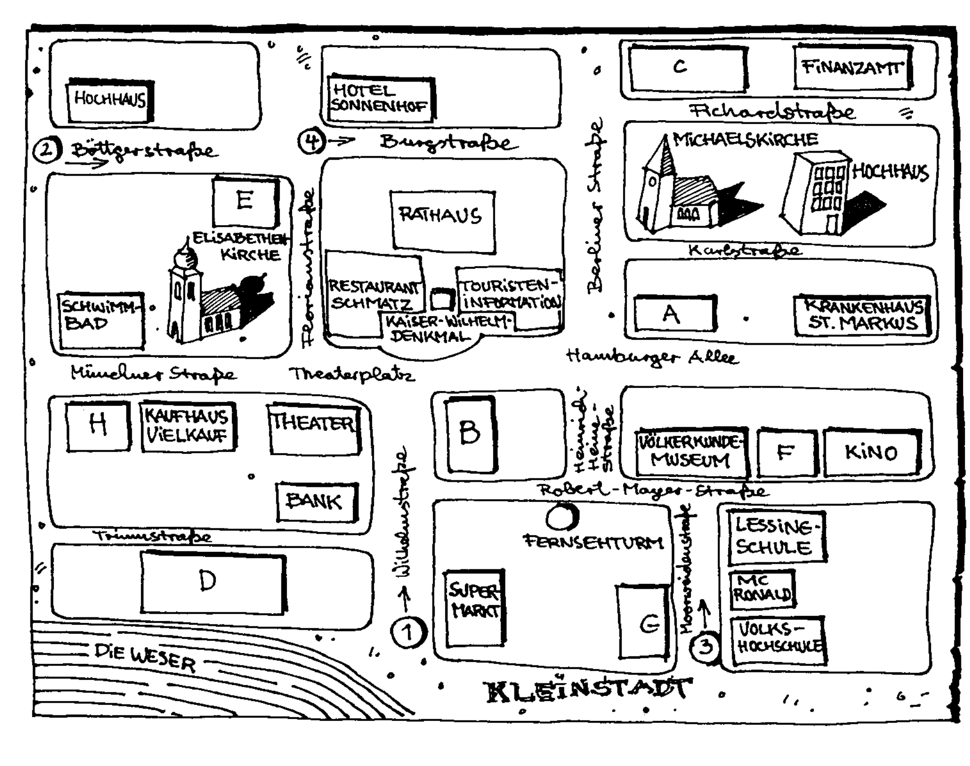
____

____

4. Und wie komme ich dahin?



a) Hören Sie.
Wo sind das Arbeitsamt, der Sportplatz, die Markthalle und die Stadtbücherei? Markieren Sie.



C Arbeitsamt ____ Sportplatz ____ Markthalle ____ Stadtbücherei

b) Hören Sie noch einmal.
Welcher Dialog ist das? Markieren Sie.

	a) ... Sie gehen hier geradeaus und dann links in die Robert-Mayer-Straße ...
	b) ... direkt an der Weser ...
	c) ... das ist die Berliner Straße, die gehen Sie geradeaus ...
	d) ... dann die dritte links, das ist die Robert-Mayer-Straße ...
	e) ... über den Theaterplatz und in die Wilhelmstraße ...
1	f) ... an der Kreuzung Fichardstraße, Berliner Straße ...
	g) ... neben dem Kaufhaus Vielkauf, in der Münchner Straße ...

c) Sie sind in der Böttgerstraße. Eine Frau fragt Sie: "Entschuldigung, wo ist das Kino?"
Erklären Sie ihr den Weg. Schreiben Sie.

______

______

______

______

______

______

d) Schauen Sie auf den Plan. Wo liegt was? Schreiben Sie Sätze.

an neben hinter zwischen in vor

1 Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ist in der Hamburger Allee, zwischen dem Restaurant "Schmatz" und der Touristen-Information.

2 Die Markthalle ______

3 Die Stadtbücherei ______

4 Der Sportplatz ______

5 Das Arbeitsamt ______

6 Das Restaurant "Schmatz" ______

1. Mein Bein hat furchtbar weh getan

a) *Hören Sie.*
Was ist richtig? Markieren Sie.

1 Anna ist
☐ a) im Krankenhaus.
☐ b) beim Arzt.
☐ c) zu Hause.

2 Anna hatte einen Unfall
☐ a) mit dem Motorrad.
☐ b) mit dem Auto.
☐ c) mit dem Fahrrad.

3 Anna war
☐ a) im Kino und dann im Restaurant.
☐ b) im Restaurant und dann in der Disco.
☐ c) in der Disco und dann im "Clochard".

4 Anna hat
☐ a) einen Beinbruch und ein Magengeschwür.
☐ b) Fieber und einen Armbruch.
☐ c) einen Beinbruch und einen Armbruch.

b) *Hören Sie noch einmal.*
Was sagt Anna? Markieren Sie.

☐ 1 Ich habe furchtbare Kopfschmerzen.
☒ 2 Vor allem im Bein, das ist gebrochen.
☐ 3 Meine Arme sind auch beide gebrochen.
☐ 4 Der tut auch ziemlich weh.
☐ 5 Ich habe überall Schmerzen, im ganzen Körper.
☐ 6 Besonders mein Rücken tut mir sehr weh.
☐ 7 Aber laufen darf ich dann noch lange nicht.
☐ 8 Vielleicht müssen die Ärzte auch nochmal operieren.

c) *Hören Sie noch einmal.*
Ordnen Sie die Bilder. Markieren Sie.

A B C D E F

1 _F_ 2 ___ 3 ___ 4 ___ 5 ___ 6 ___

d) *Was ist passiert? Ordnen Sie, und markieren Sie.*

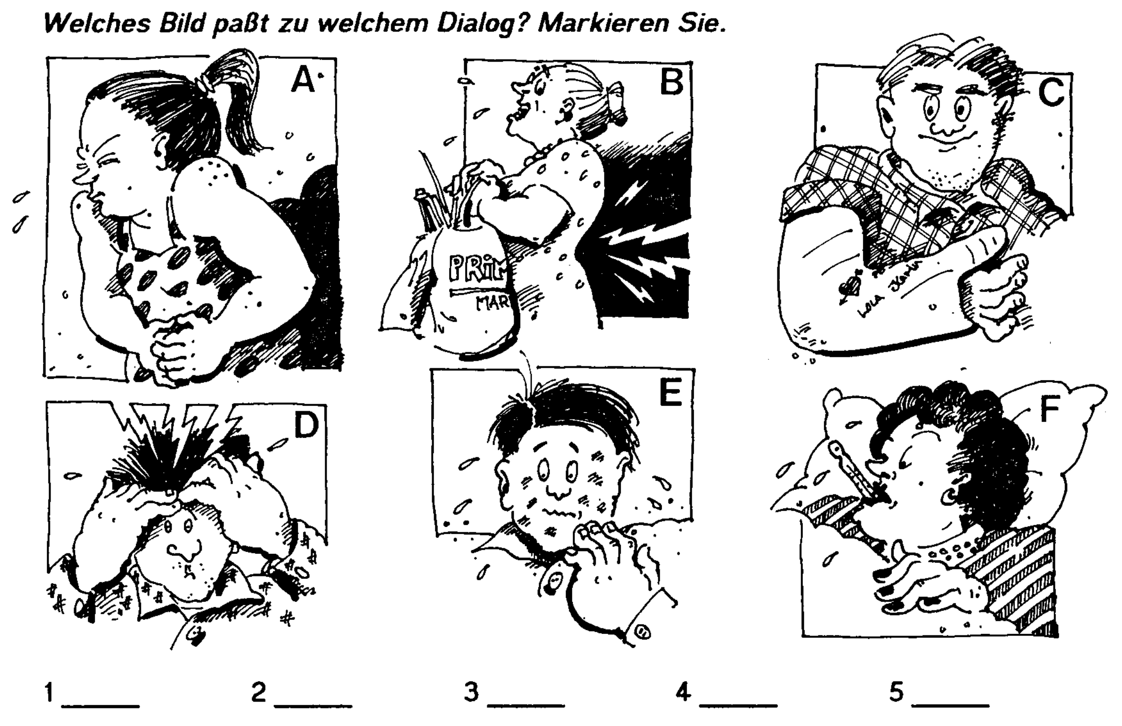
	a) Uli ist aus dem Auto gefallen.
2	b) Sie sind ins Clochard gefahren.
	c) Die Ärzte haben das Bein sofort operiert.
	d) Das Bein hat furchtbar wehgetan.
1	e) Anna war mit Uli und Tina in der Disco.
	f) Das Auto ist von der Straße abgekommen.
	g) Der Notarzt ist gekommen und hat sie ins Krankenhaus gefahren.
	h) Sie haben ein paar Bier getrunken.
	i) Anna ist zu schnell gefahren.
	j) Tina hat laut geschrien.
	k) Sie sind nach Hause gefahren.
	l) Das Auto ist gegen einen Baum gefahren.
	m) Uli ist weggegangen und hat Hilfe geholt.

e) *Jetzt schreiben Sie. Was ist passiert?*

Anna war mit Uli und Tina in der Disco. Dann sind sie ins Clochard gefahren und haben

2. Ach, sind das Schmerzen!

a) Hören Sie.
Welches Bild paßt zu welchem Dialog? Markieren Sie.



1 _____ 2 _____ 3 _____ 4 _____ 5 _____

b) Hören Sie noch einmal.
Die Leute sind krank. Wer hat was? Was sollen sie tun? Ergänzen Sie.

Rückenschmerzen Grippe Bauchschmerzen Allergie Kopfschmerzen
Tee trinken drei Tage ins Bett mehr schlafen Medikamente nehmen
weniger rauchen zum Arzt gehen nichts Süßes essen nichts essen
keinen Alkohol trinken Schmerztablette nehmen

Name	Krankheit	was tun?
1 Frau Schulze	Rückenschmerzen	zum Arzt gehen
2 Karl		
3 Catharina		Tee trinken nichts essen
4 Frau Neumann		
5 Anton		

c) Jetzt schreiben Sie. Was sollen, müssen, können, dürfen die Leute tun / nicht tun?

1 *Frau Schulze hat Rückenschmerzen. Sie soll zum Arzt gehen.*

2 ______________________________

____

____

3 ______________________________

____

____

4 ______________________________

____

____

5 ______________________________

____

____

____

3. Ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch.

a) Hören Sie?
Worüber sprechen die Leute? Unterstreichen Sie.

<u>Herzkrankheiten</u> Nierenschmerzen Streß Urlaub rauchen Kaffee trinken
Milch Alkohol Hähnchen Brötchen Schweinefleisch Obst Salat
Kuchen Gemüse surfen spazierengehen Tennis spielen radfahren tanzen
schwimmen Ski fahren Tennis spielen

b) Hören Sie noch einmal.
Was ist gut (+) und was ist schlecht (—) für das Herz? Markieren Sie.

—	1 Streß	____	7 Alkohol
____	2 viel arbeiten	____	8 zu dick sein
____	3 Pause machen	____	9 viel Fleisch
____	4 rauchen	____	10 viel Salat und Gemüse
____	5 viel Kaffee	____	11 Sport treiben
+	6 Tee oder Mineralwasser	____	12 Auto fahren

c) Herr Professor Linkmann gibt auch Ratschläge in der Zeitung. Lesen Sie diesen Brief, und ergänzen Sie.

sollen müssen wollen können

Lieber Professor Linkmann,

ich habe oft Herzschmerzen. Meine Frau sagt, ich 1 __________ zum Arzt gehen. Aber mein Arzt gibt mir immer nur Medikamente und sagt, ich 2 __________ nicht soviel arbeiten. Aber ich 3 __________ arbeiten: ich habe ein Geschäft und 4 __________ nicht zu Hause bleiben. Und ich 5 __________ nicht so viele Mediakmente nehmen. Was 6 __________ ich tun?

S. Tress, Schnellingen

d) Was kann, muß, soll und darf Herr Tress (nicht) machen? Jetzt sind Sie Professor Linkmann. Schreiben Sie einen Brief an Herrn Tress.

kein(en) nicht so viel mehr weniger lieber

Lieber Herr Tress,

Ihr Arzt hat recht: Sie dürfen nicht so viel arbeiten und Sie müssen gesünder leben. Sie müssen __________

____

____

____

____

____

4. Die Kamera bekommst du nicht!

a) Hören Sie.

1 Wer will eine neue Wohnung suchen?
- ☐ a) Hans
- ☐ b) Elke
- ☐ c) Fritz

2 Hans und Elke sind
- ☐ a) Freunde
- ☐ b) Kollegen
- ☐ c) verheiratet

3 Was ist das größte Problem?
- ☐ a) Die Kamera
- ☐ b) Das Auto
- ☐ c) Der Plattenspieler

b) *Hören Sie noch einmal.*
Welche Sachen sind von Hans? Welche Sachen sind von Elke? Welche Sachen sind von beiden? Markieren Sie.

	Elke	Hans	beide
1 Wohnzimmermöbel	x		
2 Teppich			
3 Werkzeugkasten			
4 Trompete			
5 Schallplatten			
6 Plattenspieler			
7 Fernseher			
8 Kassettenrecorder			
9 Schreibmaschine			
10 Kamera			
11 Auto			

c) *Hans hat eine neue Wohnung. Er schreibt einen Brief an seinen Freund Holger.*
Ergänzen Sie.

mein.. ihr.. unser..

Lieber Holger,

Elke und ich wohnen nicht mehr zusammen. Ich habe eine neue Wohnung und habe natürlich alle 1 ______________ Sachen mitgenommen. Das war vielleicht ein Theater! Elke hat immer gesagt: "Das sind meine Sachen!" Und so haben wir es schließlich gemacht: Elke bekommt 2 ______________ Wohnzimmermöbel, 3 ______________ Schallplatten, 4 ______________ Plattenspieler, 5 ______________ Kassettenrecorder und 6 ______________ Kamera. Ich bekomme 7 ______________ Teppich, 8 ______________ Werkzeugkasten, 9 ______________ Trompete, 10 ______________ Fernseher und 11 ______________ Schreibmaschine. Aber wer soll 12 ______________ Auto bekommen? Was meinst Du? Schreib mir mal!

Viele Grüße
Dein *Hans*

d) *Elke will einen Brief an ihre Freundin Eva schreiben.*
Nehmen Sie Briefpapier, und schreiben Sie den Brief für Elke.

1. Was kommt denn in Lektion 10?

a) Hören Sie.
Welcher Lebenslauf paßt zu dem Dialog? Markieren Sie.

☐ Lebenslauf A
Claudia Hümmler-Hille
1955
1961 - 1974
1974
1975 - 1981
1981 - 1983
seit 1983
1985
1986
seit 1986

☐ Lebenslauf B
Claudia Hümmler-Hille
1955
1961 - 1973
1973
1982
1982 - 1983
seit 1984
1984
1986
seit 1986

b) Hören Sie noch einmal.
Was war zuerst? Ordnen Sie Claudias Leben.

	a) nach Darmstadt ziehen und dort Referendariat machen
	b) arbeitslos sein
	c) Abitur machen
1	d) geboren
	e) Deutsch und Englisch studieren
	f) wieder bei der Volkshochschule arbeiten
	g) nach Frankfurt ziehen und Deutschkurse geben
	h) heiraten
	i) nach Marburg ziehen und dort Jura studieren
	j) in die Schule gehen
	k) Erstes Lehrerexamen machen
	l) ein Kind bekommen
	m) Zweites Lehrerexamen machen

c) *Hören Sie noch einmal, und ergänzen Sie.*

wann?	was?	wo?
1955	geboren	Aschaffenburg
–	Schule	Fulda
–	Jurastudium	
–		
	Erstes Lehrerexamen	
–	Referendariat	
		Frankfurt
1985		
	Geburt von Catharina	
seit 1986		

d) *Was hat Claudia wann und wo gemacht? Berichten Sie.*

Claudia Hümmler-Hille ist ______ in ______

geboren. Sie ist von ______ bis ______ in ______ zur

Schule gegangen. ______ hat sie ______ gemacht. Dann

ist sie ______ gezogen und ______

2. Sekt in der Schule?

a) *Hören Sie.*
Welches Bild paßt zu dem Dialog? Markieren Sie.

☐ Bild A ☐ Bild B

b) *Hören Sie noch einmal.*
Welche Antwort stimmt? Markieren Sie.

1 Wann haben sich Eduard und Wolfgang zuletzt gesehen?
- ☐ a) vor zwei Jahren beim Klassentreffen
- ☐ b) vor einem Jahr auf der Friedensdemonstration
- ☐ c) vor einem Jahr auf einer Party

2 Welches Jubiläum feiert Eduard?
- ☐ a) Er hat vor 10 Jahren geheiratet.
- ☐ b) Er hat vor 20 Jahren sein Examen gemacht.
- ☐ c) Er hat vor 20 Jahren Abitur gemacht.

3 Was hat Eduard im letzten Jahr gemacht?
- ☐ a) Er hat viel gearbeitet und ein Klassentreffen organisiert.
- ☐ b) Er hat viel gearbeitet und Examen gemacht.
- ☐ c) Er hat viel Urlaub gemacht.

4 Wo haben die Leute sich am Samstag vormittag getroffen?
- ☐ a) in einer Kneipe
- ☐ b) in der alten Schule
- ☐ c) in einem schönen Restaurant

c) *Hören Sie noch einmal.*
Was haben die Leute gemacht? Ordnen Sie, und markieren Sie.

	a) in den alten Klassenraum gehen
	b) alte Fotos ansehen
	c) zwei Stunden Unterricht haben
	d) in ein schönes Restaurant essen gehen
	e) eine große Party haben
	f) bis drei Uhr nachts trinken und erzählen
1	g) sich in der alten Schule treffen

Und wie haben sie es organisiert? Ordnen Sie, und markieren Sie.

	h) einen Termin finden
	i) einen Brief schreiben
	j) die alten Lehrer einladen
1	k) in die Schule gehen und die alten Adressen holen
	l) Briefe an die neuen Adressen schreiben
	m) ein Restaurant suchen und Zimmer organisieren
	n) telefonieren



d) Eduard bekommt einen Brief von Thorsten.
Lesen Sie den Brief, und schreiben Sie die Antwort.

Lieber Eduard,
Du hast doch vor kurzer Zeit ein Klassentreffen gehabt. Ich will nächstes Jahr auch ein Klassentreffen organisieren. Kannst Du mir helfen? Ich brauche Ideen! Was habt Ihr denn gemacht? Und wie kann ich so ein Klassentreffen organisieren? Wie bekomme ich die Adressen? Und was muß ich sonst noch alles machen? Bitte schreib mir bald!
Dein *Thorsten*

wir haben ... du kannst ... du mußt ...

Lieber Thorsten,

so ein Klassentreffen macht viel Arbeit, aber auch viel Spaß. Ich will Dir kurz berichten, was wir gemacht haben. Am Samstag vormittag haben wir uns

Du fragst, wie man die alten Adressen bekommt, und was man sonst noch alles machen muß. Du kannst in die Schule gehen und

Viel Spaß beim Klassentreffen!

Dein Eduard

3. Da dürfen nur Berge sein!

a) Hören Sie.
Claudia und Eduard sprechen mit dem Zeichner Axel über vier Bilder zu "Hören Sie mal!". Wo sind diese Bilder hier im Buch? Ergänzen Sie die Seitenzahlen.

Bild 1: Seite _____

Bild 2: Seite _____

Bild 3: Seite _____

Bild 4: Seite _____

b) Wie finden Claudia und Eduard die Bilder? Welche Bilder hat Axel schon gemacht, welche muß er noch machen? Markieren Sie.

	gut	nicht so gut	schon gemacht	noch machen
Bild 1				
Bild 2				
Bild 3				
Bild 4				

c) Hören Sie noch einmal.
Was heißt das? Markieren Sie.

1 Dem ist wohl der Preis für die Reise auf den Magen geschlagen.
☐ a) Herr Krause hat Magenschmerzen.
☐ b) Herrn Krause ist die Reise zu teuer.

2 Das ist aber nicht klar erkennbar.
☐ a) Das kann man nicht gut sehen.
☐ b) Das kennt kein Mensch.

3 So eine Änderung, das ist doch eine Kleinigkeit.
☐ a) Ein neues Bild ist für Axel nicht viel Arbeit.
☐ b) Das Bild ist zu klein, Axel will das Bild größer machen.

4 Mit viel Stimmung und Hallodria.
☐ a) Die Leute sagen "Hallo!"
☐ b) Die Leute haben viel Spaß.

4. Wie habt ihr das gemacht?

a) Hören Sie.
Die Leute sprechen über "Hören Sie mal!". Wer macht was? Markieren Sie.

1 Ratschläge geben

2 Dialoge und Aufgaben schreiben

3 Bilder machen

Karin ___ Eduard ___ Birgit ___ Claudia ___ Axel ___ Dagmar ___ Martina ___

b) Hören Sie noch einmal.
Wie machen sie eine Lektion? Ordnen Sie, und markieren Sie.

	a) eine Idee haben
	b) neue und wichtige Sachen aus der Lektion im Kursbuch aufschreiben
	c) an Birgit schicken
1	d) die Lektion im Kursbuch gründlich lesen
	e) Dialoge schreiben
	f) an Dagmar, Martina und Karin geben
	g) Fragen und Aufgaben schreiben
	h) ein paar Sachen neu schreiben
	i) mit Axel sprechen

c) Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1 Claudia hat eine Idee

2 Eduard nimmt eine Cassette auf

3 Das ist wirklich passiert

a) das Rezept vom Kochstudio
b) Eduards Klassentreffen
c) Herr Lingua aus Lektion 2
d) Programmvorschau im Fernsehen
e) das Gespräch mit Axel über die Bilder
f) Herr Krause im Reisebüro

1 ________ 2 ________ 3 ________

Und die anderen Dialoge?

Was ist wirklich passiert?
Was ist aus dem Fernsehen, aus dem Radio, vom Telefon?
Und was sind Ideen von Claudia und Eduard?

Hören Sie doch einfach alles noch einmal, und raten Sie mal!

Zum Lösungsschlüssel

Die meisten Aufgaben haben nur eine richtige Lösung. Sind mehrere Lösungen möglich, so stehen sie in Klammern ( ).

▨ Bei diesen Schreibübungen sind mehrere Lösungen möglich, die *kursivgeschriebenen Wörter und Sätze* sind nur Beispiele für eine richtige Lösung.

1

1. Hallo, wie geht's ?

a) Bild A
b) 1c 2a 3b
c) 1 Christa 2 Alberto 3 Selma 4 Christa
d) Dehler, 44 71 14

2. Sind Sie Herr Maier ?

a) 2
b) 1 Heinz Meier kommt aus Berlin. 2 Hans Maier kommt aus Hamburg.

3. Frau Marshall kommt aus Birmingham

a) Frankreich, Italien, Großbritannien, Chile, Ghana, China, Iran, Türkei, Bundesrepublik Deutschland
b) 1 Langlet 2 Buovolo 3 Weijan 4 Deutschland, Tauberbischofsheim
c) 1 Ich komme aus 2 Ich heiße 3 Ich komme aus 4 Ich bin 5 Ich heiße, Ich bin aus 6 Ich bin, Ich komme aus
d) 1 Weijan, Wu, China, Peking 2 Nelson, Mugabe, Ghana,— 3 Mariam, Skop, Iran, Teheran 4 Metin, Erhan, Türkei, Istanbul 5 Ramon, Avenado, Chile, — .
e) 2 Nelson Mugabe kommt aus Ghana. 3 Mariam Skop kommt aus dem Iran. 4 Metin Erhan kommt aus der Türkei. 5 Ramon Avenado kommt aus Chile. 6 ...

4. Wie heißt die Hauptstadt von Finnland?

a) Helsinki, Jakarta, Bogota, New York
b) 1 Helsinki, Finnland, Europa 2 Jakarta, Indonesien, Asien 3 Bogota, Kolumbien, Südamerika 4 Washington, USA, Nordamerika
c) 1 – 2 + 3 – 4 + 5 + 6 – 7 +

5. Guten Tag, wie geht's ?

a) 2 ??? (Tag) 3 Morgen 4 Abend
b) 2 gut 3 es geht 4 gut 5 nicht so gut 6 gut 7 gut
▨ *c)* 1 Elke: *Hallo*, Michael! Wie geht's? Michael: Es geht. Und Dir? Elke: Danke, gut! 2 Frau Döring: Guten *Tag*, Herr Krause. Wie geht es Ihnen? Herr Krause: Danke, gut! Und Ihnen? Frau Döring: Auch gut. 3 Herr Mihm: Guten *Morgen*, Herr Vorwerk, wie geht es Ihnen? Herr Vorwerk: Nicht so gut. Und Ihnen? Herr Mihm: *Danke*, es geht.

6. Hier Auskunft, bitte warten...

1: 1188 2: 573 11 38 3: 06181 / 7 98 45

7. Oh, Entschuldigung...

1: 36 49 57 2: 36 49 57 3: der Mann und die Frau

2

1. Guten Abend, meine Damen und Herren ...

a) 2
b) Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Schwedisch, (Italienisch)
c) 1, 2, 4, 8, 9, 10
d) 1 Ernst Kreissler, Österreicher, Innsbruck, Ingenieur, verheiratet, 2 Kinder, 52 Jahre alt, Englisch
2 Kirsten Stenström, Schwedin, Solna, Fremdsprachenkorrespondentin, Import-Export-Firma, nicht verheiratet, 25 Jahre alt, Deutsch, Spanisch, Französisch, Schwedisch, Englisch
3 Gianna Nanini, Italien, (Rom), (Italienisch)
e) 1 Stenström kommt aus 2 liegt 3 ist 25 Jahre alt und nicht verheiratet 4 Fremdsprachenkorrespondentin von Beruf, fünf Sprachen 5 Englisch und Deutsch 6 kommt aus Österreich, aus 7 ist Ingenieur von Beruf 8 Er ist verheiratet und hat zwei Kinder 9 ist 52 Jahre alt 10 kommt aus Italien

2. Pascale Langlet ist Ingenieurin

a) Lehrerin, Student, Techniker, Koch, Köchin, Büroangestellte, Buchhalterin, Friseurin (Friseuse), Ingenieurin

b) 2 Student 3 Techniker 4 Koch 5 Köchin 6 Buchhalterin 7 Friseurin (Friseuse) 8 Ingenieurin

c) 2 ist Büroangestellter (Buchhalter / Sekretär) 3 Er ist Friseur 4 Sie ist Bäuerin 5 Er ist Lehrer 6 Sie ist Chemikerin

3. Mein Name ist Lingua

a) Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Persisch, Arabisch, Japanisch, Deutsch

b) sehr gut: Französisch, Italienisch, Englisch, (Deutsch) gut: Spanisch, Persisch, (Deutsch) es geht: Arabisch, Japanisch

c) 1a 2a 3a 4a 5b 6b 7b 8b

4. Ist hier noch frei?

a) 3

b) 1c 2d 3f 4a 5b

c) 2 *Wo arbeiten Sie?* 3 *Warten Sie schon lange?* 4 *Haben Sie Feuer?* 5 *Wohnen Sie alleine?* 6 *Wie lange sind Sie schon in der Bundesrepublik Deutschland?*

5. Dr.Dr.Vagabunt

a) 3h 4c 5f 6a 7g 8b 9i

b) Staatsangehörigkeit: Österreicher Vornamen: Constantin Gustav Hans Theodor Geburtsdatum: 11.Nomber 1932 (11.11.1932) Geburtsort: Prag Adresse: Köln, Domgasse 32 Beruf: Schriftsteller (Arzt / Philosoph) Familienstand: ledig Kinder: 3 (drei)

c) Constantin Gustav Hans Theodor Vagabunt ist am 11.November 1932 (11.11.1932) in Prag geboren. Er ist Österreicher und wohnt jetzt in der Domgasse in Köln. Er ist Arzt (und Philosoph), arbeitet aber zur Zeit als Schriftsteller. Er ist ledig (nicht verheiratet) und hat drei (3) Kinder.

3

1. Wir haben jetzt ein Haus in Okarben

a) Urlaub, Haus, Wohnort, Möbel

b) 2 Eßzimmer, klein 3 Toilette, dunkel 4 Küche, modern 5 Kinderzimmer, klein 6 Kinderzimmer, klein 7 Bad, phantastisch 8 Schlafzimmer, sehr schön, hell

c) 1 Im Erdgeschoß sind ein Wohnzimmer, ein Eßzimmer, eine Küche und eine Toilette. Im Dachgeschoß sind zwei Kinderzimmer, ein Schlafzimmer und ein Bad.
2 Das Wohnzimmer ist groß, das Eßzimmer ist klein, die Küche ist (ganz)modern, die Toilette ist dunkel, die Kinderzimmer sind klein, das Schlafzimmer ist sehr schön und hell, (und) das Bad ist phantastisch.

d) 1h 2f 3b 4c 5a 6a,d 7g,e

e) 1 Bild A 2 mit dem Auto, mit der S-Bahn 3 DM 295 000.-

2. Ist die Wohnung noch frei?

a) 5

b)

	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5
1	DM 870.-	DM 800.-	DM 780.-
2	DM 150.-	DM 200.-	DM 250.-
3	DM 30.-	—	DM 60.-
4	78 m²	—	87 m²
5	ja	nein	ja

c) 2 Die (Garage) kostet DM 60.- (60 Mark). 3 Ja, das sind alle Nebenkosten (Ja, das ist mit Heizung). 4 Drei Monatsmieten (DM 2340.- / 2340 Mark). 5 Ja (, er möchte mit Familie einziehen).

3. Die Badewanne ist ja rund!

a) Wohnung A

b) 1, 4

c) 1 Werner und Maria Holz 2 Karl und Helga Brunner 3 Karl Brunner, Holz

d) 1 keine 2 kein, eine 3 ein, kein

e) 1 groß, phantastisch, hell 2 klein, dunkel, gemütlich 3 neu, toll 4 sehr schön, gemütlich

f) 2 unmodern 3 unbequem 4 ungemütlich

4. Wie groß ist das Bett?

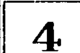
a)

	kaufen?	Erdgeschoß	1.Stock
1			x
2		x	
3	x		x
4	x	x	
5		x	
6		x	

b) 1 Das kostet 7865 Mark (DM 7865.–). 2 Das kostet 5495 Mark (DM 5495.–). 3 Sie möchten das große Bett. 4 Nein, (sie wohnen) im Dachgeschoß.

c) A großes Bett: 207 cm lang B französisches Bett: 150 cm breit, 200 cm lang C Schrank: 240 cm + 80 cm = 320 cm lang, 213 cm hoch

d) 1i 2b 3e 4g 5a 6f 7c 8h 9d



1. Herr Ober, die Karte bitte!

a)

	Vorspeisen	Hauptgerichte	Desserts	Getränke
Mann	4	8		15, 26
Frau	1	11		20 (+25), 17, 28

b) 3, 5

c) 2 Die Bratkartoffeln sind zu fett. 3 Die Forelle ist nicht schlecht. 4 Die Weinsoße ist phantastisch. 5 Der Wein ist auch sehr gut. 6 Die Kartoffeln sind (etwas) zu kalt.

d) 1 der Mann 2 die Frau 3 der Mann 4 der Ober 5 der Mann 6 die Frau 7 die Frau 8 der Ober 9 die Frau

2. Nimmst du auch Zucker und Sahne?

a) Kaffee, Zucker, Sahne, Schweinefleisch, Kartoffeln, Nudeln, Butter, Fett, Joghurt, Orangensaft, Brötchen, Marmelade, Wurst, Salat, Hähnchen, Steak, Omelett, Mineralwasser, Obst, Gemüsesuppe, Käse, Brot, Bier, Wein, Obstsaft, Kuchen

b) 1 Kaffee, Joghurt, Orangensaft, Salat, Hähnchen, (Rinder)Steak, Omelett, Mineralwasser, Obst (Apfel, Südfrüchte), Gemüsesuppe, Käse, Brot, Obstsaft, (Kuchen)
2 keinen Zucker, keine Sahne, kein Schweinefleisch, keine Kartoffeln, keine Nudeln, keine Butter, kein Fett, kein Brötchen, keine Marmelade, keine Wurst, kein Bier, keinen Wein

c) 1 Zum Frühstück ißt Petra einen Joghurt. Sie trinkt einen Orangensaft und einen Kaffee (eine Tasse schwarzen Kaffee).
2 Zum Mittagessen ißt sie (Petra) einen Teller Salat und ein Stück Hähnchen oder ein (kleines Rinder)Steak oder ein Omelett. Sie trinkt Mineralwasser.
3 Später trinkt sie nur eine Tasse Kaffee, oder sie ißt Obst (einen Apfel oder Südfrüchte)
4 Zum Abendessen ißt sie (Petra) (eine Tasse) Gemüsesuppe, (ein kleines Stück) Käse und (ein kleines Stück) Brot. Sie trinkt Mineralwasser oder Obstsaft.

3. Was koche ich denn heute?

a) Milch, Joghurt, Schokolade, Spätzle, Schweinefilet, Öl, Champignon-Rahmsoße, Bohnen, Möhren, Bohnenkraut, klare Fleischsuppe, Pfeffer, Petersilie, Bier, Brot

b) (1 Tüte) Milch, (1 Tafel) Schokolade, 5 Joghurts, 400 g Schweinefilet, (1 Beutel) Champignon-Rahmsoße, 500 g (grüne) Bohnen, 500 g Möhren, Bohnenkraut, (1 Würfel) klare Fleischsuppe, Petersilie, (eine Packung) Spätzle

c) 2f 3e 4a 5d 6b

d) 1 putzen 2 waschen 3 schneiden 4 bringen 5 dazugeben 6 kochen 7 würzen 8 bestreuen

4. Beachten Sie bitte die Sonderangebote!

a) Schweinebraten, Schweinefilet, Schweinesteak, Bayernstolz-Markenbutter, Glott-Fruchtjoghurt, 5-Glocken-Spätzle, Lasagnenudeln, Klare Fleischsuppe, Liebfrauenmilch, Schlicher-Bier, Rio-Chips, Schlecker-Schokolade

b) Schweinefilet und Schweinesteak: 3,47 Bayernstolz-Markenbutter: 1,78 Glott-Fruchtjoghurt: 0,79 Lasagnenudeln: 2,49 Klare Fleischsuppe: 1,76 Liebfrauenmilch: 3,99 Schlicher-Bier: 13,75 Rio-Chips: 1,98 Schlecker-Schokolade: 1,29

c) 1f 2g 3h 4b 5d 6a 7c 8e

5. Danke, sehr gut!

1c 2e 3g 4f 5d 6a,b

6. Zwei Tüten Milch, bitte!

a) 1 Milch, Joghurt 2 Milch, Bier 3 Bier, Champignons 4 Champignons, Joghurt 5 Joghurt

b) 1 Flaschen 2 kein Bier in Flaschen, sondern nur in Dosen. 3 Es gibt keine Champignons in Dosen, sondern nur in Gläsern. 4 Gläsern, in Bechern und (Trinkjoghurt) in Tüten.

5

1. Zeit für unser Ratespiel!

a) 1 b 2 a

b) 1 Brot, Wurst, Käse, Spiegeleier 2 Kaffee, Marmeladenbrötchen, Kuchen 3 Kotelett, Steak, Roulade, Kartoffeln, Gemüse, Mineralwasser

c) 1 6.30 Uhr (halb sieben morgens) 2 8 Uhr (acht Uhr morgens) 3 14 Uhr (zwei Uhr mittags) 5 19 Uhr (sieben Uhr abends) 6 20.30 Uhr (halb neun abends) 7 21 Uhr (neun Uhr abends) 8 6 Uhr (sechs Uhr morgens)

d) 1 (mit seiner Frau) frühstücken (essen und trinken), Zeitung lesen, schlafen gehen
2 essen und trinken (Mittagessen), in die Stadt gehen, einkaufen, ins Schwimmbad gehen, Tischtennis spielen, ins Sportzentrum gehen
3 essen und trinken (Abendessen), mit seiner Frau sprechen, weggehen (zur Arbeit gehen)

e) ein Bier und ißt Brot mit Wurst und Käse oder Spiegeleier. Dann liest er die Zeitung. Um acht Uhr geht er schlafen. Um zwei Uhr mittags steht er wieder auf und ißt sein Mittagessen. Er trinkt Kaffee und ißt Marmeladenbrötchen oder Kuchen. Um halb vier geht er weg. Er geht in die Stadt und kauft ein, oder er geht ins Schwimmbad. Er geht oft ins Sportzentrum und spielt Tischtennis. Um sieben Uhr kommt er nach Hause. Dann ißt er mit seiner Frau Abendessen: es gibt Kotelett, Steak oder Roulade mit Kartoffeln und Gemüse, dazu trinkt er Mineralwasser. Sie haben Zeit, und er spricht mit seiner Frau. Um halb neun geht er weg zur Arbeit, und um neun Uhr fängt er mit der Arbeit an.

2. Gratuliere, Herr Dunkelmann!

a) 1b 2c

b) putzen, aufräumen, kochen, Freunde treffen, in die Kneipe gehen, auf den Fußballplatz gehen, ins Kino gehen, ins Restaurant gehen, radfahren, ins Schwimmbad gehen

c) 1 Er putzt, räumt auf und kocht. 2 Er geht in die Kneipe oder auf den Fußballplatz. 3 Am Tage fahren sie Rad (ins Grüne) oder (sie) gehen ins Schwimmbad. Abends gehen sie ins Kino oder ins Restaurant (essen).

3. Tischtennis ist prima!

a) schwimmen, Tennis, surfen, Tischtennis, Volleyball, Yoga, Bodybuilding, Aerobic, tanzen, Disco, Englischkurs, Computerkurs, lesen

b) 1 Tischtennis, Computerkurs 2 Aerobic, tanzen, Englischkurs 3 Disco, Tennis 4 surfen, Tischtennis

c) 1 Computerkurs machen. 2 Frau Krause möchte Aerobic machen, tanzen und einen Englischkurs machen. 3 Die Tochter möchte Tennis spielen und in die Disco gehen. 4 Der Sohn möchte surfen und Tischtennis spielen.

d) 1, 2, 3, 5, 6, 9, 12

e) 1 Herr Krause kann Tischtennis spielen, aber keinen Computerkurs machen.
2 Frau Krause kann einen Englischkurs machen, aber kein Aerobic machen (und nicht tanzen). 3 Die Tochter kann in die Disco gehen und Tennis spielen.
4 Der Sohn kann surfen und Tischtennis spielen.

4. Hast Du Zeit?

a) 3, 7, 8, 10, 11

b)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Vormittag:		arbeiten	(arbeiten)	(arbeiten)	(arbeiten)
Nachmittag:		Möbelhaus mit Bernd		Bibliothek	Tennis mit Kurt
Abend:	fernsehen	Skat mit Bernd und Thomas	Kino mit Tanja (Weinkeller?)	essen gehen mit Inge	Disco (Paff) mit Kurt

c) 2 Bernd (nach Wallau) ins Möbelhaus. 3 Abends spielt er mit Bernd und Thomas Skat. 4 Am Mittwoch abend geht er mit Tanja ins Kino und nachher vielleicht (noch) in den Weinkeller. 5 Am Donnerstag abend geht er mit Inge (ins Restaurant) essen. 6 Am Freitag nachmittag spielt er mit Kurt Tennis. Abends gehen sie (geht er mit Kurt) ins Paff (in die Disco).

d)

	Inge	Kurt	Tanja
Montag	Italienischkurs Kneipe	fernsehen	Disco (Paff) (mit Klaus)
Dienstag	???	???	???
Mittwoch	Italienischkurs Kneipe	Theater (mit Annette)	Schwimmbad (mit Ute) Kino mit Matthias
Donnerstag	essen gehen mit Matthias	???	???
Freitag	???	Tennis und Disco (Paff) mit Matthias	???

e) 1 Da muß ich arbeiten 2 geht er mit Inge (ins Restaurant) essen.

f) *Babsi Neubauer* *Dienstag, 5.Juli*
an Bord der Europa
Liebe Babsi,
schönen Dank für Deinen lieben Brief. Schade, daß es Dir nicht so gut gefällt auf Deiner Schiffsreise. Mir geht es sehr gut. Ich muß viel arbeiten, aber ich arbeite immer vormittags. So habe ich nachmittags und abends auch noch Zeit für Freunde, Kino, Tennis usw. Heute abend sehe ich fern. Am Dienstag morgen arbeite ich, am Nachmittag fahre ich mit Bernd nach Wallau ins Möbelhaus, und am Abend spiele ich Skat mit Bernd und Thomas. Am Mittwoch abend gehe ich mit Tanja ins Kino und nachher vielleicht noch in den Weinkeller. Am Donnerstag nachmittag gehe ich in die Bibliothek, am Abend gehe ich mit Inge essen. Am Freitag nachmittag spiele ich mit Kurt Tennis, und abends gehen wir noch in die Disco (ins Paff). Du siehst, ich mache viel, und es geht mir gut.
Also, liebe Babsi, viel Spaß noch!
Dein Matthias

6

1. Wann muß ich denn nach Berlin?

a) Bild A

b) 2 Wien, 14 Uhr 3 London, 14 Uhr 4 Berlin, 11 Uhr 5 Paris, 15 Uhr (Chartres am Vormittag)

c) 1 Frankfurt → München, München → Wien 2 Wien → London, London → Berlin, Berlin → Frankfurt, Frankfurt → Paris 3 Paris ←→ Chartres

d) 1b 2c 3d 4e 5a

e) 1 Frankfurt 2 München 3 zu kompliziert und zu anstrengend 4 11 Uhr 5 den Zug (die Bahn) 6 Wien 7 bequemer und ruhiger (als mit dem Flugzeug) 8 Dienstag 9 14 Uhr 10 Sacher 11 schöner, zentraler und auch nicht viel teurer (als das Belvedere) 12 London 13 Donnerstag 14 Paris 15 das Auto (ein Auto / einen Leihwagen) 16 Chartres 17 schneller und bequemer

2. Wir haben ein Komfort-Bad

a) 2

b)

	Gasthof Bergkrone	Hotel Alpenblick
1		285 Schilling
2	Dusche	
3		3 Minuten
4	klein	

c) 2 das Zimmer im Hotel Alpenblick ist schöner. Es hat ein Komfort-Bad (mit Badewanne und Dusche). 3 das Hotel Alpenblick liegt zentraler. Es sind nur 3 Minuten zum Zentrum. 4 Aber die Zimmer im Hotel Alpenblick sind hübscher. Sie haben einen großen Balkon. 5 Aber das Frühstück im Hotel Alpenblick ist besser. Es gibt Kaffee oder Tee, Brötchen, (aber auch) Brot, Eier, Schinken, Wurst und Käse.

3. Frühling in Florenz

a) Portugal, Faro, Algarve, Alpen, Schweiz, St.Moritz, Italien, Toscana, Florenz, Ostsee, Kiel, (Deutschland)

b) 2 Deutschland, Ostsee, Kiel 3 Schweiz, Alpen, St.Moritz 4 Italien, Toscana, Florenz

c) 1 in die 2 nach 3 an die 4 nach 5 in die 6 in die 7 nach 8 nach 9 nach 10 an die

d) 2 Im Herbst fährt sie (Anna) an die Ostsee, nach Kiel. 3 Im Winter fährt sie in die Schweiz. Sie fährt in die Alpen, nach St.Moritz. 4 Im Frühling fährt sie nach Italien. Sie fährt in die Toscana, nach Florenz.

4. Das ist ja eine Weltreise!

a) 1b 2b,d

b) 3f 4e 5h 6d 7b 8g

c) 1 Welcher Bus ist das denn? 2 Welchen Zug kann ich (denn) da nehmen? (Ich möchte nach Hintertupfingen fahren.) 3 Welcher Zug ist denn am günstigsten? 4 Welches Gleis ist das?

d)

Großstadt	ab: 7.50	4.50
Mittelstadt	an: 10.43	
	ab: 11.28	
Kleinstadt	an: 13.04	
	ab: 13.20	
Vorderflecken	an: 14.07	
	ab: 15.25	
Hintertupfingen	an: 16.35	14.15

e) 2− 3− 4+ 5− 6− 7+ 8−

5. Beim nächsten Ton ist es ...

a) 1 Telefon 2 Radio 3 Fernsehen

b) 2 18.44 Uhr 3 20.00 Uhr 4 14.00 Uhr

6. Zeit für das heute-journal.

a) Programm B

b) 19.00 heute, 19.30 Phantom-Fieber, 20.15 Wie tötet man eine Dame?, 21.45 heute-journal, 22.10 Timecode, 23.05 Zeugen des Jahrhunderts, 00.05 heute

c) 1 Wie tötet man eine Dame? 2 Zeugen des Jahrhunderts 3 Phantom-Fieber 4 Timecode

7

1. Hast du Lust zu kommen?

a) 1 Bild C 2 Bild A 3 Bild B

b) 1, 3, 4, 6, 7, 9, 11, 12

c) 1b 2b 3c 4a 5c 6c 7c 8b

d) 2 P,e 3 S,h 4 P,b 5 S,d 6 P,f 7 S,a 8 P,i 9 S,g

e) 1 Sie 2 Ihren 3 meiner 4 Sie 5 Ihnen 6 uns 7 mir 8 Ihre

f) Liebe Mariam, ich möchte Dich zu meiner Geburtstagsparty am Samstag abend einladen. Hast Du Lust zu kommen? Die Party fängt um 8 Uhr an. Ich hoffe, es paßt Dir, und wir sehen uns am Samstag bei mir zu Hause.
Herzliche Grüße Deine Selma

2. Und für Egon?

a) Kassettenrecorder, Buch, Fußball, Feuerzeug, Lampe, Vase, Kugelschreiber, Briefpapier, Schallplatte, Wein

b) 2 Fußball 3 Buch 4 Feuerzeug 5 nichts 6 Vase 7 Kugelschreiber 8 Briefpapier 9 Schallplatte (Tangoplatte)

c) 1f 2e 3a 4b 5h 6g 7c 8i 9d

d) 2 Paul spielt gern Fußball. Sie schenkt ihm einen Fußball.
3 Ilse liest gern. Sie schenkt ihr ein Buch.
4 Egon raucht (gern). Sie schenkt ihm ein Feuerzeug.
5 ihr nichts.
6 Helga liebt Blumen. Sie schenkt ihr eine Vase.
7 Karl schreibt gern Briefe. Sie schenkt ihm einen Kugelschreiber.
8 Anne schreibt nicht viel. Sie schenkt ihr Briefpapier.
9 Birgit und Thomas tanzen gern. Sie schenkt Ihnen eine Schallplatte (Tangoplatte).

3. Goethe paßt immer!

a) 2

b) 1 Verkäufer 3 Frau 4 Verkäufer 5 Frau 6 Mann 7 Verkäufer 8 Frau 9 Mann 10 Frau 11 Frau

c) 1 welche 2 ihr einen 3 Den 4 Ihnen 5 Der 6 der 7 Sie 8 andere 9 ihr einen 10 Der 11 ihr 12 mir 13 Der 14 den 15 Sie ihn

d) 1 Ich möchte eine (gute und nicht so teure) Kamera kaufen.
2 Ich möchte ungefähr 250 Mark (nicht mehr als 250 Mark) ausgeben.
3 Die ist mir zu teuer. Haben Sie noch andere?
4 (Die gefällt mir / die ist günstig.) Die nehme ich. Packen Sie sie bitte ein.

4. Machen Sie den Power-Test!

a) 1b 2c 3a

b) 1c,e 2a,f 3b,d

c) 1b 2a 3a 4b 5a

8

1. Wir sind jetzt am Südbahnhof

a) Bild B

b) Südbahnhof, Schweizer Straße, Schweizer Platz, Gartenstraße, Stresemannallee, Friedensbrücke, Baseler Straße, Hauptbahnhof, Münchner Straße, Theaterplatz, Weißfrauenstraße, Bethmannstraße, Braubachstraße, Berliner Straße, Battonstraße, Lange Straße, Obermainbrücke, Dreieichstraße, Textorstraße, Diesterwegplatz, Südbahnhof

c) 12 Theater 3 Paulskirche 1 Römer 2 Dom 9 Dominikanerkloster 26 Alt Sachsenhausen

d) 1h 2d 3i 4b 5a 6g 7c 8f 9e

2. Und wann gehen wir ins Filmmuseum?

a) das Filmmuseum, das Goethehaus, der Flughafen, das Städel, die Schirn, der Römer, die Hauptwache

b) 2 Goethehaus, schöne alte Möbel 3 Flughafen, Flugzeugschau, tolles Einkaufszentrum 4 Städel, alte und moderne Bilder 5 Schirn, Kunsthandwerk aus Afrika

c) 2 Selma möchte ins Goethehaus gehen. Im Goethehaus gibt es schöne alte Möbel.
3 Pascale möchte zum Flughafen fahren. Im (Am) Flughafen gibt es eine Flugzeugschau und ein tolles Einkaufszentrum.
4 Weijan möchte ins Städel gehen. Im Städel gibt es alte und moderne Bilder.
5 Nelson möchte in die Schirn gehen. In der Schirn gibt es (eine Ausstellung über) Kunsthandwerk aus Afrika.

d) 1 Sie gehen zuerst in die Schirn und dann ins Goethehaus
2 In der Schirn gibt es (eine Ausstellung über) Kunsthandwerk aus Afrika, (und) im Goethehaus gibt es schöne alte Möbel.
3 Sie treffen sich (am Freitag) um 9 Uhr vor dem Römer.
4 Die U4 fährt direkt zum Römer. Aber man kann auch mit der S-Bahn oder U-Bahn zur Hauptwache fahren und dann durch die Neue Kräme zum Römer laufen. (Das ist nicht weit.)

3. Am besten fahren Sie bis zur Endstation

a) 1 c 2 b

b) 1 Er kann mit der U-Bahn oder S-Bahn zur Hauptwache zurückfahren. Dort muß er in die U-Bahn (U1, U2 oder U3) Richtung Südbahnhof umsteigen. Die zweite Station ist dann der Schweizer Platz.
2 Er kann aber auch mit der U4 zum Theaterplatz fahren. Dort muß er in die U-Bahn (U1, U2 oder U3) Richtung Südbahnhof umsteigen. Die erste (nächste) Station ist dann der Schweizer Platz.

c) Sie fahren mit der U-Bahn, mit der U1, U2 oder U3, bis zur Hauptwache. Dort müssen Sie in die U6 Richtung Heerstraße oder in die U7 Richtung Hausen umsteigen. Die dritte Station ist dann die Bockenheimer Warte. Dort müssen Sie aussteigen, dort ist die Universität.

4. Und wie komme ich dahin?

a) D Sportplatz H Markthalle F Stadtbücherei

b) 3a 2b 1c 4d 2e 3g

c) Sie gehen die Böttgerstraße geradeaus, dann rechts in die Florianstraße, über den Theaterplatz in die Wilhelmstraße, und dann die erste gleich wieder links, das ist die Robert-Mayer-Straße. Die gehen Sie immer geradeaus. Das Kino ist hinter (neben) der Stadtbücherei.

d) 2 Die Markthalle ist in der Münchner Straße, neben (hinter) dem Kaufhaus Vielkauf.
3 Die Stadtbücherei ist in der Robert-Mayer-Straße, zwischen dem Völkerkundemuseum und dem Kino.
4 Der Sportplatz ist in der Trimmstraße, direkt an der Weser.
5 Das Arbeitsamt ist an der Kreuzung (Ecke) Berliner Straße / Fichardstraße, neben dem Finanzamt.
6 Das Restaurant "Schmatz" ist am Theaterplatz (an der Kreuzung Fichardstraße/ Hamburger Allee), vor (neben) dem Rathaus (neben dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal).

9

1. Mein Bein hat furchtbar weh getan

a) 1a 2b 3c 4c
b) 4, 5, 7, 8
c) 1F 2B 3C 4E 5A 6D
d) 3h 4k 5i 6f 7l 8d 9j 10a 11m 12g 13c
e) *ein paar Bier getrunken. Dann sind sie nach Hause gefahren. Anna ist zu schnell gefahren. Das Auto ist von der Straße abgekommen und gegen einen Baum gefahren. Annas Bein hat furchtbar weh getan, und Tina hat laut geschrien. Uli ist aus dem Auto gefallen. Er ist weggegangen und hat Hilfe geholt. Der Notarzt ist gekommen und hat sie ins Krankenhaus gefahren. Die Ärzte haben Annas Bein sofort operiert.*

2. Ach, sind das Schmerzen!

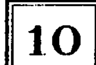
a) 1B 2E 3A 4F 5D
b) 2 Allergie, Medikamente nehmen, nichts Süßes essen 3 Bauchschmerzen
4 Grippe (Fieber), drei Tage ins Bett, Medikamente nehmen
5 Kopfschmerzen, mehr schlafen, weniger rauchen, keinen Alkohol trinken, Schmerztablette nehmen
c) 2 Karl hat eine Allergie. Er muß (soll) Medikamente nehmen und darf (soll) nichts Süßes essen.
3 Catharina hat Bauchschmerzen. Sie kann (soll) Tee trinken und darf (soll) nichts essen.
4 Frau Neumann hat eine Grippe (Fieber). Sie muß (soll) drei Tage ins Bett und Medikamente nehmen
5 Anton hat Kopfschmerzen. Er muß (soll) mehr schlafen und weniger rauchen, er darf (soll) keinen Alkohol trinken, und er kann (soll) eine Schmerztablette nehmen.

3. Ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch

a) Herzkrankheiten, Streß, rauchen, Kaffee trinken, Alkohol, Schweinefleisch, Salat, Gemüse, spazierengehen, radfahren, schwimmen, Ski fahren
b) 2– 3+ 4– 5– 6+ 7– 8– 9– 10+ 11+ 12–
c) 1 soll / muß 2 soll 3 muß 4 kann / will 5 will 6 kann / soll
d) *öfters Pause machen. Sie dürfen nicht so viel Kaffee trinken und nicht rauchen. Trinken Sie lieber mal Tee oder Mineralwasser! Sie dürfen auch keinen Alkohol trinken und nicht zu fett essen. Essen Sie weniger Fleisch und mehr Salat und Gemüse! Treiben Sie Sport: gehen Sie spazieren oder schwimmen Sie! Und fahren Sie nicht so viel Auto, fahren Sie lieber Rad! Das ist gesund und gut für Ihr Herz! Ihr Professor Linkmann*

4. Die Kamera bekommst du nicht!

a) 1 a 2 c 3 b
b) 2 beide 3 Hans 4 Hans 5 Elke 6 Hans 7 beide 8 Hans 9 Elke 10 beide 11 beide
c) 1 meine 2 ihre 3 ihre 4 meinen 5 meinen 6 unsere 7 unseren 8 meinen 9 meine 10 unseren 11 ihre 12 unser
d) *Liebe Eva,*
Hans und ich wohnen nicht mehr zusammen. Hans hat eine neue Wohnung und hat alle seine Sachen mitgenommen. Das war vielleicht ein Theater! Hans hat immer gesagt: "Das sind meine Sachen!" Und so haben wir es schließlich gemacht: Hans bekommt unseren Teppich, seinen Werkzeugkasten, seine Trompete, unseren Fernseher und meine Schreibmaschine. Ich bekomme meine Wohnzimmermöbel, meine Schallplatten, seinen Plattenspieler, seinen Kassettenrecorder und unsere Kamera. Aber wer soll unser Auto bekommen? Was meinst Du? Schreib mir mal!
Viele Grüße Deine Elke



1. Was kommt denn in Lektion 10?

a) Lebenslauf A

b) 2j 3c 4i 5e 6k 7a 8m 9b 10g 11h 12l 13f

c)

1961 - 1974	Schule	Fulda
1974 - 1975	Jurastudium	Marburg
1975 - 1981	Studium Deutsch und Englisch	"
1981	Erstes Lehrerexamen	"
1981 - 1983	Referendariat	Darmstadt
1983	Zweites Lehrerexamen	"
seit 1983	Deutschkurse (bei der Volkshochschule)	Frankfurt
1985	Heirat	"
1986	Geburt von Catharina	"
seit 1986	wieder bei der Volkshochschule (Deutschkurse)	"

d) Claudia Hümmler-Hille ist 1955 in Aschaffenburg geboren. Sie ist von 1961 bis 1974 in Fulda zur Schule gegangen. 1974 hat sie Abitur gemacht. Dann ist sie nach Marburg gezogen und *hat zunächst ein Semester Jura studiert. Von 1975 bis 1983 hat sie dann Deutsch und Englisch studiert und 1981 das erste Lehrerexamen gemacht. Dann ist sie nach Darmstadt gezogen und hat dort das Referendariat gemacht. 1983 hat sie dort das zweite Lehrerexamen gemacht. Danach war sie arbeitslos. Dann ist sie nach Frankfurt gezogen und hat dort bei der Volkshochschule Deutschkurse gegeben. 1985 hat sie geheiratet und 1986 hat sie ein Kind bekommen. Seit 1986 arbeitet sie wieder bei der Volkshochschule.*

2. Sekt in der Schule?

a) Bild B

b) 1 b 2 c 3 a 4 b

c) 2 a 6 b 3 c 5 d 4 e 7 f ; Teil 2: 5 h 2 i 6 j 4 l 7 m 3 n

d) in der alten Schule getroffen. Wir sind in den alten Klassenraum gegangen und haben zwei Stunden Unterricht gehabt – Griechisch und Politik. Dann haben wir eine große Party gehabt, mit Sekt und gutem Essen. Am Abend sind wir dann in ein schönes Restaurant essen gegangen. Wir haben alte Fotos angesehen und bis drei Uhr nachts erzählt. Du fragst, wie man die alten Adressen bekommt, und was man sonst noch alles machen muß. Du kannst in die Schule gehen und die alten Adressen holen. Dann mußt Du Briefe schreiben. Viele Adressen sind nicht mehr richtig, die Leute sind umgezogen, dann kannst Du telefonieren und so die neuen Adressen bekommen. Dann mußt Du Briefe an die neuen Adressen schreiben und einen Termin finden, an dem alle Zeit haben, und Du mußt die alten Lehrer einladen. Schließlich mußt Du noch ein schönes Restaurant suchen und Zimmer organisieren. Viel Spaß beim Klassentreffen! Dein Eduard

3. Da dürfen nur Berge sein!

a) Bild 1: Seite 35 Bild 2: Seite 42 (4 Bilder!) Bild 3: Seite 54 Bild 4: Seite 57

b) Bild 1: gut, schon gemacht Bild 2: nicht so gut, schon gemacht Bild 3: noch machen Bild 4: noch machen

c) 1b 2a 3a 4b

4. Wie habt ihr das gemacht?

a) Karin 1 Eduard 2 Birgit 1 Claudia 2 Axel 3 Dagmar 1 Martina 1

b) 2b 3a 4e 5g 6c 7i 8f 9h

c) 1c,f 2a,d 3b,e

Lektion 1

1. Hallo, wie geht's?

Eduard: ... das verstehe ich einfach nicht. Ach, da ist Christa. Hallo, Christa, ich habe dich gar nicht gesehen, na, wie geht's?
Christa: Nicht so gut. Ich habe letzte Nacht kaum geschlafen und bin hundemüde.
Eduard: Selma, das ist Christa Rietmüller, sie ist Lehrerin.
Selma: Guten Tag, mein Name ist Pezo, Selma ...
Christa: Guten Tag, ... Pezo?
Selma: Nein, nicht Pezo. Ich heiße Selma, Selma Pezo.
Christa: Ach so, na, dann guten Tag, Selma. Woher kommst du?
Selma: Ich komme aus Jugoslawien, aus Zagreb.
Christa: Oh, Jugoslawien, da will ich dieses Jahr ... oh, Eduard, schau mal, da kommen Dagmar und Alberto! Alberto kommt aus Spanien.
Eduard: Wer ist Alberto?
Christa: Hallo, Dagmar, hier sind wir!
Eduard: Grüß dich, Dagmar. Dagmar, das ist Selma Pezo und ... na, Christa kennst du ja.
Dagmar: Hallo! Hallo, Christa! Guten Tag, Frau Pezo.
Alberto: Und ich bin Alberto Fabeiro.
Eduard: Hallo!
Christa: Hallo, Alberto!
Selma: Guten Tag, Herr Fabeiro.
Christa: Selma kommt aus Jugoslawien.
Alberto: Und woher kommen Sie?
Selma: Aus Jugoslawien ...
Dagmar: Ja, ... nein, er meint, woher aus Jugoslawien ..., aus welcher Stadt.
Selma: Ach so, ich komme aus Zagreb. Und woher kommen Sie?
Alberto: Ich komme aus Barcelona.
Selma: Sie sprechen aber gut Deutsch!
Alberto: Na ja, ich bin ja auch schon 10 Jahre in Deutschland. Und ich hatte einen guten Lehrer.
Selma: Ah, ... wer ist das? Ich suche einen Deutschlehrer.
Alberto: Er heißt Peter, ... ja, Peter Dehler, glaube ich. Einen Moment, ich schaue nach, ich glaube, ich habe seine Telefonnummer dabei.
Selma: Wie ist der Name? Peter Diele? Buchstabieren Sie bitte.
Alberto: Nein, Dehler, D-E-H-L-E-R
Selma: D-E-A-L ...
Alberto: Nein, nicht A, H-L-E-R. Die Telefonnumer ist 44 71 14.
Selma: 4-4-1-7-1-4.
Alberto: Nein, nicht siebzehn, einundsiebzig, also 4-4-7-1-1-4.
Selma: Danke, Herr Fabeiro.
Alberto: Sag doch Alberto.
Selma: Ja? Danke Herr Alberto, ich rufe Herrn Dehler mal an.
Christa: Nicht Herr Alberto, nur Alberto, wir sagen doch hier alle "du". Du sagst ja auch "du" zu Eduard. Also, ich heiße Christa, du bist Selma, und das sind Dagmar und Alberto. Und jetzt holen wir uns erst einmal etwas zu trinken. Was möchtet ihr denn haben? Bier, Wein, Cola, ich glaube, es gibt auch Apfelsaft ...

2. Sind Sie Herr Maier?

Durchsage: Herr Hans Maier aus Hamburg, bitte zum Lufthansa-Schalter. Ich wiederhole: Herr Hans Maier, bitte zum Lufthansa-Schalter.
Frau: Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
Meier 1: Meier, guten Tag. Mein Name ist Meier. Ich soll ...
Frau: Oh ja, Herr Maier. Herr Hans Maier aus Hamburg?
Meier 1: Aus Hamburg? Nee, ich bin aus Berlin. Heinz Meier ist mein Name.
Maier 2: Entschuldigung, ich bin Hans Maier. Sie haben mich ausrufen lassen?
Frau: Na so was! Sie sind Herr Hans Maier? Herr Hans Maier aus Hamburg?
Maier 2: Ja. Was ist denn los?
Frau: Und Sie? Sie heißen auch Hans Maier?
Meier 1: Nein, nicht Hans, Heinz! Heinz Meier, aus Berlin. Und Meier mit E-I.
Frau: Oh, das tut mir leid, das ist eine Verwechslung. Ich suche einen Herrn Hans Maier, Maier mit A-I, aus Hamburg.
Maier 2: Ja, das bin ich, Hans Maier aus Hamburg, mit A-I. Was ist denn los?

3. Frau Marshall kommt aus Birmingham

Claudia: Guten Tag, ich bin Claudia Hümmler-Hille. Claudia Hümmler-Hille.
Pascale: Wer ist das? Wie heißt sie?
Maria: Das weiß ich nicht.
Pascale: Entschuldigung, ich verstehe nicht. Wie heißen Sie?
Claudia: Ich heiße Hümmler-Hille. Claudia Hümmler-Hille. Und wie heißen Sie?
Pascale: Mein Name ist Pascale Langlet. Ich komme aus Frankreich, aus Marseille.
Claudia: Langlet? Können Sie das mal buchstabieren?
Pascale: Ja, Langlet, L-A-N-G-L-E-T.
Claudia: Danke. Und Sie? Wie heißen Sie?
Maria: Ich heiße Maria Buovolo.
Claudia: Maria Buovolo. B-U-O-V-O-L-O. Richtig? Kommen Sie aus Italien?
Maria: Ja, aus Venedig.
Claudia: Und Sie? Wie heißen Sie?
Pat: Ich komme aus Großbritannien, aus Birmingham.
Claudia: Nein, ... ach ja, aus Birmingham. Und wie ist Ihr Name? Wie heißen Sie?
Pat: Ach so, ... ich heiße Pat Marshall.
Claudia: Und wie heißt Ihr Nachbar, der Herr neben Ihnen?
Pat: Das weiß ich nicht. Entschuldigung, wie heißen Sie?
Ramon: Mein Name ist Avenado. Ramon Avenado. Ich komme aus Chile. Und Sie? Wie heißen Sie?
Nelson: Ich bin Nelson Mugabe, aus Ghana. Und Sie? Wie heißen Sie?
Weijan: Ich heiße Weijan Wu. Ich bin aus China, aus Peking. Und Sie, wie ...
Claudia: Wie bitte, Weijan ...? Buchstabieren Sie bitte.
Weijan: Weijan: W-E-I-J-A-N. Und Wu: W-U.
Claudia: Danke.
Weijan: Und Sie? Wie heißen Sie?
Mariam: Mein Name ist Skop, Mariam Skop. Ich komme aus Teheran, aus dem Iran. Und Sie? Wie heißen Sie?
Metin: Ich bin Metin Erhan. Ich komme aus der Türkei, aus Istanbul.
Claudia: Toll, aus der Türkei, aus dem Iran, aus China, Chile, Ghana, Italien, England, ... wir sind eine internationale Gruppe.
Alle: Und Sie? Wie heißen Sie?
Claudia: Ich? Ich heiße Claudia Hümmler-Hille.
Alle: Und woher kommen Sie?
Claudia: Ich komme aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Tauberbischofsheim.
Alle: Ich verstehe nicht, buchstabieren Sie bitte.
Claudia: Oh je, also gut: T-A-U-B-E-R-B-I-S-C-H-O-F-S-H-E-I-M, Tauberbischofsheim, das ist in der Nähe von ...

4. Wie heißt die Hauptstadt von Finnland?

Klaus: ... und dann haben wir die ganze Zeit Fußball gespielt, ich habe 2 Tore geschossen ...
Inge: und ich sogar 3, und die Petra ...
Radio: Es ist 19 Uhr. Sie hören Nachrichten.
Vater: Seid doch mal ruhig, ich will die Nachrichten hören.
Radio: Helsinki. Bei der KSZE-Folgekonferenz konnte über die Frage der Auslegung der in der Schlußakte festgelegten Menschenrechte keine Einigung erzielt werden ...
Inge: Helsinki, wo is'n das?
Mutter: Helsinki ist die Hauptstadt von Finnland.
Inge: Und wo ist Finnland?
Vater: Finnland ist in Europa, jetzt iß mal weiter, Inge.
Radio: ... drohten, die Konferenz zu verlassen. Jakarta. Zu schweren Auseinandersetzungen kam es bei Massendemonstrationen in der indonesischen Hauptstadt. Polizei und Demonstranten lieferten sich erbitterte Straßenschlachten, die bis...
Klaus: Wo ist Jakarta? Auch in Finnland?
Vater: Aber nein, hör' doch zu! Jakarta ist in Indonesien, die Hauptstadt von Indonesien.
Inge: Und wo ist Indonesien? In Europa?
Mutter: In Asien, glaube ich. In Asien, nicht wahr, Hermann?
Vater: Natürlich, in Asien, wo denn sonst?
Radio: ... drohte mit der Verhängung einer Ausgangssperre. Bogota. Ein schwerer Schlag gegen den organisierten Rauschgifthandel gelang in den gestrigen Morgenstunden der kolumbianischen Polizei. Unterstützt von Einheiten der Streitkräfte wurden Rauschgiftlager im ganzen Lande ...
Klaus: Bogota ist in Afrika.
Vater: Falsch, nicht in Afrika, Bogota ist in Südamerika.
Klaus: Und wo in Südamerika?
Mutter: In Bolivien, glaube ich, nein, ... in Kolumbien. Es ist die Hauptstadt von Kolumbien, ja, Hermann?
Vater: So ist es. Und jetzt bitte Ruhe!
Radio: ... der größte Erfolg in den letzten 10 Jahren. New York. Die UNO-Vollversammlung hat in einer einstimmig verabschiedeten Resolution Kritik an der Apartheitspolitik der südafrikanischen Regierung geübt und eine sofortige Aufhebung aller die schwarze Bevölkerungsmehrheit diskriminierenden Gesetze und Bestimmungen verlangt ...
Klaus: New York ist in Amerika, das weiß ich.
Mutter: Richtig, New York ist die Hauptstadt von Amerika.
Vater: Aber nein, Washington ist die Hauptstadt von Amerika.
Inge: Das stimmt nicht. Unsere Lehrerin sagt, Washington ist die Hauptstadt der USA. Und die USA sind in Nordamerika, aber Kanada ist auch in Nordamerika.
Mutter: Sehr gut, Inge. Und wie heißt die Hauptstadt von Kanada?
Radio: ... heiter und trocken. Sie hörten Nachrichten.

5. Guten Tag, wie geht's?

(1)
Arzt: Guten Tag, Frau Schulze! Na, wie geht es Ihnen heute?
Schulze: Ach, Herr Doktor, nicht so gut. Mir tut alles weh, und ich kann kaum noch laufen.
(2)
Achim: Hallo, Bernd!
Bernd: Tag, Achim. Na, wie geht's?
Achim: Gut, gut. Und dir?
Bernd: Es geht.
Achim: Was ist denn los? Du siehst auch gestreßt aus.
(3)
Keller: Guten Morgen, Frau Brauer! Wie geht es Ihnen?
Brauer: Danke, Herr Keller, gut. Und Ihnen.
Keller: Ach, nicht so gut. Na ja, wir haben heute viel Arbeit. Machen Sie doch bitte schon einmal Kaffee, Frau Brauer.
(4)
Pascale: Guten Abend, Herr Mugabe! Wie geht es Ihnen?
Nelson: Gut, Frau Langlet! Mir geht es gut. Und Ihnen?
Pascale: Danke. Auch gut.
Claudia: Hallo, wie geht's euch? Ja, fangen wir gleich an ! Woher kommst du?

6. Hier Auskunft, bitte warten ...

Mann: 1-1-8-8 ... Mist, nochmal ... 1-1-8-8 ...
Ansage: Hier Auskunft, bitte warten. Hier Auskunft, bitte warten. Hier Auskunft, bitte ...
Frau: Auskunft, Platz 16.
Mann: Guten Tag! Ich hätte gerne die Nummer von Geier in Frankfurt. Otto Geier, und Geier mit E-I.
Frau: Einen Moment, bitte. Hören Sie bitte, die Rufnummer ist 5-7-3-1-1-3-8.
Mann: 5-7-3-1-1-3-8, danke schön. Halt, ich brauche noch eine Num-

mer.
Frau: Ja, bitte?
Mann: Das Restaurant "Zum Goldenen Löwen" in Hanau.
Frau: Einen Moment, "Zum Goldenen Löwen" ..., ich habe keinen "Goldenen Löwen" in Hanau, komisch. Sind Sie sicher?
Mann: Ja, "Goldener Löwe"! Ach nein, Entschuldigung! "Zum Roten Löwen", meine ich, natürlich, "Roter Löwe", das war's.
Frau: Jawohl, hier ist er, "Zum Roten Löwen". Hören Sie bitte, die Rufnummer ist 7-9-8-4-5.
Mann: 7-8-9-4-5, ja, und ...
Frau: Nein, 7-9-8-4-5, 7 98 45.
Mann: Oh, danke! Und die Vorwahl von Hanau, bitte?
Frau: 0-6-1-8-1.
Mann: 0 61 81. Vielen Dank, auf Wiederhören!

7. Oh, Entschuldigung...

Mann: Ja, bitte?
Frau: Oh, guten Tag. Ist da nicht 36-49-57?
Mann: Nein, hier ist 3 - 6 - 4 - 9 - 5 - 7 .
Frau: Oh, Entschuldigung! Auf Wiederhören!
Mann: Auf Wiederhören!

Lektion 2

1. Guten Abend, meine Damen und Herren ...

Quizmaster: Guten..., was für ein Empfang! Also noch mal: Guten Abend, meine Damen und Herren! Das Dortmunder Publikum ist ja nicht zu bändigen! Herzlich willkommen hier in der Westfalenhalle in Dortmund und vor den Bildschirmen zu Hause zu einer neuen Sendung von ... WeWeBe! Ja, wer weiß Bescheid, meine Damen und Herren, das ist auch heute wieder die Frage, und in zwei Stunden werden wir Bescheid wissen, wer von unseren Kandidatinnen und Kandidaten am besten Bescheid weiß. Auch heute sind wir wieder international, wir haben 8 Kandidaten aus 8 Ländern, und zwar 4 Damen und 4 Herren aus ... Ja, und hier sind sie schon! Applaus für unsere Kandidaten! Ja, dann fange ich mal hier an. Guten Abend und herzlich willkommen! Bitte sagen Sie uns doch einmal, wie Sie heißen und woher Sie kommen.
Kirsten: Ich heiße Kirsten Stenström und bin aus Solna.
Quizmaster: Solna, wo liegt das denn?
Kirsten: Bei Stockholm.
Quizmaster: Ah ja ... und, Kirsten, wie alt sind Sie? Sie ist ja noch jung, da darf man das ja fragen.
Kirsten: Ich bin 25 Jahre alt.
Quizmaster: Und schon verheiratet?
Kirsten: Nein, nein ...
Quizmaster: Aber da gibt's doch sicher jemand? Ein Freund ... na, ich will nicht weiter fragen. Sie ist jedenfalls noch zu haben, meine Herren ... Und was machen Sie? Was sind Sie von Beruf?
Kirsten: Ich bin Fremdsprachenkorrespondentin und arbeite bei einer Import-Export-Firma in Stockholm.
Quizmaster: Oh, Fremdsprachenkorrespondentin, deshalb sprechen Sie so gut Deutsch! Sprechen Sie auch noch andere Sprachen?
Kirsten: Ja, Englisch, Spanisch und ein bißchen Französisch.
Quizmaster: Na, ist das was, meine Damen und Herren? Und Schwedisch natürlich auch noch, das sind 5 Sprachen! Wenn das nicht einen Applaus wert ist! Kirsten, wir sehen uns gleich wieder. Und woher kommen Sie?
Ernst: Aus Innsbruck.
Quizmaster: Aha, ein Österreicher. Na, da gibt's ja keine Sprachprobleme. Herr ... , jetzt habe ich ganz vergessen zu fragen, wie Sie heißen.
Ernst: Mein Name ist Ernst Kreissler.
Quizmaster: Ernst Kreissler aus Innsbruck. Ja Ernst, sind Sie denn auch so ein Sprachgenie wie unsere Schwedin?
Ernst: Nein, nein, wirklich nicht. Ich sprech' ganz gut Englisch, aber das ist auch schon alles. Ich bin Ingenieur und arbeite öfters im Ausland, dafür reicht Englisch.
Quizmaster: Und Ihre Familie, ist die damit einverstanden, wenn Sie ... Sie sind doch verheiratet?
Ernst: Ja, ja, aber meine Kinder sind schon groß, ich bin ja schon 52.
Quizmaster: Und was machen Ihre Kinder? Wohnen Sie noch zu Hause?
Ernst: Nein, schon lange nicht mehr. Meine Tochter studiert Medizin in Wien, und mein Sohn ist Programmierer. Er lebt schon seit 3 Jahren in Deutschland, in Berlin, ist dort verheiratet und hat schon eine Tochter.
Quizmaster: Ja, dann sind Sie ja schon Großvater! Ist das nicht toll, meine Damen und Herren? Applaus für Ernst Kreissler! Oh Gott, die Zeit läuft! Ernst, bis nachher! So, jetzt komme ich zu Ihnen, bitte stellen Sie sich doch einmal kurz vor.
Gianna: Ich heiße Gianna Nanini und komme aus Italien, aus Rom ...

2. Pascale Langlet ist Ingenieurin

Claudia: Guten Abend, wie geht's euch?
Alle: Guten Abend!
Claudia: Heute wollen wir noch einmal die Berufe wiederholen. Also, was bin ich von Beruf?
Weijan: Lehrer.
Pascale: Nein, nicht Lehrer, Lehrerin!
Claudia: Genau, ich bin eine Frau, ich bin also Lehrerin, und ein Mann ist ...
Pat: Lehrer.
Claudia: Richtig! Und Nelson? Was ist Nelson Mugabe von Beruf?
Selma: Nelson ist Student.
Claudia: Und Ramon? Weijan, was ist Ramon von Beruf?
Weijan: Das weiß ich nicht.
Claudia: Dann fragen Sie ihn doch!
Weijan: Was sind Sie von Beruf?
Ramon: Ich bin Techniker, ich arbeite bei Hoechst. Und Sie, was machen Sie?
Weijan: Ich bin Koch.
Claudia: Und arbeiten Sie hier als Koch?
Weijan: Nein, ich lerne Deutsch, ich will Chemie studieren.
Mariam: Ich bin auch Koch, ... nein Kochin.
Claudia: Nein, Köchin! Der Koch, die Köchin. Mariam ist also Köchin. Und was macht Pat?
Pascale: Sie ist Büroangestellte.
Pat: Nein, das stimmt nicht, Buchhalterin, ich bin Buchhalterin.
Claudia: Und ein Mann ist Buch...
Nelson: Buchhalter.
Claudia: Ja! Und Sie, Selma, was sind Sie von Beruf?
Selma: Ich bin Friseurin.
Pascale: Das heißt Friseuse.
Claudia: Beides ist richtig, Friseurin und Friseuse. Und Sie, Pascale?
Pascale: Ich bin Ingenieuse ...
Claudia: Nein, nein, das geht nicht! Ingenieurin heißt das ...

3. Mein Name ist Lingua

Chef: Nehmen sie doch bitte Platz, Herr Lin...
Lingua: Lingua, mein Name ist Lingua.
Chef: Ja, Herr Lingua, Sie haben sich hier bei uns als Chefassistent beworben. Erzählen Sie doch mal ein bißchen über sich.
Lingua: Hm, ja also, nach der Schule habe ich angefangen, Betriebswirtschaft zu studieren, und zwar erst in Paris und dann ...
Chef: Ja, ja, Herr Lingua, das steht ja in Ihrem Lebenslauf. Mich interessiert vor allem, wie man dazu kommt, so viele Sprachen zu sprechen. Sie schreiben hier, Sie sprechen sehr gut Französisch, Italienisch und Englisch, sie haben gute Kenntnisse in Spanisch und Persisch und sprechen außerdem noch etwas Arabisch und Japanisch.
Lingua: Ja, also das kam so: Meine Mutter ist Italienierin, und mein Vater kommt aus der französischsprachigen Schweiz. Als Kind lebte ich in Bern, in der Schweiz, und dort spricht man ja Deutsch. Mit 10 Jahren schickten mich meine Eltern auf ein Internat in England, dort war ich mit einem Araber, dem Sohn eines Scheichs befreundet. Während des Studiums machte ich ein Jahr lang ein Betriebspraktikum in Japan, bei Honda. Ja, und Persisch, ich bin seit 10 Jahren mit einer Perserin verheiratet.
Chef: Und Spanisch, wie haben Sie Spanisch gelernt?
Lingua: Ach so, ja, Spanisch habe ich 5 Jahre lang auf einer Sprachenschule gelernt.
Chef: Das ist ja sehr interessant. Sie sind ja ein echtes Sprachgenie. Können Sie denn alle diese Sprachen auch schreiben?
Lingua: Na ja, Französisch und Englisch auf jeden Fall und Spanisch und Italienisch auch recht gut, aber die anderen ...
Chef: Wie sieht das denn mit Deutsch aus. Haben Sie denn jemals eine deutsche Schule besucht?
Lingua: Doch, doch, ich bin ja 4 Jahre in Bern zur Schule gegangen.
Chef: Aber da waren Sie ja noch ein Kind.
Lingua: Ja gut, es ist schon lange her, ein bißchen Schwierigkeiten habe ich manchmal schon beim Schreiben. Aber mit etwas Übung ... , schließlich spreche ich ja perfekt Deutsch ...
Chef: Das tut mir sehr leid, Herr Lingua, aber perfekt Deutsch in Wort und Schrift ist absolute Voraussetzung. Trotzdem, es war interessant, Sie kennenzulernen. Auf Wiedersehen, Herr Lingua.
Lingua: Aber bedenken Sie doch ...

4. Ist hier noch frei?

Milena: ... und wie lange sind Sie schon in der Bundesrepublik?
Hans: Ich bin erst seit 3 Monaten hier. Und Sie?
Milena: Ich bin schon 8 Jahre hier. Ich arbeite bei Ford.
Hans: Und ihre Familie, ist die auch hier?
Milena: Ich wohne zusammen mit meinem Mann, er arbeitet auch bei Ford, aber meine Kinder, die sind in Zagreb, bei meiner Mutter. Und Sie? Ist Ihre Frau auch hier?
Hans: Nein, ich wohne allein. Ich habe ein Zimmer in der ...
Amadu: Entschuldigung, ist hier noch frei?
Milena: Ja, natürlich.
Amadu: Warten Sie schon lange?
Milena: Ja, schon über eine Stunde.
Amadu: Oh je ...
Milena: Hier bei der Ausländerbehörde muß man immer lange warten. Sie sind wohl neu hier?
Amadu: Ja, ich bin erst seit 2 Wochen in Deutschland. Haben Sie vielleicht Feuer?
Milena: Nein, leider nicht.
Hans: Rauchen ist hier sowieso verboten.
Milena: Nein, es ist nicht verboten, aber ich habe kein Feuer, ich rauche nämlich nicht. Aber dadrüben raucht jemand. Fragen Sie den doch mal. Sie wohnen also allein. Und was machen Sie hier in Deutschland?
Hans: Ja, das ist gar nicht so einfach zu sagen. Eigentlich bin ich ...
Beamter: Der Nächste, bitte!
Hans: Oh, das bin ich! Also dann Auf Wiederschau'n ...

5. Dr. Dr. Vagabunt

Beamter: Guten Tag. Sie wünschen?
Hans: Ich möchte einen Antrag auf Aufenthaltserlaubnis stellen.
Beamter: Nehmen Sie Platz. Ihr Name, bitte?
Hans: Vagabunt, Dr.Dr.Vagabunt. V-A-G-A-B-U-N-T.
Beamter: Vagabunt also. Vorname?
Hans: Constantin Gustav Hans Theodor.
Beamter: Wie bitte? Konstantin ...
Hans: Ja, Constantin, aber mit "C" bitte! Gustav, Hans, Theodor.
Beamter: Und was ist der Rufname?
Hans: Hans, einfach Hans.
Beamter: Hans Vagabunt also.

Wann sind Sie geboren?
Hans: Am 11.November 1932 in Prag.
Beamter: Geburtsort Prag. Staatsangehörigkeit? Tschechisch?
Hans: Nein, ich bin Österreicher, ich bin in Wien aufgewachsen, in der Kapuzinergasse.
Beamter: Aha! Also, vorheriger Wohnsitz Wien.
Hans: Nein, bevor ich nach Deutschland kam, habe ich 2 Jahre in London gelebt.
Beamter: Also gut, London. Und wo wohnen Sie jetzt, ich meine hier in Köln?
Hans: In der Domgasse 32.
Beamter: Domgasse 32. Beruf?
Hans: Ja, ich bin Doktor der Medizin und der Philosophie.
Beamter: Sind Sie Arzt oder ...
Hans: Nein, nein, zur Zeit bin ich Schriftsteller. Ich schreibe gerade an ...
Beamter: Ja, ja. Und Ihr Familienstand?
Hans: Ledig.
Beamter: Ledig, Kinder: keine
Hans: Doch, ich habe 3 Kinder, in Wien, in London und ...
Beamter: Ja, ja, also Kinder: drei. Wie lange wollen Sie in der Bundesrepublik Deutschland bleiben?
Hans: Das weiß ich noch nicht genau, vielleicht ...

Lektion 3

1. Wir haben jetzt ein Haus in Okarben

Eva: Mensch, Karin, wie geht's? Dich hab' ich ja ewig nicht mehr gesehen.
Karin: Eva, du lebst ja auch noch. Wie geht's dir, was machst du?
Eva: Mir geht's prima! Ich fahre morgen in Urlaub, nach Griechenland. Ich mache gerade die letzten Einkäufe. Du, wollen wir einen Kaffee trinken? Hast du Lust?
Karin: Lust schon, aber eigentlich keine Zeit, ich bin furchtbar im Streß ..., na gut, für 'ne halbe Stunde, das geht schon ...
im Cafe:
Eva: ... und zurück wollen wir dann fliegen, von Athen nach Frankfurt. Ja, und du? Jetzt erzähl doch mal, warum bist du so im Streß?
Karin: Ja, weißt du, wir sind umgezogen. Wir haben jetzt ein Haus in Okarben.
Eva: Okarben? Wo liegt denn das?
Karin: Das liegt hinter Bad Vilbel, etwa 15 Kilometer von Frankfurt, Richtung Friedberg.
Eva: Ach, du meine Güte. Das ist ja sehr weit draußen. Wie kommt man denn da hin?
Karin: Ach, das ist kein Problem. In der Nähe gibt es eine S-Bahn-Station, man fährt knapp eine Stunde nach Frankfurt. Aber mit dem Auto bin ich in 20 Minuten hier.
Eva: Und das Haus, ist das ein altes Bauernhaus?
Karin: Nein, kein altes Haus. Das ist ja so unbequem, da muß man soviel machen, kein Bad, keine Heizung, ... nein, wir haben ein schönes, neues, modernes Haus gekauft.
Eva: Ach so, ... ja, wie groß ist es denn?
Karin: Na, es ist halt ein Einfamilienhaus, aber wir haben viel Platz. Im Erdgeschoß ist ein großes Wohnzimmer, ein kleines Eßzimmer und die Küche, die ist ganz modern. Na ja, und eine Toilette natürlich, die ist leider sehr dunkel. Und im Dachgeschoß sind zwei kleine Kinderzimmer, und dann noch unser Schlafzimmer, das ist sehr schön und hell, ... ja, und ein phantastisches Bad.
Eva: Na, das klingt ja nicht schlecht. Und habt ihr auch einen Garten?
Karin: Ja, der Garten ist zwar nicht sehr groß, aber sehr schön und ganz ruhig.
Eva: Könnt ihr euch das denn leisten? So ein Haus ist doch bestimmt sehr teuer.
Karin: Na ja, schon, das Haus kostet 295 000 Mark. Und die neuen Möbel, die sind auch nicht billig.
Eva: Was, habt ihr alles neu gekauft?
Karin: Nein, nein, nicht alles, aber eine gemütliche Couch und einen tollen Teppich fürs Wohnzimmer, einen großen Tisch und bequeme Stühle für das Eßzimmer und einen schönen Schrank für den Flur. Unser altes Schlafzimmer haben wir mitgenommen, das ist ja noch sehr schön. Für die Kinderzimmer haben wir auch neue Möbel, die sind sehr praktisch. Du mußt uns mal besuchen, wenn du aus Griechenland zurückkommst! Ach, Griechenland, wie schön ...
Eva: Ja, fahrt ihr denn nicht in Urlaub?
Karin: Nee, dafür haben wir im Moment kein Geld. Vielleicht nächstes Jahr, nach Bayern oder an die Nordsee, mal seh'n ...

2. Ist die Wohnung noch frei?

Kern: Kern-Immobilien, guten Tag.
Gomez: Guten Tag, Gomez. Ich rufe an wegen der Anzeige in der Zeitung. Ist die Wohnung noch frei?
Kern: Welche Wohnung meinen Sie bitte? Wir haben mehrere Anzeigen.
Gomez: Die 3-Zimmerwohnung in 2FH, heißt das Fechenheim?
Kern: Nein, FH heißt 2-Familienhaus. In 2-Familienhäusern, da haben wir 3 Wohnungen: eine in Hanau, eine in Eckenheim und eine in Fechenheim. Aber die in Hanau ist schon weg.
Gomez: Ich meine die mit 87m^2, ist das die in Fechenheim?
Kern: Ja, das ist die Wohnung in Fechenheim. Die ist noch frei.
Gomez: Und die kostet 780 Mark? Und die 250 Mark Nebenkosten, ist das mit Heizung?
Kern: Ja, das sind alle Nebenkosten.
Gomez: Und die Garage, ist die auch dabei?
Kern: Nein, die Garage ist extra, die kostet nochmal 60 Mark monatlich.
Gomez: Und wie hoch ist die Kaution?
Kern: 2340 Mark. Das steht doch da: Drei Monatsmieten! Möchten Sie allein einziehen?
Gomez: Nein, mit meiner Familie.
Kern: Oh, wieviele Kinder haben Sie denn?
Gomez: Ich habe eine Tochter, sie ist 5 Jahre.
Kern: Na ja ... , aber das geht. Das ist nämlich ein sehr ruhiges Haus. Und die Wohnung in Ekkenheim interessiert Sie nicht? Die ist auch noch frei, und da gibt es schon Kinder im Haus. Und die Garage kostet da nur 30 Mark extra.
Gomez: Nein, nicht Eckenheim, Fechenheim ist sehr gut für mich, ich arbeite in Offenbach, das ist nicht so weit. Wann kann ich die Wohnung sehen? Ich möchte gerne sofort kommen, geht das?
Kern: Der Besichtigungstermin ist morgen nachmittag um 3. Aber es gibt noch andere Interessenten. Kommen Sie doch am besten gleich in unserem Büro vorbei ...

3. Die Badewanne ist ja rund!

Helga: Ah, guten Abend Frau Holz, Herr Holz, kommen Sie nur herein. Sie sind die ersten Gäste.
Werner / Maria: Guten Abend, Frau Brunner.
Helga: Karl, komm doch mal, Herr und Frau Holz sind da.
Karl: Ah, sehr schön! Guten Abend! Möchten Sie sich setzen und etwas trinken, oder wollen Sie sich erst einmal umsehen? Die anderen müssen auch gleich kommen.
Maria: Ja, ich weiß nicht, was meinst du, Werner? Ich möchte mir gerne einmal die Wohnung ansehen.
Werner: Ja, ich auch. Zeigen Sie uns die Wohnung?
Helga: Ja, natürlich. Karl, kannst du das mal machen? Ich habe noch zu tun.
Karl: Ja, also hier ist der Flur, wir haben jetzt alle Möbel rausgestellt, damit nachher Platz ist zum Tanzen, und hier ist dann gleich das Wohnzimmer.
Werner: Oh, das ist ja groß! Und ein Balkon ist auch dabei.
Maria: Phantastisch, und so schön hell. Da haben Sie ja wirklich viel Platz zum Feiern. Und die Lampe neben der Couch, die ist sehr originell.
Karl: Ja, die hat Helga gerade neulich erst entdeckt und sofort gekauft. Und hier ist dann auch die Eßecke, direkt neben der Küche, das ist sehr praktisch.
Maria: Oh, der Eßtisch und die Stühle, wirklich toll! Sind die neu?
Karl: Ja, der Tisch und die Stühle sind neu, in der alten Wohnung hatten wir ja eine Eßecke in der Küche. Aber zum Essen ist die Küche hier zu klein und zu dunkel. Schauen Sie nur.
Maria: Na ja, klein schon, aber sehr gemütlich. Schau mal, Werner, der alte Küchenschrank, wie bei deiner Mutter.
Werner: Na ja, ...
Karl: Der ist vom Flohmarkt, die Einbauküchen sind alle so häßlich. Gehen wir weiter? Hier gleich neben der Küche ist das Bad, das ist neu.
Werner: O ja, das Bad ist wirklich toll!
Maria: Die Badewanne ist ja rund, das ist komisch.
Werner: Aber sehr bequem, da kann die ganze Familie gemeinsam baden.
Karl: Ja, das machen wir auch manchmal. Das spart Wasser.
Maria: Ach, wirklich?
Karl: Und hier neben dem Bad, da ist das Kinderzimmer. Es ist recht klein, aber die Kinder spielen sowieso lieber im Wohnzimmer. Und hier gegenüber, das ist das Arbeitszimmer, Helgas Arbeitszimmer. Meine Frau braucht ihr eigenes Zimmer, sie macht ja sehr viele Schreibarbeiten hier zu Hause.
Maria: Oh, das ist aber sehr schön, wirklich gemütlich für ein Arbeitszimmer.
Karl: Und das Zimmer direkt daneben, das ist mein Zimmer. Hier kann ich in Ruhe arbeiten oder lesen oder an meinen Flugzeugen basteln.
Werner: Ach, Sie haben ein eigenes Zimmer, das finde ich prima. Ich habe leider kein eigenes Zimmer, aber ...
Maria: Ja, sehr schön, und wo ist das Schlafzimmer? Sie haben doch auch ein Schlafzimmer?
Karl: Nein, ein Schlafzimmer haben wir nicht. Helga hat ein großes Bett in ihrem Zimmer, ich habe noch eine Couch in meinem Zimmer, und so können wir ...
Helga: Karl, mach doch mal auf, es hat geklingelt. Das sind bestimmt die Schulzes.
Karl: Entschuldigen Sie mich einen Moment, ich bin gleich wieder da. Sie können ja schon rüber ins Wohnzimmer gehen.
Maria: Also sowas, kein Schlafzimmer, das ist ja interessant.
Werner: Aber sie haben jeder ein eigenes Zimmer, das ist doch sehr praktisch.
Maria: Praktisch? Nein, wirklich nicht. Und die Küche, die ist so unmodern. Ein ˆ alter Küchenschrank! Nein, also das gefällt mir nicht!
Werner: Ja, aber Maria, du ...
Maria: Und erst die Badewanne, eine runde Badewanne, das ist doch ganz unbequem. Die Eßecke gefällt mir auch nicht, der Tisch und die Stühle sind doch ungemütlich! Und dann diese komische Lampe im Wohnzimmer, die ist doch wirklich häßlich ...
Werner: Ja, aber du hast doch vorhin selbst gesagt, daß dir ...

4. Wie groß ist das Bett?

Walter: Wo finden wir bitte Schlafzimmermöbel?
Verkäuferin: Schlafzimmer und Küchenmöbel sind im 1.Stock. Fahren Sie am besten mit dem Aufzug, der ist dahinten links.
Walter: Danke schön.
Elisabeth: Gibt es da auch Wohnzimmertische?
Verkäuferin: Wohnzimmermöbel,

Couchgarnituren, Sessel und Lampen sind hier unten im Erdgeschoß.
Walter: Jetzt schauen wir uns erstmal die Schlafzimmer an.
Elisabeth: Hast du auch die Maße dabei?
Walter: Ja, sicher. Jetzt komm!
Elisabeth: Dahinten, das schwarze, das ist doch toll! Was ist das für ein Holz?
Verkäufer: Das ist Teak lackiert. Ein ausgesprochen schönes ... Wollen Sie sich das Schlafzimmer mal näher anschauen?
Elisabeth: Oh ja, gerne!
Walter: Na ja, ich weiß nicht. Das ist doch sicher sehr teuer?
Verkäufer: So ganz billig ist es nicht, aber für die Qualität ein sehr günstiges Angebot.
Elisabeth: Was kostet es denn?
Verkäufer: Moment, da muß ich im Katalog nachschauen ... , ah ja, hier ist es: 7865 Mark. Wie gesagt, ein sehr günstiges Angebot.
Walter: Nein, das ist uns zu teuer. Haben Sie keine billigeren?
Verkäufer: Doch, natürlich, was möchten Sie denn ausgeben?
Elisabeth: Wir dachten so um die 5000.
Walter: Eher 4000.
Elisabeth: Jetzt laß uns doch erstmal sehen, was es gibt!
Walter: Guck' mal da, das weiße Schlafzimmer, das ist doch schön. Du findest weiß doch schön, Elisabeth.
Elisabeth: Ja, das ist wirklich toll! Und was kostet das?
Verkäufer: So um die 5000, glaube ich. Moment bitte ... , ja, 5495 Mark.
Walter: Das geht, und wie groß ist das Bett?
Verkäufer: Da können Sie wählen. Das Bett hier ist 188 cm breit und 207 cm lang.
Walter: Welche Größe gibt es denn noch?
Verkäufer: Sie können es auch als französisches Bett haben. 150 mal 200 cm.
Elisabeth: Nein, das ist zu klein. Wir möchten schon ein großes Bett.
Walter: Ja, ja, in unserem Alter braucht man halt Platz ... Und der Schrank, wie hoch ist der?
Verkäufer: Der ist 213 cm hoch.
Walter: 213 cm, ist das nicht ein bißchen zu hoch?
Elisabeth: Ich denke, du hast die Maße dabei?
Walter: Ist ja gut, ja, hier sind sie. Wissen Sie, wir wohnen im Dachgeschoß, da sind die Zimmer nicht so hoch. Aber 213 cm, ja, das geht. Und wie breit ist der Schrank?
Verkäufer: Das kommt darauf an. Der Schrank hier ist 240 cm breit, Sie können ihn aber auch 160 breit haben, oder 320. Das sind immer Elemente von 80 cm.
Elisabeth: Ah, das ist praktisch. Da können wir noch eins dazunehmen, da haben wir endlich Platz für alles.
Verkäufer: Also das große Bett und 3 Schrankelemente.
Elisabeth: Drei? Nein, vier! Wir haben doch genug Platz für vier, Walter, oder?
Walter: Ja, das schon. Ich würde sagen, wir überlegen es uns nochmal. Schönen Dank für Ihre Bemühungen, die Wohnzimmertische sind doch im Erdgeschoß, nicht wahr?
Verkäufer: Ganz richtig, Sie fahren am besten mit dem Aufzug, der ist dahinten ...

Lektion 4

1. Herr Ober, die Karte bitte!

Frau: Wolfgang, schau mal, dahinten ist ein gemütlicher Tisch frei.
Mann: Ja, den nehmen wir.
Frau: Schön, daß wir mal wieder zusammen essen gehen. Das haben wir ja schon lange nicht mehr...
Mann: Herr Ober, die Karte bitte!
Ober: Bitteschön, die Herrschaften. Möchten Sie schon etwas zu trinken bestellen?
Frau: Ja, ich möchte einen Campari mit Orangensaft.
Mann: Und ich hätte gern ein Pils.
Ober: Sehr wohl, ein Campari Orange, ein Pils.
Frau: Mhhm, die Karte sieht ja gut aus! Es gibt so viel, da kann man sich ja kaum entscheiden.
Mann: Na, dann fangen wir doch mal mit der Vorspeise an. Möchtest du eine Suppe oder ... ja, hier, Weinbergschnecken, Schnekken ißt du doch auch gern.
Frau: Ach, ich weiß nicht, lieber eine Suppe. Ich glaube, ich nehme eine Fleischklößchensuppe ... oder vielleicht die Tomatensuppe, ach nein, ich will ja Fisch essen, da nehme ich besser die Krabbencremesuppe, das paßt gut.
Mann: Also gut, Krabbencremesuppe. Ich nehme die Schnecken. Und dann? Du möchtest Fisch, hast du gesagt, der ist hier ja sehr gut. Wie wär's denn mit Lachs, hier: Norweger Lachs vom Grill, Sahnemeerrettich, Kräuterbutter ...
Frau: Nein, ich mag doch keinen Meerrettich, aber der Heilbutt, in Krabbensoße, ach nein, da ist ja auch Meerrettich dabei, ... was nimmst du denn?
Mann: Ich nehme die Bärenpfanne, die ist ganz toll hier.
Frau: Was ist denn das?
Mann: Das sind verschiedene kleine Steaks mit Pilzen und Bratkartoffeln, die sind allerdings ziemlich fett.
Ober: So, ein Campari Orange für die Dame, ein Pils für den Herrn. Haben Sie schon gewählt?
Mann: Ja, wir nehmen die Krabbencremesuppe und Weinbergschnecken, dann ...
Ober: Oh, das tut mir leid, aber es gibt heute keine Schnecken, die Schnecken sind aus.
Mann: So, keine Schnecken, was nehme ich denn dann? Dann nehme ich die Zwiebelsuppe.
Ober: Und als Hauptgericht?
Mann: Für mich die Bärenpfanne. Aber keine Bratkartoffeln, lieber Kroketten. Geht das?
Ober: Nein, tut mir leid, Kroketten sind auch nicht mehr da. Möchten Sie vielleicht Pommes Frites?
Mann: Nein, nein, dann schon lieber die Bratkartoffeln. Und ... ja, Lilo, was denn jetzt? Kein Lachs, kein Heilbutt ...
Frau: Ich nehme die Forelle blau.
Ober: Also dann haben wir Krabbencremesuppe und Zwiebelsuppe, eine Forelle blau und die Bärenpfanne. Und was möchten Sie trinken?
Mann: Ich bleibe beim Pils. Und du?
Frau: Ich hätte gerne einen trokkenen Weißwein.
Ober: Da haben wir einen sehr schönen Pfälzer Riesling im Ausschank, oder möchten Sie die Weinkarte?
Frau: Nein, nein, ich probiere den Riesling.
Mann: Sag mal, Lilo, hast du denn schon eine Wohnung gefunden?
Frau: ... und kostet nur 560 Mark und Nebenkosten, das ist doch wirklich günstig. Na, wie schmeckt es dir denn?
Mann: Das Fleisch ist sehr gut, nur die Bratkartoffeln sind zu fett. Und deine Forelle?
Frau: Nicht schlecht, die Weinsoße ist phantastisch. Der Wein ist übrigens auch sehr gut. Nur die Kartoffeln sind etwas zu kalt.
Ober: Noch einen Wein und ein Pils?
beide: Nein, danke!
Ober: Möchten Sie vielleicht noch ein Dessert?
Mann: Nein, lieber nicht. Aber ich trinke einen Kaffee.
Frau: Ja, das ist eine gute Idee, ich nehme auch einen ..., nein, lieber einen Espresso!
Mann: Also bitte einen Kaffee, einen Espresso und ...

2. Nimmst du auch Zucker und Sahne?

Anne: Komm, Petra, setz dich, der Kaffee ist jetzt fertig.
Petra: Schön, eine gute Tasse Kaffee, die kann ich brauchen.
Anne: Nimmst du auch Zucker und Sahne?
Petra: Um Gottes Willen, nein, das macht doch viel zu dick.
Anne: Aber Petra, bei deiner Figur! Du bist doch nicht zu dick.
Petra: Doch, ich habe 3 Kilo zuviel. Die müssen weg.
Anne: Ach, machst du etwa eine Diät?
Petra: Nein, keine Diät, aber ich passe sehr genau auf, was ich esse. Ich esse kein Schweinefleisch, das ist zu fett, ich esse keine Kartoffeln und keine Nudeln, keine Butter, überhaupt kein Fett. Alkohol trinke ich auch nicht. Ja, und ich nehme natürlich keinen Zucker und keine Sahne zum Kaffee.
Anne: Ja, was ißt du denn? Du mußt doch etwas essen?
Petra: Ja, sicher, zum Frühstück esse ich einen Joghurt, dazu einen Orangensaft und eine Tasse schwarzen Kaffee.
Anne: Was, kein Brötchen?
Petra: Nein, kein Brötchen, keine Butter, keine Marmelade, keine Wurst, nur ein Joghurt.
Anne: Aha, und das ist genug bis zum Mittagessen?
Petra: Ja, ja, das ist kein Problem. Zum Mittagessen gibt es dann einen Teller Salat und ein Stück Hähnchen oder ein kleines Rindersteak, manchmal auch ein Omelett. Dazu trinke ich Mineralwasser.
Anne: Nicht schlecht, Steak und Salat ...
Petra: Ja, aber nicht zuviel, nur ein kleiner Teller Salat und ein kleines Stück Fleisch.
Anne: Na ja, trotzdem. Und später, zum Kaffee?
Petra: Da trinke ich nur eine Tasse Kaffee, schwarz natürlich, oder ich esse Obst, einen Apfel oder Südfrüchte, was es halt gerade gibt.
Anne: Und zum Abendessen? Nichts? Oder ein Glas Mineralwasser?
Petra: Komm, mach dich nicht lustig über mich. Zum Abendessen gibt es eine Tasse Gemüsesuppe, ein kleines Stück Käse ...
Anne: Aber kein Brot, ja, ja.
Petra: Doch, ein kleines Stück Brot. Aber keine Butter natürlich.
Anne: Und gar kein Bier, keinen Wein?
Petra: Nein, das macht zu dick. Nur Mineralwasser oder etwas Obstsaft.
Anne: Das ist wirklich hart, das kann ich nicht. Machst du das schon lange?
Petra: Nein, noch nicht lange, erst seit heute.
Anne: Ach so. Willst du wirklich kein Stück Kuchen, der ist selbstgebacken.
Petra: Selbstgebacken, hmhm, der sieht auch wirklich gut aus. Na gut, aber nur ein ganz kleines ...

3. Was koche ich denn nur?

Mutter: Komm, trink deine Milch, du mußt dich beeilen, sonst kommst du zu spät zur Schule.
Katharina: Ja, ja, immer diese Hetze, ist ja gut.
Mutter: Und komm nach der Schule gleich nach Hause! Komm nicht wieder zu spät zum Essen!
Katharina: Was gibt's denn?
Mutter: Ich weiß noch nicht. Was soll ich denn kochen?
Katharina: Ach, irgendwas. Was Gutes! Bringst du mir bitte ein paar Joghurts mit? Und eine Tafel Schlecker- Schokolade, die mit den Nüssen. Tschüß, ich muß los.
Mutter: Tschüß! Was Gutes! Aber was, sagt keiner, und nachher schmeckt's dann nicht. Was koche ich denn nur? Ach, ich kann ja mal das Kochstudio anrufen. Wo ist denn die Nummer? Ach ja, hier, 1167. Eins-eins-sechs-sieben.
Telefon: Guten Tag, meine Damen und Herren, hier spricht der Küchendienst der Deutschen Postreklame. Sie hören über diese Rufnummer täglich unseren Vorschlag für ein Mittag- oder Abendessen für vier Personen. Unser Küchendienst will Ihnen helfen, die Frage "Was koche ich heute?" leicht zu lösen. Wir stellen Ihnen das Menü des Tages vor: Rahmgeschnetzeltes,

Spätzle, Bohnen- Möhrengemüse.
Rahmgeschnetzeltes: 400 g vorbereitetes Schweinefilet, 3 Eßlöffel Öl, 1/4 l Wasser, 1 Beutel Champignon-Rahmsoße.
Schweinefleisch in dünne Streifen schneiden, in heißem Öl anbraten, kaltes Wasser dazugeben, Champignon-Rahmsoße einrühren und bei offenem Topf eine Minute kochen. Ab und zu umrühren.
Beigabe: Spätzle, Bohnen-Möhrengemüse: 500 g grüne Bohnen, 500 g Möhren, 1/8 l Wasser, Bohnenkraut, ein 1/2 l-Würfel klare Fleischsuppe, Pfeffer, Petersilie.
Bohnen putzen, waschen und in kleine Stücke schneiden, Möhren putzen, waschen und in Stücke schneiden, Wasser zum Kochen bringen, Gemüse, Bohnenkraut und klare Fleischsuppe dazugeben, und etwa 20 Minuten bei schwacher Hitze kochen. Vor dem Servieren mit Pfeffer würzen und mit Petersilie bestreuen.
Weitere Rezepte, die gutes Kochen leichter machen, bekommen Sie jederzeit kostenlos von unserem Kochstudio. Unsere Anschrift lautet: ...
Mutter: Rahmgeschnetzeltes, das ist gut. Nudeln ißt Katharina ja gerne. Mal gucken, ob ich noch eine Packung Spätzle habe. ... Nein, es ist aber auch nichts da! Na ja, ich muß ja sowieso einkaufen gehen. Also, was brauchen wir: Ein Kasten Bier, Brot ist noch genug da. Und eine Tüte Milch für Katharina. Ach ja, eine Tafel Schokolade und drei Joghurts. Na, ich esse auch Joghurt, also fünf. Pfeffer und Öl ist da, das brauche ich nicht, aber dann natürlich noch alles für das Essen, also ...

4. Beachten Sie bitte die Sonderangebote!

Mutter: Oje, ist das wieder voll! Also, was brauche ich, wo ist der Zettel ... Ach, guten Tag, Frau Meyer, wie geht es Ihnen?
Meyer: Gut, danke. Aber immer diese Einkäufe ... Ich weiß nie, was ich kochen soll. Was kochen Sie denn heute?
Mutter: Ich mache Rahmgeschnetzeltes, mit Spätzle und Gemüse.
Meyer: Das klingt gut ... oh, ich muß weiter, ich muß mich beeilen, mein Mann kommt heute schon um zwölf, da muß das Essen auf dem Tisch stehen. Auf Wiedersehen, Frau Sommer!
Mutter: Wiedersehen! Ja, ach ja, hier sind die Soßen, Champignon-Rahmsoße, ja, hier ...
Lautsprecher: Beachten Sie bitte die Sonderangebote! Wie immer hat der Prima-Markt auch diese Woche wieder interessante Angebote für Sie. Spätzle "Fünf Glokken", die 500-Gramm-Packung nur 1,98. Lasagnenudeln, Frischeinudeln wie hausgemacht, 250 Gramm nur 2,49. Und alle Würfelsuppen stark preisreduziert: zum Beispiel klare Fleischsuppe im Zehnerpack für zehnmal einen halben Liter Brühe nur 1,76. Weitere attraktive Angebote finden Sie auch in unserer Fleisch- und Wurstwarenabteilung: Ein Kilo Schweinebraten, allerbeste Qualität, nur 19,80. Schweinefilet und Schweinesteak, 100 Gramm nur 3,47. Ein Superangebot bietet Ihnen auch unsere Milchtheke: der Becher Joghurt mit feinsten Früchten nur 79 Pfennig. Und vergessen Sie nicht die Butter aus unserem Bayernlande: das halbe Pfund nur 1,78. Für das gemütliche Zusammensein am Abend halten wir einen guten Tropfen für Sie bereit: Wein aus dem Rheingau, die 0,7 Liter-Flasche Liebfrauenmilch nur 3,99. Und für den Papa eine Flasche Bier: der Kasten mit 20 Flaschen nur 13,75. Zum Knabbern beim Fernsehen bieten wir Ihnen die knusprigen Rio-Chips, der 200-Gramm-Riesenbeutel nur 1,98. Und für unsere Naschkatzen haben wir ein besonderes Angebot: Schlecker-Schokolade, alle Sorten, die 100-Gramm-Tafel nur 1,29. Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht! Der Prima-Markt ...

5. Danke, sehr gut!

Karin: ... nur das Gemüse ist irgendwie bitter. Und wie schmeckt's dir, Hildegard?
Hildegard: Ach, nicht so gut. Das Fleisch ist zu fett, der Reis ist kalt, die Soße ist zu scharf und das Brot ist alt. Und der Wein, der ist sauer und viel zu warm.
Ober: Nun, meine Damen, schmeckt es Ihnen?
beide: Danke, sehr gut ...

6. Zwei Tüten Milch, bitte!

Kunde: ... und 2 Tüten Milch, bitte.
Verkäufer: Wir haben Milch nur in Flaschen.
Kunde: Na gut, und dann noch 3 Flaschen Bier und ...
Verkäufer: Tut mir leid, Bier gibt's nur in Dosen.
Kunde: Ja, dann halt 3 Dosen, nein, lieber 4. Und eine Dose Champignons.
Verkäufer: Die haben wir nur im Glas. Ein Glas Champignons also. Sonst noch etwas?
Kunde: Ja, 2 Joghurts, die Verpackung ist egal.
Verkäufer: Nun, bei Joghurt haben Sie die Auswahl. Ich habe Joghurt in Gläsern, in Bechern und Trinkjoghurt in Tüten ...

Lektion 5

1. Zeit für unser Ratespiel!

Radio: ... das geht in die Beine, meine Damen und Herren, ich finde es besser als alles, was zur Zeit in den Top Twenty ist. So, es ist halb zehn, Zeit für unser Ratespiel. Sie können uns anrufen unter der Nummer Frankfurt 3-0-5-4-6-3-2. Heute geht es um Berufe. Ich habe hier Herrn Steiger am Telefon, Herrn Karl Steiger aus Frankfurt. Guten Abend, Herr Steiger.
Karl: Guten Abend.
Radio: Herr Steiger, wir unterhalten uns ein bißchen über Ihre Arbeit und Ihre Freizeit, darüber, wie Sie Ihren Tag verbringen, und über Ihre Hobbys. Und Sie alle zu Hause, liebe Hörerinnen und Hörer, Sie können uns anrufen, wenn Sie den Beruf von Herrn Steiger wissen - oder zu wissen glauben, denn wir machen es Ihnen nicht einfach. Also, 0-6-9 für Frankfurt, und dann 305 46 32, das ist unsere Nummer. Jetzt zu Ihnen, Herr Steiger. Was machen Sie gerade? Sind Sie zu Hause, oder arbeiten Sie?
Karl: Ich bin auf der Arbeit, seit einer halben Stunde. Im Moment sitze ich noch im Büro und sehe fern, aber gleich muß ich raus.
Radio: So, dann fangen Sie also jetzt erst an zu arbeiten?
Karl: Ja, immer um 9 Uhr, und dann bis 6, dann bin ich fertig.
Radio: Und dann geht's gleich ins Bett?
Karl: Nein, ich komm' immer um halb sieben heim, und dann frühstücke ich erst mal, frühstücken, na ja, halt ein Bier und Brot mit Wurst und Käse, manchmal auch Spiegeleier. Wir frühstücken immer zusammen, meine Frau und ich, aber die muß ja dann gleich zur Arbeit, und dann les' ich die Zeitung, so bis 8, dann geh' ich schlafen ...
Radio: ... den ganzen Tag?
Karl: Nee, so um 2 steh' ich auf. Ich will ja noch was vom Tag haben. Dann kommt erst mal das Mittagessen, also natürlich kein Mittagessen, sondern halt Kaffee und Marmeladenbrötchen, manchmal auch Kuchen, was halt da ist. Und dann hab' ich frei, so um halb vier geh' ich weg.
Radio: Und was machen Sie dann? Treffen Sie sich mit Freunden, gehen Sie spazieren, sehen Sie fern, haben Sie irgendwelche Hobbys?
Karl: Ei, mit den Freunden, das ist schwierig, die arbeiten ja dann noch. Das geht nur, wenn ich meine freien Tage hab'. Und spazierengehen, das nun wirklich nicht. Das mach' ich ja schon die ganze Nacht auf der Arbeit. Fernsehen auch nicht, nachmittags gibt's ja nur das Kinderprogramm. Nee, ich geh' halt in die Stadt, einkaufen oder so, oder ins Schwimmbad, wenn's schön ist. Oder Tischtennis spielen, da bin ich gut, da geh' ich oft ins Sportzentrum. Viel Zeit hab' ich ja nicht, um 7 muß ich wieder zu Hause sein, dann gibt's Abendessen. Halt ein richtiges Essen: Kotelett, Steak, Roulade oder so, mit Kartoffeln und Gemüse... meine Frau kocht sehr gut. Aber zu trinken gibt's nur Mineralwasser. Ich muß ja später wieder zur Arbeit. Beim Essen haben wir dann auch mal Zeit, meine Frau und ich, und können zusammen sprechen. Meine Frau ist ja sonst nie da, die arbeitet ja den ganzen Tag. So um halb neun muß ich dann weggehen, zur Arbeit. Die fängt um 9 Uhr an ...
Radio: Ja, danke, Herr Steiger ... Nun, liebe Hörerinnen und Hörer, haben Sie eine Idee? Was ist Herr Steiger von Beruf? Hier noch einmal unsere Nummer: 069 für Frankfurt, dann 3-0-5-4-6-3-2. Wir warten auf Ihre Anrufe. Und jetzt erst mal ein paar Takte Musik! ...

2. Gratuliere, Herr Dunkelmann!

Radio: So, hier ist schon die erste Anruferin, Frau Koch aus Offenbach. Nun, Frau Koch, Sie wissen, was Herr Steiger von Beruf ist?
Koch: Nicht so richtig, aber ich glaube, ... vielleicht Taxifahrer.
Radio: Taxifahrer? Na, ich weiß nicht. Fernsehen gut, vielleicht in der Pause in der Zentrale, aber spazieren gehen paßt ja nicht. Oder sind Sie etwa doch Taxifahrer, Herr Steiger?
Karl: Nee, kein Taxifahrer. Aber das mit dem Spazierengehen, so ist das ja auch nicht. Ich muß halt nur viel draußen rumlaufen bei der Arbeit, bei jedem Wetter.
Radio: Tja, Frau Koch. Taxifahrer ist leider nicht richtig. Aber trotzdem vielen Dank für Ihren Anruf. Nun, Herr Steiger, dann müssen Sie uns noch ein bißchen mehr erzählen. Was machen Sie denn am Wochenende? Samstag und Sonntag haben Sie doch frei, oder?
Karl: Nee, nicht immer. Ich habe zwei freie Tage die Woche, aber nicht immer Samstag und Sonntag. Diese Woche hab' ich zum Beispiel Freitag und Samstag frei, und nächste Woche dann Samstag und Sonntag, und dann ...
Radio: Sonntag und Montag ...
Karl: Genau.
Radio: Ja, und was machen Sie da?
Karl: Ei, da hab ich dann viel Zeit, da kann ich viel machen. Alles, was ich sonst nicht machen kann. Da helf' ich meiner Frau im Haushalt, also putzen oder aufräumen. Manchmal koche ich auch das Essen. Und ich gehe natürlich mit Freunden weg, in die Kneipe oder auf den Fußballplatz. Ja, und wenn ich am Wochenende frei hab, also Freitag, Samstag oder Sonntag, dann geh' ich halt auch mal abends mit meiner Frau weg, ins Kino, oder essen ins Restaurant ...
Radio: Oder tanzen?
Karl: Nee, das nicht, aus dem Alter sind wir raus. Aber radfahren, das machen wir dann manchmal. Da fahren wir raus ins Grüne. Oder wir gehen zusammen ins Schwimmbad. Aber das ist halt nicht oft, nur, wenn meine Frau und ich zusammen frei haben.
Radio: Und Kinder? Kinder haben Sie keine?
Karl: Kinder? Nee, wann denn ... ich meine, wir haben doch gar keine Zeit für Kinder ...
Radio: Einen Moment, Herr Steiger, wir haben noch einen Anrufer. Herr Dunkelmann aus Bad Vilbel, guten Abend. Nun, Herr Dunkelmann, was meinen Sie? Was ist Herr Steiger von Beruf?
Dunkelmann: Der ist Nachtwächter, ganz klar.
Karl: Richtig, das stimmt. Ich bin Nachtwächter.
Radio: Gratuliere, Herr Dunkelmann.

Sie haben richtig geraten.
Dunkelmann: Nicht geraten, das weiß ich. Der kann nur Nachtwächter sein. Nachts arbeiten, viel rumlaufen, und dann der Tagesablauf - das kenn ich. Ich bin nämlich ...
Radio: Jetzt sagen Sie nur: auch Nachtwächter?
Dunkelmann: Genau.
Radio: Na so was! Da haben wir also zwei Nachtwächter, liebe Hörer. Vielen Dank, meine Herren! So, weiter geht's mit Musik ...

3. Tischtennis ist prima!

Krause: Fuerteventura, das klingt toll! Ist das eine Clubreise?
Verkäuferin: Ja, ja. Das ist der Club Aktiv mit sehr vielen Sport- und Hobbymöglichkeiten. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit diesem Veranstalter gemacht, die Leute sind immer sehr zufrieden.
Krause: Und wie ist die Unterkunft? Ich meine, wo wohnen wir?
Verkäuferin: Das kommt darauf an. Wie viele Personen sind Sie denn?
Krause: Vier, ich fahre mit meiner Familie. Also mit meiner Frau und meinen beiden Kindern.
Verkäuferin: Dann haben wir für Sie unser Familienangebot. Sie können in einem Bungalow für vier Personen wohnen, natürlich direkt am Meer.
Krause: Ja, und was kann man denn da so machen? Gut, am Meer, da können wir jeden Tag schwimmen, aber was denn sonst noch? In so Clubs gibt's doch sowas wie Anima... , Programm meine ich, oder?
Verkäuferin: Ja, ganz richtig! Clubferien bieten immer ein großes Programm. Unsere Animateure begrüßen Sie gleich am Flughafen und betreuen Sie während Ihres gesamten Urlaubs.
Krause: Ah, ich verstehe. Kann man denn da auch Tennis spielen? Wissen Sie, meine Tochter, die ist 14, die will nämlich unbedingt Tennis spielen. Und mein Sohn, der will surfen. Geht das?
Verkäuferin: Ja, natürlich können Sie dort Tennis spielen und surfen, neben vielen anderen Möglichkeiten wie Tischtennis oder Volleyball. Sie können auch Yoga machen oder Bodybuilding oder Aerobic ...
Krause: Aerobic ist gut. Das ist was für meine Frau, die macht sowas gerne. Und Tischtennis ist prima, das spiele ich sehr gern. Mein Sohn auch, wir spielen oft zusammen Tischtennis. Und wie ist es abends? Kann man da auch tanzen?
Verkäuferin: Selbstverständlich gibt es eine Disco.
Krause: Das ist ja wohl eher was für meine Tochter, die rennt immer in die Discos.
Verkäuferin: Sagen Sie das nicht. Da gibt es für jedes Alter etwas, jeden Abend Shows, Theater und Tanzveranstaltungen.
Krause: Das ist gut. Wissen Sie, meine Frau tanzt nämlich sehr gerne ... und ich, na ja, Sie wissen schon, ich muß halt mit. Und Englisch?
Verkäuferin: Nein, auf Fuerteventura sprechen die Leute Spanisch, aber unsere Animateure können alle Deutsch.
Krause: Nein, ich meine, meine Frau, die lernt so ein bißchen Englisch bei der Volkshochschule. Und sie möchte mal einen Ferienkurs besuchen. Aber da ist Fuerte... eh sicher nicht richtig, oder?
Verkäuferin: Ganz im Gegenteil, ein Englischkurs ist sogar im Preis inbegriffen, der kostet nicht extra. Da können Sie auch zusammen mit Ihrer Frau ...
Krause: Nee, nee, Englisch, das ist nichts für mich. Aber Computerkurse, gibt's sowas auch? Die Dinger stehen nämlich jetzt bei uns in der Firma ...
Verkäuferin: Ja, natürlich. Wir haben einen Kurs "Happy Computing", der ist immer 2 Stunden, 5 Tage lang. Der kostet aber extra, Moment, ja hier, 250 Mark für die Woche.
Krause: Oh, ganz schön teuer. Was kostet denn das Ganze überhaupt für, sagen wir 2 Wochen?
Verkäuferin: Das ist verschieden. Also, wenn Sie im August ...
Krause: Nee, im Juli haben wir Ferien.
Verkäuferin: Ach so. Wenn Sie also im Juli fahren und von Düsseldorf fliegen, dann sind das ... 2638 Mark.
Krause: Alles zusammen?
Verkäuferin: Nein, selbstverständlich pro Person. Die Tochter ist 14, die zahlt also nur 60%. Und wie alt ist der Sohn?
Krause: 11, der ist elf.
Verkäuferin: 11 Jahre. Ja, hier: 2-11 Jahre, das sind dann nur 40%. Das macht zusammen 7814 Mark, dazu kommen der Computerkurs 250 Mark, der Tenniskurs 235 Mark, ja und der Surfkurs: 240, das macht dann ...
Krause: Und was kosten 2 Wochen Bayern, so ohne Surfen, Tennis, Computer und so? Meine Frau liest ja auch gerne ...

4. Hast Du Zeit?

Matthias: Mal sehen, ob die Inge heute abend Zeit hat.
Inge: Schneider. Guten Tag.
Matthias: Hallo Inge, hier ist Matthias. Na, wie geht's?
Inge: Ach, Matthias! Schön, daß du dich mal wieder meldest. Mir geht's gut, danke. Und dir?
Matthias: Phantastisch. Ich habe gerade Urlaub und bin allein zu Hause. Da komme ich endlich mal zum Arbeiten.
Inge: Arbeiten? Im Urlaub? Was machst du denn?
Matthias: "Lesen Sie mal."
Inge: Wie bitte?
Matthias: Na ja, "Lesen Sie mal", so heißt das Buch. Ich schreibe doch ein Buch.
Inge: Ach so. Und warum bist du allein? Ist Babsi nicht da?
Matthias: Nein, ich muß doch im Oktober fertig sein, und da ist die Babsi allein in Urlaub gefahren. Sie macht eine Schiffsreise.
Inge: Oh, eine Schiffsreise, nicht schlecht. Und du arbeitest die ganze Zeit? Können wir uns nicht mal treffen?
Matthias: Ja, deshalb rufe ich dich ja auch an. Wir können ja mal essen gehen oder ins Kino. Hast du heute abend Zeit?
Inge: Heute, wart mal, heute ist Montag, nein, da kann ich nicht. Montags und mittwochs habe ich abends immer meinen Italienischkurs bei der Volkshochschule. Und nachher gehen wir immer noch zusammen in die Kneipe. Und morgen? Hast du morgen Zeit?
Matthias: Morgen? Nein, Dienstag ist schlecht. Am Vormittag muß ich arbeiten, am Nachmittag fahre ich mit Bernd nach Wallau ins Möbelhaus, und abends spiele ich mit Bernd und Thomas Skat. Und Donnerstag, wie wär's mit Donnerstag? Da gehe ich nachmittags in die Bibliothek, aber abends bin ich frei.
Inge: Ja, das geht. Da habe ich Zeit. So um acht, kommst du zu mir und holst mich ab? Aber laß uns essen gehen, ins Restaurant, vielleicht in den "Bären". Kino finde ich nicht so gut, ich möchte lieber ein bißchen mit dir reden.
Matthias: Ja, mach ich. Also dann, tschüß bis Donnerstag!
Inge: Tschüß, Matthias!
Matthias: Tja, erst am Donnerstag. Na, da rufe ich mal den Kurt an. Vielleicht hat der ja heute Zeit.
Kurt: Ja?
Matthias: Hallo, Kurt. Hier ist Matthias. Sag mal, ich möchte gern mal wieder Tennis spielen gehen. Hast du Lust?
Kurt: Ja, das ist eine gute Idee. Aber ich habe nicht viel Zeit, ich habe ja keinen Urlaub, so wie du, ich muß ja arbeiten.
Matthias: Ja, ich weiß. Aber vormittags muß ich ja auch arbeiten, ich schreibe doch ...
Kurt: Ein Buch, ich weiß ...
Matthias: Aber nachmittags oder abends, da hast du doch Zeit, oder?
Kurt: Ja, kannst du Donnerstag abend?
Matthias: Nee, da gerade nicht. Da gehe ich mit Inge essen. Aber heute abend oder Mittwoch abend, da habe ich Zeit.
Kurt: Hmhm, heute abend möchte ich eigentlich fernsehen, da gibt es einen guten Film. Und am Mittwoch gehe ich mit Annette ins Theater. Aber wie wär's mit Freitag nachmittag? Freitags muß ich nur bis 2 Uhr arbeiten.
Matthias: Ja, in Ordnung, Freitag ist prima. Treffen wir uns um 3 am Tennisplatz. Bis dann.
Kurt: Wart mal. Hast du danach noch Zeit? Dann können wir ins "Paff" gehen. Du bist doch im Moment alleine, Babsi ist ja in Urlaub. Hast du mal was von ihr gehört?
Matthias: Ja, heute ist ein Brief gekommen. Klingt nicht so toll. Es ist wohl sehr langweilig. Aber das mit dem "Paff" finde ich gut: dann gehen wir also am Freitag abend noch in die Disco, sehr gut. Also bis dann!
Kurt: Okay, tschüß Matthias!
Matthias: Mein Gott, erst am Freitag. Hat denn niemand heute abend Zeit? Ach ja, ich wollte doch die Tanja vom Konzert neulich mal anrufen. Die ist doch so nett. Wo habe ich denn die Nummer? Ach ja, hier. Und was sage ich zu ihr? Kino! Das ist immer gut.
Tanja: Tanja Wozniak.
Matthias: Hallo, Tanja. Hier ist Matthias.
Tanja: Oh ... , Matthias?
Matthias: Weißt du, wer ich bin? Wir kennen uns vom Konzert. Das Konzert am letzten Samstag, weißt du noch? Wir wollten doch mal zusammen ins Kino gehen.
Tanja: Ach, du bist das. Matthias, ja. Ins Kino gehen? Ja, was gibt es denn?
Matthias: Ach, im Excelsior läuft ein toller Science Fiction - Film, "Die phantastische Reise" oder so.
Tanja: Ach, weißt du, Science Fiction, sowas gefällt mir nicht.
Matthias: Ja, stimmt, so toll ist das ja nun auch nicht. Aber kennst du schon den neuen Woody Allen? Der ist bestimmt gut.
Tanja: Ja, Woody Allen mag ich. Der ist immer so komisch.
Matthias: Hast du denn heute abend Zeit?
Tanja: Nein, heute geht's nicht. Heute gehe ich mit Klaus weg, ins "Paff". Hast du Donnerstag Zeit?
Matthias: Donnerstag abend? Nein, da ..., da muß ich arbeiten. Kannst du am Mittwoch?
Tanja: Mittwoch, wart mal. Wann fängt denn der Film an?
Matthias: Um neun, glaube ich. Ja, um 9 Uhr.
Tanja: Ja, das geht. Ich gehe nämlich nachmittags mit Ute ins Schwimmbad, aber so um halb acht bin ich wieder zu Hause. Kommst du vorbei und holst mich ab?
Matthias: Ja, ja, natürlich! Ich komme so um halb neun. Und nachher? Gehen wir nachher noch in den Weinkeller?
Tanja: Mal sehen, ich weiß noch nicht. Also dann bis Mittwoch. Auf Wiedersehen, Matthias!
Matthias: Auf Wiedersehen, Tanja! Ich freu' mich. Na prima, das hat ja geklappt. Tja, und heute? Was hat der Kurt gesagt? Ein guter Film? Na, dann werde ich heute abend halt fernsehen, das ist ja auch nicht schlecht ...

Lektion 6

1. Wann muß ich denn nach Berlin?

Reiser: Frau Macher, kommen Sie doch bitte gleich mal zu mir. Und bringen Sie den Terminkalender mit.
Macher: Sofort, Herr Reiser.
Macher: Ja, Herr Reiser, die Termine für diese Woche haben Sie ja. Vergessen Sie nicht die Besprechung heute um 15 Uhr mit Herrn Weigand von der Firma Securitas.
Reiser: Ja, ich weiß. Aber wir müssen noch über den Mai sprechen, da bin ich doch eine Woche

unterwegs, Wien, Berlin, London und ...
Macher: Ja, ich habe alles vorbereitet. Am Montag, den 5.5. sind Sie in München. Die Konferenz mit der Firma Müller & Co. beginnt um 11 Uhr.
Reiser: Aber ich möchte nicht fliegen! Zum Flughafen, dann warten, und dann wieder vom Flughafen in die Stadt - das ist mir zu kompliziert und zu anstrengend.
Macher: Ja, ja, ich weiß. Sie fahren um 6.25 Uhr ab Frankfurt Hauptbahnhof, das ist ein Intercity, da sind Sie in 4 Stunden in München. Welches Hotel möchten Sie denn nehmen?
Reiser: In München? Muß ich denn in München bleiben? Am Dienstag bin ich doch in Wien, oder?
Macher: Ja, aber Ihr Termin in Wien ist erst um 14 Uhr. Ich habe den Flug um 11 Uhr gebucht.
Reiser: Ach nein, in München bin ich doch am Montag spätestens um 13 Uhr fertig. Ich möchte lieber am Nachmittag mit dem Zug nach Wien fahren, das ist bequemer und ruhiger. Da habe ich dann Zeit und kann den Termin mit Frau Riedl in Ruhe vorbereiten. Reservieren Sie doch bitte einen Platz und sagen Sie den Flug wieder ab.
Macher: Und wo möchten Sie wohnen? Im Belvedere? Das sind ja dann zwei Nächte. Sie wollen doch sicher erst am Mittwoch nach London fliegen?
Reiser: Ja, nach London erst am Mittwoch. In Wien bin ich ja gerne. Zwei Nächte? Im Belvedere? Nein, das Belvedere ist zu laut und nicht so schön. Reservieren Sie lieber im Hotel Sacher. Das ist schöner, liegt zentraler und ist auch nicht viel teurer.
Macher: Wie Sie möchten. Mittwoch um 9 fliegen Sie dann nach London, da haben Sie genug Zeit. Die Eröffnung der Filiale ist erst um 14 Uhr. Soll ich ein Hotel buchen?
Reiser: Nein, nein. In London wohne ich doch immer bei Charles. Wann muß ich denn nach Berlin?
Macher: Die Vorstandssitzung ist am Donnerstag um 11 Uhr. Ich habe einen Flug für 8 Uhr gebucht. Vergessen Sie nicht Ihr Referat. Und um 14.30 Uhr ist dann die Pressekonferenz. Kommen Sie am Donnerstagabend nach Frankfurt zurück oder fliegen Sie direkt nach Paris?
Reiser: Paris? Wieso Paris? Ich will am Donnerstagabend zurück sein. Am Freitag habe ich doch frei. Da will ich mit meiner Frau zu den Schwiegereltern nach Baden-Baden.
Macher: Ach richtig, das wissen Sie ja noch gar nicht. Der Chef bittet Sie, von Freitag bis Sonntag nach Paris zum Kongreß zu fahren. Er hat leider keine Zeit.
Reiser: Oje! Warum denn immer ich? Na gut, aber ich fliege trotzdem am Donnerstagabend zurück nach Frankfurt. Und für Paris reservieren Sie bitte zwei Plätze, da nehme ich meine Frau dann mit.
Macher: Der Kongreß beginnt am Freitag erst um 15 Uhr. Aber Sie müssen schon früher fliegen. Der Chef bittet Sie, vorher nach Chartres zu fahren und dort vormittags unsere Filiale zu besuchen.
Reiser: Auch das noch! Dann bestellen Sie bitte einen Leihwagen am Flughafen in Paris. Von Paris nach Chartres - das ist mit dem Auto schneller und bequemer als mit dem Zug. Und meine Frau kann sich ja in Chartres die Kathedrale ansehen. Mein Gott, da habe ich ja gar kein freies Wochenende. Aber dann werde ich erst am Montagabend zurückkommen.
Macher: Aber das geht doch nicht. Sie haben doch am Montag den Termin in Stuttgart ...

2. Wir haben ein Komfort-Bad

Gut: Es ist ja wirklich wunderschön hier. Die Berge, das gute Klima, einfach toll!
Besser: Ja, uns gefällt es auch sehr gut hier. Und auch das Hotel, wir wohnen im Hotel "Alpenblick" - ganz phantastisch! Wo wohnen Sie denn?
Gut: Im Gasthof "Bergkrone". Sehr günstig! Das Doppelzimmer kostet nur 320 Schilling pro Person.
Besser: Das ist aber teuer. Unser Zimmer ist billiger, wir zahlen nur 285 Schilling pro Person.
Gut: Das ist günstig. Aber wir haben ein Zimmer mit Dusche.
Besser: Nur eine Dusche? Wir haben ein Komfort-Bad mit Badewanne und Dusche, das ist sehr praktisch.
Gut: Oh, wie schön. Aber wir sind auch zufrieden. Der Gasthof liegt ganz zentral, nur 5 Minuten zum Zentrum, das ist nicht weit.
Besser: Nicht weit? Der "Alpenblick" liegt noch zentraler, nur 3 Minuten zum Zentrum.
Gut: Ist das nicht sehr laut? Wir wohnen sehr ruhig. Nur ganz selten mal ein Auto.
Besser: Autos? Autos gibt's bei uns nicht. Wir wohnen besonders ruhig! Wir sitzen jeden Nachmittag auf unserem Balkon in der Sonne - haben Sie auch einen Balkon?
Gut: Ja, wir haben auch einen kleinen Balkon, da frühstücken wir immer. Das Frühstück ist übrigens sehr gut: Kaffee, frische Brötchen, Eier und Marmelade ...
Besser: Kleiner Balkon? Unser Balkon ist sehr groß. Und das Frühstück ist toll: Kaffee oder Tee, selbstverständlich Brötchen, aber auch Brot, Eier natürlich auch, und Schinken, Wurst, Käse - alles, was wir möchten.
Gut: Na ja, wir essen sowieso nicht viel zum Frühstück. Aber abends, da gehen wir zum Essen immer in den "Hubertushof", den kann ich Ihnen empfehlen, der ist sehr gut. Übrigens, Gut, mein Name ist Gut. Aus Hannover.
Besser: Angenehm, Herr Gut. Besser, mein Name ist Besser. Na ja, der "Hubertushof", ich weiß nicht, da kann ich Ihnen was Besseres empfehlen ...

3. Frühling in Florenz

Anna: ... und ich freue mich schon auf den Sommer, da fahre ich nach Portugal.
Franz: Toll, und wohin?
Anna: Nach Faro, an die Algarve.
Franz: Das ist sicher schön. Fliegst du?
Anna: Ich weiß noch nicht. Mit dem Auto, das dauert halt sehr lange. Fliegen ist sicher am bequemsten, aber auch am teuersten. Ich habe halt nur 2 Wochen Urlaub im Sommer. Im Winter fahre ich ja noch mal weg, in die Alpen zum Skifahren.
Franz: Wieder nach Italien? Da warst du doch gerade.
Anna: Nein, in die Schweiz, nach St.Moritz. Dort ist es im Winter am schönsten. Nach Italien fahre ich wieder im nächsten Frühling. Da fahre ich in die Toscana. Frühling in Florenz, das ist phantastisch!
Franz: Ach, Anna, du hast es gut. Du machst wohl immer Urlaub. Und im Herbst? Wohin fährst du im Herbst?
Anna: Da fahre ich nur eine Woche an die Ostsee, nach Kiel. Da besuche ich meine Freundin Beate. Und du? Wohin fährst du? Dein Freund aus den USA kommt doch zu Besuch ...

4. Das ist ja eine Weltreise!

Dame: Guten Tag, junger Mann. Ich möchte morgen nach Hintertupfingen fahren. Welchen Zug kann ich denn da nehmen?
Beamter: Nach Hintertupfingen? Einen Moment bitte ... Oje, das ist ja eine Weltreise!
Dame: Wieso? Wie weit ist das denn von hier?
Beamter: Eigentlich nicht besonders weit, ungefähr 200 Kilometer. Aber es gibt keine direkte Verbindung, Sie müssen oft umsteigen.
Dame: Ach du meine Güte! Und das mit Gepäck. Das ist aber sehr anstrengend für mich, in meinem Alter. Welcher Zug ist denn am günstigsten?
Beamter: Der um 7 Uhr 50. Der fährt hier von Großstadt direkt nach Mittelstadt.
Dame: Wo fährt der ab? Welches Gleis ist das?
Beamter: Gleis 14. Ich schreibe Ihnen alles genau auf. Also: 10 Minuten vor acht der Zug nach Mittelstadt. Der kommt um 10 Uhr 43 dort an. Sie haben genug Zeit zum Umsteigen. Um 11 Uhr 28 geht dann Ihr Zug nach Kleinstadt.
Dame: Na schön! Wann bin ich in Mittelstadt?
Beamter: Um 10 Uhr 43. Ich schreibe Ihnen alles auf. Und 11 Uhr 28 dann ab Mittelstadt, der Zug kommt um 13 Uhr 04 in Kleinstadt an.
Dame: O Gott! Erst um eins in Kleinstadt! Und ich möchte doch nach Hintertupfingen. Wie geht es dann weiter?
Beamter: Von Kleinstadt nehmen Sie den Bus nach Hauptflecken, aber Sie fahren nur bis Vorderflecken.
Dame: Oje! Welcher Bus ist das denn?
Beamter: Nummer 247. Ich schreibe Ihnen alles genau auf. Also: ab Kleinstadt um 13 Uhr 20 mit dem Bus Nr.247 nach Vorderflecken. Dort sind Sie um 14 Uhr 07. Dann nehmen Sie den Bus Nr.268, der fährt direkt nach Hintertupfingen.
Dame: Na, Gott sei Dank!
Beamter: Aber Sie müssen in Vorderflecken etwas warten. Der Bus fährt erst um 15 Uhr 25 und hat meistens Verspätung.
Dame: Das gibt's doch nicht! Da muß ich ja über eine Stunde warten!
Beamter: Ja, leider. Um 16 Uhr 35 sind Sie dann in Hintertupfingen.
Dame: Und das ist die schnellste Verbindung?
Beamter: Ich fürchte, ja! Einen Moment. Ach ja, hier ist noch eine Möglichkeit, um 4 Uhr 50 direkt nach Kleinstadt. Da müssen Sie...
Dame: Zehn vor fünf? Das ist ja mitten in der Nacht!
Beamter: Aber Sie sind dann schon um 14 Uhr 15 in Hintertupfingen. Und Sie brauchen in Mittelstadt nicht umzusteigen! Das ist doch wirklich günstig ...

5. Beim nächsten Ton ist es ...

(1)
Frau: 1-1-9-1
Telefon: ...Beim nächsten Ton ist es 11 Uhr, 15 Minuten und 0 Sekunden ... Beim nächsten Ton ist es 11 Uhr ...
(2)
Radio: Achtzehn Uhr vierundvierzig, hier ist die Servicewelle von H-R drei. Achtung Autofahrer, auf der A5 ...
(3)
Fernsehen: Es ist 20 Uhr. Hier ist das erste deutsche Fernsehen mit der Tagesschau. Guten Abend, meine Damen und Herren. Bei der heutigen Bundestagsdebatte ...
(4)
Radio: Es ist 14 Uhr. Südwestfunknachrichten. Mannheim: Zu scharfen politischen Auseinandersetzungen kam es heute vormittag auf dem Bundesparteitag der Grünen ...

6. Zeit für das heute-journal

Sprecherin: Recht schönen guten Abend, liebe Zuschauer, und herzlich willkommen bei Ihrem ZDF-Programm, das wie immer mit der heute-Sendung um 19 Uhr beginnt. Um 19.30 dann die Reportage: 40 Millionen Mark kostet eine Phantom, und 2000 Bewerber melden sich jedes Jahr als Flugschüler, aber nur eine Handvoll besteht die nervenzermürbenden Tests. Der Beitrag von Hartmut Schoen gibt einen Einblick in die Jet-Piloten-Ausbildung bei der Luftwaffe. Phantom-Fieber: die Reportage um 19 Uhr 30.
Wenn man den Titel hört, müßte man eigentlich entsetzt sein: Wie tötet man eine Dame? Was sich dahinter verbirgt: ein actiongela-

dener Krimi nachher um 20 Uhr 15, übrigens mit einer Top-Besetzung: Stewart Granger, Karin Dor, Curd Jürgens und Klaus Kinski spielen die Hauptrollen in diesem spannenden Thriller.
21 Uhr 45, die Zeit für das heute-journal, Ruprecht Eser moderiert.
Verehrte Zuschauer, in unserer Reihe "Das kleine Fernsehspiel" sehen sie heute den Beitrag "Timecode". Sieben Fernsehanstalten haben in Co-Produktion ein neues Videokunst-Magazin gestartet. Videokünstler aus sieben Ländern haben Beiträge geschaffen, die sozusagen sprachlos sind, also mit Bildern und Musik auskommen. Timecode, um 22 Uhr 10.
In der ZDF-Reihe "Zeugen des Jahrhunderts" sind um 23 Uhr 05 Sir Georg Solti und Friedrich Müller im Gespräch. Am 21.Oktober wurde der große Dirigent 75 Jahre alt, aber von Ruhestand ist noch keine Rede. Solti spricht über Stationen seiner außergewöhnlichen Karriere und über seine Zukunftspläne.
Um 00 Uhr 05 beschließen wir das Programm mit letzten Meldungen der heute-Redaktion.

Lektion 7

1. Hast du Lust zu kommen?

Pascale: Pascale Langlet.
Selma: Hallo, Pascale! Hier ist Selma.
Pascale: Ah, guten Tag, Selma! Wie geht es dir? Kommst du heute abend in den Deutschkurs?
Selma: Nein, deswegen rufe ich ja an. Ich kann nicht kommen. Ich muß meine Familie vom Bahnhof abholen. Sie kommen mich besuchen, aus Jugoslawien.
Pascale: Ach, wie schön! Das hast du mir gar nicht erzählt.
Selma: Das ist ja auch für mich eine Überraschung. Sie haben gestern angerufen. Weißt du, ich habe am Samstag Geburtstag, und da möchten sie alle dabei sein. Deshalb rufe ich dich an. Ich möchte nämlich eine Party geben. Hast du Lust zu kommen?
Pascale: O ja, gerne! Das finde ich toll!
Selma: Und bring deinen Mann auch mit, den möchte ich gerne einmal kennenlernen.
Pascale: Ja, natürlich. Der kommt gerne. Sag mal, Selma, wie alt wirst du denn?
Selma: Dreißig.
Pascale: Was, schon dreißig? Du siehst aber jünger aus! Wen lädst du denn noch ein?
Selma: Ein paar Freunde. Ja, und natürlich den Deutschkurs!
Pascale: Und wann fängt die Party an? Um wieviel Uhr, meine ich?
Selma: So gegen acht.
Pascale: Ich kann auch früher kommen und dir helfen. Oder ich kann etwas zu essen mitbringen, wenn du möchtest.
Selma: Nein, nein! Das ist nicht nötig. Ich kaufe alles mit meinem Bruder ein, und er kocht auch, das hat er mir versprochen. Er kocht nämlich sehr, sehr gut.
Pascale: Gut, Selma. Dann sehen wir uns am Samstag. Ich freue mich.
Selma: Ich mich auch, also tschüß dann!
Pascale: Tschüß!

Pascale: Schatz, Selma hat gerade angerufen. Sie macht am Samstag eine Party. Stell dir vor, sie wird dreißig. Da müssen wir ihr etwas mitbringen. Hast du eine Idee?
Mann: Ich? Ich weiß nicht. Ich kenne sie doch gar nicht. Kauf ihr doch Blumen, das ist immer gut.
Pascale: Blumen? Ich weiß nicht. Das finde ich nicht sehr originell. Eine Platte vielleicht? Sie hört doch so gerne Musik.
Mann: Hat sie denn einen Plattenspieler?
Pascale: Das weiß ich nicht. Oder schönes Briefpapier? Das ist doch eine Idee.
Mann: Briefpapier? Na ja, wenn du meinst ...
Pascale: Ich weiß ja auch nicht.
Mann: Oder ein Feuerzeug?
Pascale: Ach nein, sie raucht doch nicht. Aber vielleicht eine Blumenvase? Nein, nachher gefällt die ihr nicht. Weißt du was? Ich kaufe ihr Blumen, das ist immer gut. Und denk dran: Samstag um acht. Wir sind beide eingeladen.
Mann: Ja, aber ... muß ich denn da mit? Samstag will ich eigentlich mit Hans und Karl Skat spielen. Du kannst doch auch alleine hingehen.

Ramon: Mama kommt ja gleich wieder. Verdammt! Jetzt auch noch das Telefon. Wer ist denn das schon wieder! Ramon Avenado.
Selma: Selma Pezo. Hallo Ramon! Wie geht es dir?
Ramon: Im Moment schlecht. Entschuldige, Selma, aber das Baby schreit, es hat Hunger, wir haben keine Milch im Hause, und meine Frau ist auch nicht da.
Selma: Oje! Ich mach's kurz, Ramon. Ich möchte dich und deine Frau am Samstag zu meiner Geburtstagsparty einladen.
Ramon: Am Samstag? Das paßt uns gar nicht. Da haben wir nämlich selber Gäste hier. Tut mir leid, Selma.
Selma: Das ist aber schade! Na ja, da kann man nichts machen. So, ich mache dann Schluß. Tschüß Ramon!
Ramon: Tschüß! Und vielen Dank, Selma. Nein, nicht die Vase ...

2. Und für Egon?

Frau: Oje! Jetzt ist schon bald wieder Weihnachten. Und ich muß noch Geschenke kaufen. Na, das wird wieder teuer. Wem muß ich denn was schenken? Also: da ist natürlich Herbert, ihm schenke ich einen guten Kassettenrecorder für die Stereoanlage, den wünscht er sich schon lange. Aber der kostet bestimmt viel. Na ja, Herbert hört ja so gerne Musik ... Und für Paul? Ein Buch? Ach, ich weiß nicht. Der spielt doch so gerne Fußball. Ja, dem schenke ich einen neuen Fußball, das ist gut. Also ich schreibe das alles am besten mal auf: für Herbert einen Kassettenrecorder, Paul bekommt ein Buch, nein, einen Fußball. Aber Ilse, die liest doch so viel. Ihr kann ich ja ein Buch schenken. Und für Egon? Das ist schwierig. Auch ein Buch? Aber der liest ja nicht, und Musik gefällt ihm auch nicht. Aber ein Feuerzeug! Ja, das ist es! Und Erika schenke ich eine Lampe! Obwohl, nachher gefällt ihr die nicht. Da nehme ich besser eine Vase. Aber was für eine? Sie hat ja so viele. Nein, eine Vase ist besser für Helga, die liebt Blumen und kann bestimmt immer eine Vase brauchen. Und einen schönen Kugelschreiber für Karl, der schreibt doch so gerne Briefe. Und Briefpapier für Anne, ja genau, vielleicht schreibt sie mir dann mehr. Und für Erika? Mein Gott, ist das schwierig! Sie hat ja auch gar keine Hobbys - nur fernsehen! Und eine Schallplatte? Nein, das ist nichts für Erika. Aber Birgit und Thomas, die tanzen doch so gerne. Tango, ja genau! Ich schenke ihnen eine Tangoplatte. Das ist eine gute Idee. Erika ... Erika schenkt mir nie etwas. Warum muß ich ihr dann was schenken? Genau, diesmal schenke ich ihr nichts. Und ich? Was bekomme ich? Bestimmt wieder nur langweilige Sachen, eine häßliche Vase, die steht dann im Schrank. Oder eine Flasche Wein, die trinkt dann Herbert ...

3. Goethe paßt immer!

Anton: Ich verstehe dich nicht, Elisabeth. Warum möchtest du denn unbedingt noch ein Buch kaufen? Wir haben doch schon eins.
Elisabeth: Aber Anton! Wir brauchen noch zwei oder drei Bücher mehr. Ein Buch im Schrank, das sieht doch nicht gut aus!
Anton: Na gut, wie du meinst. Aber nicht mehr als zwei. Bücher sind doch so teuer.
Verkäufer: Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen?
Elisabeth: Ja, wir suchen ein Buch, nein, zwei Bücher.
Anton: Möglichst dick und nicht zu teuer.
Elisabeth: Und nicht so hell, besser dunkel. Wir haben nämlich einen weißen Schrank. Am besten schwarz. Ein schwarzes Buch im weißen Schrank, das sieht doch gut aus. Haben Sie welche?
Verkäufer: Selbstverständlich. Welche Themen sind denn interessant für Sie?.
Elisabeth: Themen? Das ist uns egal. Aber sie müssen schön sein.
Anton: Möglichst dick und nicht zu teuer.
Verkäufer: Ja, ... ich habe hier ein sehr schönes Buch. Ganz schwarz, groß und dick - bestimmt mehr als zwei Kilo. Gefällt Ihnen das?
Elisabeth: Nicht schlecht. Aber es ist sehr groß. Anton, wie findest du das? Paßt das in den Schrank? Was meinst du?
Anton: Ich weiß nicht ... Was kostet das denn?
Verkäufer: Das ist sehr günstig, ein Sonderangebot. Ich gebe es Ihnen für 65 Mark, das sind nur knapp 30 Mark pro Kilo.
Anton: Das ist uns zu teuer. Wir möchten nicht mehr als 10 Mark pro Kilo ausgeben. Haben Sie noch welche?
Verkäufer: Da kann ich Ihnen das hier empfehlen. Das kostet nur 49 Mark, aber es ist leider nicht schwarz.
Elisabeth: Ach nein, es muß schon schwarz sein. Das gefällt mir nicht. Haben Sie noch andere?
Verkäufer: In schwarz? Nur Gesamtausgaben. Hier habe ich eine für 198 Mark. In schwarz und weiß. Gut, das sind 20 Bücher. Aber Goethe. Das ist nicht schlecht, nicht wahr?
Elisabeth: Goethe? Der ist doch schon alt, oder? Wir haben einen ganz modernen Schrank!
Verkäufer: Das macht nichts! Goethe paßt immer.
Anton: Ja, aber die sind doch so teuer. Und 20 Bücher! Wir haben doch gar keinen Platz für so viele Bücher.
Elisabeth: Aber Anton! Mir gefallen die sehr gut! Schwarz und weiß in dem weißen Schrank - das sieht doch toll aus! Und 200 Mark für 20 Bücher, das ist nicht viel. Die nehmen wir. Packen Sie sie bitte ein. Im Schrank ist doch genug Platz, die Vasen müssen halt in die Küche ...

4. Machen Sie den Power-Test!

(1)
Sprecher: Power, das ist gebündelte Energie zum Sparpreis. Power, das ist Kraft und Stärke auch für höchste Ansprüche. Power, das ist die Garantie für Zuverlässigkeit und Langlebigkeit. Machen Sie den Power-Test: Ob im Radio oder im Walkman, ob in der Taschenlampe oder im Taschenrechner, ob in der Uhr oder in der Kamera - Power läßt Sie nie im Stich. Power - ein Qualitätsprodukt von Sternenschein.
Sprecherin: Da wird sogar die Sonne blaß!
(2)
Srecher: Sabine am Strand und im Swimmingpool, Julchen in der Badewanne und Julchen beim Laufenlernen, die Familie beim Kaffeetrinken und beim Ausflug mit dem neuen Auto: Was Sie mit Alfa festhalten, kann ihnen niemand mehr wegnehmen. Ob Dia oder Papierbild: Alfa garantiert gestochen scharfe Bilder und klare Farben. Ob Spiegelreflex oder Pocket: Alfa gibt es für jede Kamera. Mit Alfa macht das "Klicken" Spaß! Wann klicken Sie mal wieder?
(3)
Frau: Nein, das kann doch nicht sein, das ist ja ...
Mann: Der kleine Schnelle von Rüpel.
Frau: Das ist ja ...
Mann: Der kleine Praktische von Rüpel.
Frau: Das ist ja ...
Mann: Der kleine Komfortable von Rüpel.

Frau: Das ist ja der ...
Mann: ... beste Rüpel aller Zeiten!
Frau: Oje!
Mann: Der neue Ole! Mehr PS, mehr Komfort, mehr Leistung für weniger Geld!
Frau: Whow!
Mann: Modernste Technik für höchste Ansprüche!
Frau: Whow! Super!
Mann: Mit allen Extras!
Frau: Whow! Phantastisch!
Mann: Und 3 Jahre Garantie!
Frau: Whow! Den muß ich haben! Wo ist der nächste Rüpel-Händler?

Lektion 8

1. Wir sind jetzt am Südbahnhof

Fahrer: Guten Tag, meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zu unserer kleinen Stadtrundfahrt im gemütlichen Ebbelwei-Expreß. Das ist einmalig, meine Damen und Herren: Sie können ganz ruhig beim Schöppche sitzen, an Ihrer Brezel knabbern und sich die Sehenswürdigkeiten von Frankfurt angucken - mit unserem rollenden Stimmungslokal ist das alles kein Problem. So, wenn Sie jetzt alle angeschnallt sind, dann kann's losgehen. Wir sind jetzt am Südbahnhof, damit verrate ich Ihnen kein Geheimnis. Wir biegen jetzt rechts ab in die Schweizer Straße, und da sind wir auch schon mitten in Sachsenhausen. Gucken Sie, hier am Schweizer Platz sehen Sie die Haltestelle von der Konkurrenz, von der U-Bahn. Die fährt natürlich viel schneller als wir, aber da ist es lange nicht so gemütlich: da gibt's nichts zu trinken, und zu sehen gibt's auch nichts! So, jetzt fahren wir links durch die Gartenstraße und jetzt rechts in die Stresemannallee, und jetzt sind wir auch schon auf der Friedensbrücke und fahren über den Main. Weiter geht's durch die Basler Straße, und gleich geht's rechts ab in die Münchner Straße - aber gucken Sie erstmal nach links: da sehen Sie den Hauptbahnhof , das ist nicht nur der größte in Deutschland, sondern auch der schönste, da haben Sie ja auch von 1881 bis 1888 dran gebaut. Und hier in der Münchner Straße und daneben in der Kaiserstraße, da finden Sie einen Nachtclub neben dem anderen, aber billig ist das nicht. So, jetzt kommt die Kultur. Hier sind wir am Theaterplatz, rechts sehen Sie unser Theater mit der neuen Oper, dem Schauspiel und dem Kammerspiel. Und links sehen Sie das BfG-Hochhaus, das ist mit 147 m eines der größten Hochhäuser von Frankfurt. Und darin haben wir eine schöne Ladengalerie, da können Sie bummeln und einkaufen. Weiter geht's durch die Weisfrauenstraße und die Bethmannstraße. Trinken Sie noch einen Schluck, meine Damen und Herren, gleich kommen wir zur Wiege der deutschen Demokratie, hier links sehen Sie die Paulskirche. Hier hat 1848/49 die "Deutsche Nationalversammlung" getagt, aber das brauche ich Ihnen ja nicht zu erzählen, das wissen Sie ja selber. So, hier halten wir mal kurz, schauen Sie nach rechts, jawohl, das ist der Römer, das Wahrzeichen von Frankfurt. Hier sitzt unser Stadtparlament, der Magistrat und der Oberbürgermeister - na ja. So, jetzt fahren wir weiter durch die Braubachstraße, gucken Sie nach rechts raus: die große Kirche da, das ist unser Dom, die größte Kirche von Frankfurt. Hier haben sie früher die deutschen Kaiser gekrönt ... Und hier, an der Ecke Berliner Straße / Kurt-Schumacher-Straße, da ist das alte Dominikanerkloster. Das liegt direkt an der alten Stadtmauer. So, jetzt fahren wir durch die Battonstraße und rechts ab in die Lange Straße. Über die Obermainbrück kommen wir zurück nach Sachsenhausen. Hier ist die Dreieichstraße, schauen Sie mal rechts raus - die vielen kleinen Gäßchen, das ist Alt-Sachsenhausen, hier gibt's auch ein gutes Stöffche, hier können Sie nachher hingehen und weitertrinken, wenn Sie noch nicht genug haben. Hier treffen Sie nicht nur Frankfurter, sondern auch Touristen aus der ganzen Welt. So, jetzt fahren wir noch durch die Textorstraße und links runter zum Diesterwegplatz. Trinken Sie Ihr Glas leer, ja und da seh'n Sie den - richtig - den Südbahnhof! Endstation, meine Damen und Herren, wir sind wieder daheim. Ich hoffe, es hat Ihnen gefallen.

2. Und wann gehen wir ins Filmmuseum?

Claudia: Nein, nein! Wir sind noch nicht fertig. Bitte Ruhe! Wir müssen noch einmal über Freitag reden, da wollen wir doch zusammen ausgehen. Was möchtet ihr denn machen? Ja, Pat?
Pat: Ich möchte gerne mal ins Filmmuseum gehen. Da gibt es ganz interessante alte Apparate und ein Kino, und dort ist die größte deutsche Filmbibliothek.
Selma: Wir können auch ins Goethehaus gehen, das Geburtshaus von Goethe. Da sind die Zimmer noch so wie vor 200 Jahren, und da gibt's sehr schöne alte Möbel.
Pascale: Ach nein, Museum, das ist doch langweilig. Dazu habe ich keine Lust. Und das Goethehaus kenne ich schon. Ich möchte gerne mal zum Flughafen fahren. Das ist der zweitgrößte in Europa. Und da gibt es eine Flugzeugschau und ein tolles Einkaufszentrum.
Weijan: Am Flughafen kann man doch nichts machen! Da gibt's doch nichts zu sehen - nur Flugzeuge. Ich möchte gerne ins Städel gehen. Da gibt es Bilder der bekanntesten europäischen Maler, alte und moderne.
Nelson: Immer nur Europa! In der Schirn gibt es eine Ausstellung über afrikanische Kultur, die zeigen Kunsthandwerk aus Afrika.
Ramon: Was ist denn "der Schirn"?
Claudia: Das heißt nicht "der Schirn", das heißt "die Schirn". Das ist die neue Kunsthalle am Römer ... Tja, das ist schwierig. Sechs Leute und fünf verschiedene Ideen. Pat möchte ins Filmmuseum gehen, Selma will ins Goethehaus, Pascale zum Flughafen, Weijan ins Städel und Nelson in die Schirn. Und Ramon sagt gar nichts. Wohin möchten Sie denn gehen, Ramon?
Ramon: Das weiß ich nicht. Mir ist alles recht.
Claudia: Aber alles können wir an einem Vormittag nicht machen.
Weijan: Und Sie?
Ramon: Wohin möchten Sie denn gehen?
Claudia: Ich finde die Idee von Nelson sehr gut. Wir können doch zuerst in die Schirn gehen. Und wenn wir dann noch Zeit haben, gehen wir ins Goethehaus - das ist nicht weit.
Pat: Das ist eine gute Idee.
Selma: Ja, prima. Und Pascale kann uns das Goethehaus zeigen! Sie kennt es ja schon.
Claudia: Gut, dann treffen wir uns morgen früh um 9 Uhr vor dem Römer. Wißt ihr alle, wie man dahin kommt?
Ramon: Mit der S-Bahn?
Pascale: Nein, nicht mit der S-Bahn. Mit der U-Bahn, mit der U4, die fährt direkt zum Römer.
Pat: Aber man kann auch mit der S-Bahn oder U-Bahn zur Hauptwache fahren und dann durch die "Neue Kräme" zum Römer laufen, das ist nicht weit.
Claudia: Und ins Filmmuseum und ins Städel gehen wir später einmal, das läuft uns ja nicht weg. So, dann tschüß bis Freitag, seid bitte pünktlich! 9 Uhr am Römer.
Pat: Und wann gehen wir ins Filmmuseum?
Weijan: Und ins Städel?
Pascale: Und wann fahren wir zum Flughafen?

3. Am besten fahren Sie bis zur Endstation

Mann: Entschuldigen Sie bitte, ich bin fremd hier. Ich möchte nach Sachsenhausen, zum Schweizer Platz. Können Sie mir da helfen?
Frau 1: Zum Schweizer Platz? Ja, da gibt es mehrere Möglichkeiten. Am besten fahren Sie mit dieser S-Bahn hier bis zur Endstation, das ist die Konstablerwache und steigen dann um in ... Nee, das ist zu kompliziert. Jawohl, ich hab's. Sie müssen am Hauptbahnhof umsteigen ... ei, da sind wir ja! Zu spät! Na ja, das macht nichts. Sie kommen schon noch nach Sachsenhausen.
Mann: Oje! Was kann ich denn jetzt machen? Muß ich wieder zurückfahren?
Frau 1: Aber nein, das machen wir ganz anders. Also: Sie brauchen nicht zurückzufahren. Sie fahren jetzt weiter mit der S-Bahn bis ... O Gott! Das ist ja schon die Taunusanlage. Tut mir leid, hier muß ich raus. Nein, nein! Sie steigen hier nicht aus, Sie müssen weiterfahren. Fragen Sie halt noch mal!
Mann: Na sowas! Das ist ja kompliziert. Entschuldigen Sie bitte, ich bin fremd hier. Ich möchte nach Sachsenhausen, zum Schweizer Platz. Können Sie mir da helfen?
Fremder: Tut mir leid! Das weiß ich nicht. Ich bin auch fremd hier.
Frau 2: Wohin wollen Sie? Nach Sachsenhausen?
Mann: Ja, zum Schweizer Platz!
Frau 2: Da müssen Sie schnell aussteigen! Oh, das geht nicht mehr. Zu spät. Na ja, das ist nicht so schlimm. Dann steigen Sie halt bei der nächsten Station aus und fahren wieder zurück zur Hauptwache. Dort müssen Sie dann umsteigen in die U-Bahn Richtung Südbahnhof. Sie können natürlich auch von hier mit der U-Bahn weiterfahren, mit der U4 bis zum Theaterplatz. Dort müssen Sie dann ...

4. Und wie komme ich dahin?

(1) Schauen Sie auf den Plan: die Leute stehen in der Wilhelmstraße vor dem Supermarkt.
Frau: Entschuldigung, wo ist denn das Arbeitsamt?
Mann: Das Arbeitsamt? Moment, ach ja! An der Kreuzung Fichardstraße / Berliner Straße.
Frau: Und wie komme ich dahin?
Mann: Also, Sie gehen jetzt hier die Wilhelmstraße immer geradeaus bis zur Hamburger Allee. Da gehen Sie rechts, dann die erste wieder links. Das ist die Berliner Straße, die gehen Sie geradeaus, an der Michaelskirche vorbei, und die zweite rechts ist die Fichardstraße. Dort ist dann das Arbeitsamt.
Frau: Also: geradeaus, dann rechts ...
Mann: Ja, die zweite.
Frau: Die zweite Straße rechts, dann gleich wieder links, geradeaus und dann die zweite wieder links.
Mann: Nein rechts! Hinter der Kirche rechts, das ist dann die Fichardstraße ...
(2) Die Leute sind in einer Wohnung im Hochhaus in der Böttgerstraße.
Frau: ... und Tennis spielen? Kann man das denn hier in Kleinstadt machen? Ich würde gerne mal Tennis spielen.
Mann: Ja, sicher! Wir haben einen schönen, großen Sportplatz, da sind auch Tennisplätze.
Frau: Und ist das weit? Ich meine, ich habe doch kein Auto. Muß ich da Bus fahren?
Mann: Nein, das ist nicht so weit. Da kann man hinlaufen. Also: du gehst hier die Böttgerstraße geradeaus, dann rechts in die Florianstraße, über den Theaterplatz und in die Wilhelmstraße. Gleich hinter der Bank ist eine kleine Straße, die Trimmstraße. Da mußt du aufpassen, die ist leicht zu übersehen. Da mußt du rechts rein. Also: Rechts in die Trimmstraße und immer geradeaus. Der Sportplatz ist dann links, direkt an der Weser. Der ist wirklich schön, und Tennisspielen ist dort auch gar nicht so teuer ...

(3) Die Frauen treffen sich in der Moorweidenstraße vor der Volkshochschule.
Frau 1: Ich bin gerade beim Einkaufen. Wo kann man denn hier gut Gemüse kaufen?
Frau 2: Da gehen Sie am besten in die Markthalle. Da ist das Gemüse immer schön frisch.
Frau 1: Und wo ist die? Ich kenne mich doch hier in Kleinstadt noch nicht so gut aus.
Frau 2: Neben dem Kaufhaus Vielkauf, in der Münchner Straße, kennen Sie das?
Frau 1: Ich weiß nicht, ist das an der Michaelskirche?
Frau 2: Nein, nein! Nicht an der Michaelskirche! Sie gehen hier geradeaus und dann links in die Robert-Mayer-Straße, am Fernsehturm vorbei, bis zur Wilhelmstraße. Da gehen Sie rechts und dann am Theaterplatz links in die Münchner Straße. Die Markthalle ist links, gleich hinter dem Kaufhaus Vielkauf. Das ist nicht weit, und dort gibt es wirklich das beste Gemüse hier ...
(4) Die Männer sind in der Burgstraße, vor dem Hotel "Sonnenhof".
Mann 1: Entschuldigen Sie bitte vielmals, aber ich bin fremd hier. Können Sie mir vielleicht sagen, wo die Stadtbücherei ist? Ich möchte nämlich ...
Mann 2: Die Stadtbücherei? Ja, in der Robert-Mayer-Straße.
Mann 1: Und wie komme ich dahin? Wissen Sie, ich wohne nämlich noch nicht lange hier in Kleinstadt und ...
Mann 2: Ja, ja. Sie gehen hier runter bis zur Berliner Straße, dort rechts und dann immer geradeaus. Dann die dritte links, das ist die Robert-Mayer-Straße. Die Stadtbücherei ist links zwischen dem Völkerkundemuseum und dem Kino.
Mann 1: Oh! Also die Burgstraße geradeaus bis zur Berliner Straße, und dann ...
Mann 2: Genau! Tut mir leid, ich muß gehen. Auf Wiedersehen ...

Lektion 9

1. Mein Bein hat furchtbar weh getan!

Bernd: Guten Tag, Anna! Mein Gott, du siehst aber nicht gut aus. Hast du Schmerzen?
Anna: Ja, und wie! Vor allem im Bein, das ist gebrochen. Und der Arm ist auch gebrochen, der tut auch ziemlich weh.
Bernd: Du Ärmste! Arm und Bein gebrochen! Und sonst? Ich meine, sonst fehlt dir nichts?
Anna: Nichts? Du bist gut! Ich habe überall Schmerzen, im ganzen Körper. Besonders meine Brust tut mir sehr weh. Aber gebrochen ist sonst nichts.
Bernd: Und was sagt der Arzt? Wie lange mußt du im Krankenhaus bleiben?
Anna: Mindestens vier Wochen! Aber laufen darf ich dann noch lange nicht. Der Verband bleibt länger dran. Das dauert wahrscheinlich 12 Wochen. Das ist nämlich ein sehr komplizierter Bruch. Vielleicht müssen die Ärzte auch nochmal operieren, dann dauert's noch länger.
Bernd: Nochmal operieren? Haben sie denn schon mal operiert?
Anna: Schon zweimal! Das erste Mal direkt nach dem Unfall, und dann noch einmal zwei Tage später.
Bernd: Du Ärmste! Wie ist denn das überhaupt passiert? Erzähl doch mal!
Anna: Also, ich war mit Uli und Tina in der Disco, in der Tangente. Es war schon ziemlich spät, so gegen eins. Aber wir sind trotzdem noch ins Clochard gefahren und haben dort ein paar Bier getrunken. Dann sind wir nach Hause gefahren. Ich war wohl etwas zu schnell, und plötzlich ist es passiert: das Auto ist von der Straße abgekommen und gegen einen Baum gefahren. Ja, und das nächste, was ich weiß, ist: ich habe im Auto gesessen, mein Bein hat furchtbar weh getan, und Tina hat laut geschrien. Uli ist aus dem Auto gefallen, er war nicht angeschnallt, aber ihm ist Gott sei Dank nichts passiert. Er hat dann versucht, das Auto aufzumachen, aber das war nicht möglich, die Tür hat geklemmt. Ich weiß noch, ich hatte furchtbare Angst. Ich habe gedacht: hier findet uns niemand, hier fährt doch so spät nachts niemand mehr. Ich weiß nicht mehr, wie lange wir gewartet haben. Uli ist weggegangen und hat Hilfe geholt. Irgendwann ist dann der Notarzt gekommen und hat uns alle ins Krankenhaus gefahren. Dort haben sie mein Bein sofort operiert. Tina und Uli haben mehr Glück gehabt, sie sind schon wieder zu Hause.
Bernd: Das ist ja furchtbar! Und dein Auto? Was ist mit deinem Auto? ...

2. Ach, sind das Schmerzen!

(1)
Maier: Was ist denn mit Ihnen los, Frau Schulze?
Schulze: Ach, Frau Maier, ich weiß nicht. Mein Rücken tut so weh, ich kann kaum laufen!
Maier: Kommen Sie, ich helfe Ihnen.
Schulze: Danke, es geht schon. Ach, sind das Schmerzen!
Maier: Waren Sie denn schon beim Arzt? Sie müssen unbedingt zum Arzt gehen!
Schulze: Ach, hören Sie auf! Da will ich nicht hin, der gibt mir ja doch nur wieder eine Spritze ...
(2)
Karl: Hallo, Gitta! Wie geht's? Lange nicht gesehen!
Gitta: Hallo, Karl! Wie siehst du denn aus? Du bist ja rot wie eine Tomate!
Karl: Ja, ja, mein Gesicht. Das ist eine Allergie.
Gitta: Und was kann man da machen?
Karl: Der Arzt hat mir Medikamente aufgeschrieben. Und ich darf nichts Süßes essen: keinen Kuchen, keine Schokolade, kein Eis, gar keinen Zucker ...
(3)
Mutter: Was ist denn mit dir los, Catharina?
Catharina: Ich bin krank, ich habe solche Bauchschmerzen!
Mutter: So, Bauchschmerzen. Ich nehme an, du willst nicht in die Schule gehen.
Catharina: Was heißt hier wollen? Ich kann nicht.
Mutter: Heute ist doch der Englisch-Test, oder? Vielleicht hast du ja deshalb Bauchschmerzen.
Catharina: Nein, nein, Mama! Ich habe gelernt, ehrlich! Aber mir ist wirklich so schlecht.
Mutter: Na gut, dann mache ich dir erst mal einen Tee. Den kannst du trinken, dann geht es dir vielleicht besser.
Catharina: Und zu essen?
Mutter: Zu essen? Aber du hast doch Bauchschmerzen, da hat man doch keinen Hunger ...
(4)
Arzt: Wie hoch ist denn das Fieber, Frau Neumann?
Neumann: 39.5, Herr Doktor.
Arzt: Das ist ja ganz schön hoch. Tut Ihnen etwas weh?
Neumann: Die Brust, Herr Doktor. Ich habe Schmerzen in der Brust, und in den Armen und Beinen.
Arzt: Machen Sie mal "Aaaah"!
Neumann: Aaaah!
Arzt: Ihr Hals ist auch ganz rot! Sie haben eine Grippe. Sie müssen sofort ins Bett, mindestens drei Tage! Ich schreibe Ihnen etwas auf, das müssen Sie dreimal täglich nehmen: morgens, mittags und abends ...
(5)
Anton: Ich weiß nicht, Carola. Ich habe in letzter Zeit immer solche Kopfschmerzen!
Carola: Schatz, ich glaube, du schläfst zu wenig. Du mußt eben früher ins Bett gehen und nicht so lange fernsehen.
Anton: Ja, ja. Du hast schon recht.
Carola: Außerdem rauchst du viel zuviel. Du mußt weniger rauchen, am besten ganz aufhören.
Anton: Ja, ja. Stimmt ja.
Carola: Und dann der Alkohol! Du trinkst viel zuviel. Ab sofort kaufe ich kein Bier mehr.
Anton: Ach, hör doch auf. Sonst bekomme ich ja noch mehr Kopfschmerzen. Was soll ich denn jetzt machen?
Carola: Nimm eine Schmerztablette und geh ins Bett!

3. Ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch

Moderatorin: Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer! Ich begrüße Sie zu unserer Sendung "Gesund sein - gesund bleiben". Unser heutiger Studiogast ist Professor Linkmann von der Taunusklinik, er ist Spezialist für Herzkrankheiten. Guten Tag, Herr Professor Linkmann. Was können unsere Hörer denn tun, um keine Herzkrankheiten zu bekommen?
Linkmann: Nun, auch hier gelten die Regeln für gesundes Leben im allgemeinen: zunächst einmal keinen Streß! Unbedingt Streß vermeiden, im Beruf und auch in der Freizeit.
Moderatorin: Ist das nicht unmöglich? Ich meine, jeder Mensch hat doch manchmal Streß im Beruf oder auch zu Hause in der Familie.
Linkmann: Ja, ja, das ist schon richtig. Aber wer viel arbeitet, muß auch oft eine Pause machen. Zuviel Streß ist gefährlich!
Moderatorin: Was ist denn so schlimm daran?
Linkmann: Sehen Sie, mit dem Streß kommen ja meistens auch andere schlechte Angewohnheiten. Viele Menschen rauchen dann sehr viel. Natürlich sollen sie überhaupt nicht rauchen, rauchen ist immer schlecht für das Herz. Aber in komplizierten Situationen, bei Streß, rauchen viele Menschen mehr als sonst. Und sie trinken viel zuviel Kaffee, besonders Leute, die im Büro arbeiten. Das ist nicht nur schlecht für das Herz, das ist auch schlecht für den Magen. Trinken Sie lieber mal einen Tee oder ein Mineralwasser, liebe Zuhörer, Ihre Gesundheit dankt es Ihnen. Und dann der Alkohol natürlich! Da dürfen Sie nur ganz wenig trinken, und keinesfalls jeden Tag!
Moderatorin: Gibt es noch andere Tips, die Sie unseren Hörern geben können?
Linkmann: Ja, natürlich! Wichtig ist eine gesunde Ernährung. Viele Leute essen falsch und sind deshalb zu dick. Jedes Gramm zuviel heißt mehr Arbeit für das Herz. Essen Sie wenig Fleisch, schon gar kein Schweinefleisch, das ist zu fett. Und essen Sie viel Salat und Gemüse, das hält Sie gesund!
Moderatorin: Also, liebe Hörerinnen und Hörer: vorsichtig leben ist die Devise! Keine Zigaretten, keinen Alkohol, keinen Kaffee und keine Pommes Frites! Ist das so richtig, Herr Professor?
Linkmann: So kann man es sagen, ja! Gesund bleiben, das heißt aber auch: sich bewegen, Sport treiben. Gehen Sie öfter mal spazieren! Nehmen Sie nicht das Auto, laufen Sie, oder fahren Sie Rad! Schwimmen Sie, und machen Sie Skilanglauf im Winter, da bleibt das Herz gesund. Aber machen Sie auch nicht zuviel, das ist auch schlecht. Dann haben Sie wieder Streß, und der ist ja ungesund. Am besten fragen Sie Ihren Arzt!
Moderatorin: Welchen Sport machen Sie denn, Herr Professor Linkmann?
Linkmann: Nun, wissen Sie, ich leite ein großes Krankenhaus und habe nur sehr wenig Zeit.
Moderatorin: Ach so, da haben Sie aber sicher viel Streß.
Linkmann: Nun ja, das läßt sich leider nicht immer vermeiden.
Moderatorin: Und wie steht es mit dem Rauchen und dem Alkohol?
Linkmann: Ja, wissen Sie, ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch ...

4. Die Kamera bekommst du nicht!

Hans: Jetzt ist Schluß, Elke! Mit dir will ich keine Stunde mehr zusammenwohnen. Mir reicht's! Ich suche mir eine Wohnung. Und gleich morgen ziehe ich aus, zu Fritz, da kann ich erst mal wohnen.
Elke: Dann geh doch, mir reicht's schon lange. Und nimm deine Sachen mit, die will ich hier nicht mehr sehen.
Hans: Ganz recht, alles werde ich mitnehmen. Das sind ja sowieso fast alles meine Sachen.
Elke: Deine Sachen? Na, das wollen wir doch mal sehen! Im Wohnzimmer, das sind doch alles meine Möbel.
Hans: Deine häßlichen Möbel, die kannst du gerne behalten. Aber meinen Teppich, den nehme ich mit. Den hat mir mein Vater zur Hochzeit geschenkt.
Elke: Aber Hans! Den hat er uns zur Hochzeit geschenkt. Aber bitte, nimm ihn doch mit. Und vergiß nicht deinen Werkzeugkasten und deine Trompete!
Hans: Ja, ja. Keine Angst, ich nehme alles mit.
Elke: Aber wehe, du nimmst eine von meinen Schallplatten!
Hans: Deine Schallplatten kannst du alle behalten, aber den Plattenspieler, den nehme ich mit. Den habe ich mir letztes Jahr gekauft. Und den Fernseher auch, das ist auch meiner.
Elke: Deiner? Den haben wir vor 2 Jahren zusammen gekauft. Gut, nimm doch den blöden Fernseher! Aber dann will ich den Plattenspieler. Und den Kassettenrecorder auch.
Hans: Was? Beides? Meinen Plattenspieler und meinen Kassettenrecorder? Na gut. Aber dann bekomme ich die Kamera und deine Schreibmaschine.
Elke: Die Schreibmaschine, die kannst du gerne haben, die ist sowieso kaputt. Aber die Kamera gehört mir. Was willst denn du mit der Kamera? Du kannst doch sowieso nicht fotografieren.
Hans: Die Kamera bekommst du nicht! Die hast du mir doch zum Geburtstag geschenkt, Elke!
Elke: Die habe ich nicht dir zum Geburtstag geschenkt, die habe ich uns für den Urlaub gekauft.
Hans: Ach, dann behalte doch die blöde Kamera. Morgen packe ich alle meine Sachen in mein Auto, und dann...
Elke: ...Moment mal! Habe ich richtig gehört? Dein Auto? Nein, Hans, das geht nicht! Du kannst doch nicht das Auto mitnehmen, das brauche ich doch! Und das haben wir schließlich beide bezahlt.
Hans: Aber ich brauche das Auto doch auch. Wie soll ich denn zur Arbeit fahren? Nach Hintertupfingen, das ist doch eine Weltreise! Nein, ohne Auto geht das nicht ... Tja, das ist ja alles doch nicht so einfach. Ich glaube, wir müssen über alles noch einmal in Ruhe nachdenken.
Elke: Ach ja! Jetzt plötzlich! Das Auto ist dir wohl wichtiger als ich! Dann heirate doch dein Auto!
Hans: Ach, Elke! So habe ich das doch nicht gemeint. Aber siehst du? Jetzt hast du selbst gesagt: 'dein Auto' ...

Lektion 10

1. Was kommt denn in Lektion 10?

Eduard: Aber siehst du? Jetzt hast du selbst gesagt, 'Doppelpunkt 'dein Auto'... ... So, Claudia, das war also die Lektion 9. Und jetzt? Lektion 10? Was kommt denn in Lektion 10?
Claudia: Perfekt.
Eduard: Perfekt? Tja, da können wir doch einen Lebenslauf nehmen.
Claudia: Aber Eduard! Hatten wir doch schon. Lektion 2, Dr.Dr.Vagabunt!
Eduard: Nein, nicht so was! Ich meine einen richtigen Lebenslauf.
Claudia: Und was soll da rein? Ich meine, was willst du alles fragen?
Eduard: Na, zuerst natürlich: Wann bist du geboren?
Claudia: Ja, stimmt. Das ist die erste Frage.
Eduard: Ja, Claudia, das ist die erste Frage: Wann bist du geboren?
Claudia: Ich? Ach so. Am 30.9.1955 um 8 Uhr morgens.
Eduard: Und wo? Wirklich in Tauberbischofsheim?
Claudia: Nein, in Aschaffenburg. Ich buchstabiere: A-S-C-...
Eduard: Nein, bitte nicht, das war doch nur in Lektion 1! Hast Du einen Bruder oder eine Schwester?
Claudia: Ja, ich habe einen Bruder und eine Schwester, die sind beide jünger als ich. Mein Bruder studiert noch, und meine Schwester ist Sekretärin. Aber die leben nicht in Deutschland, die leben in den USA.
Eduard: Und wie war das mit der Schule? Wo bist du in die Schule gegangen? Und wie lange?
Claudia: In Fulda. Von 1961 bis 1974. Da habe ich dann mein Abitur gemacht.
Eduard: Und dann? Bist du dann gleich an die Universität gegangen?
Claudia: Ja. Gleich im Herbst 1974 bin ich nach Marburg gezogen und habe dort angefangen, Jura zu studieren.
Eduard: Jura? Rechtswissenschaften? Aber du bist doch Lehrerin!
Claudia: Ja. Nach einem Semester hat mir Jura nicht mehr gefallen, da habe ich dann ab 1975 Deutsch und Englisch studiert.
Eduard: Auch in Marburg?
Claudia: Ja, ich habe die ganze Zeit in Marburg studiert, bis 1981, da habe ich dann das erste Lehrerexamen gemacht.
Eduard: Und dann?
Claudia: Dann bin ich nach Darmstadt gezogen und habe dort mein Referendariat gemacht. Ich habe 1 1/2 Jahre an einer Schule unterrichtet. Im Frühjahr 1983 habe ich mein zweites Lehrerexamen gemacht.
Eduard: Aber als Lehrer kann man doch heute keine Arbeit finden.
Claudia: Richtig. Dann war ich auch erst mal arbeitslos. Und es ging mir sehr schlecht. Im Herbst 1983 bin ich dann hierher nach Frankfurt gezogen und habe angefangen, bei der Volkshochschule Deutschkurse zu geben.
Eduard: Du bist ja verheiratet, Claudia. Seit wann eigentlich?
Claudia: Geheiratet haben wir erst im Oktober 1985, aber mein Mann und ich haben zusammen in Marburg studiert. Wir kennen uns schon seit vielen Jahren.
Eduard: Und deine Tochter Catharina, wie alt ist die jetzt?
Claudia: Knapp zwei Jahre. Sie ist im Februar 1986 geboren.
Eduard: Ach so, da habt ihr also geheiratet kurz bevor ...
Claudia: Ja, ja. Aber es war kein Unfall, wir haben beide ein Kind gewollt.
Eduard: Und jetzt? Mit dem Kind? Kannst du denn da noch arbeiten?
Claudia: Ja, sicher. Mehr als je zuvor. Erst bin ich ein paar Monate zu Hause bei meinem Baby geblieben. Aber dann habe ich einen Babysitter gefunden, und seit Sommer 1986 arbeite ich wieder bei der Volkshochschule.
Eduard: Da hast du ja sicher viel Streß: das Kind, die Familie, die Arbeit bei der Volkshochschule und dann noch ...
Claudia: Themen "Hören Sie mal!" Ja, das war ganz schön viel Arbeit. Aber wir sind ja schon bei Lektion 10, Thema "Lebensläufe". Wen sollen wir denn nur nehmen? Goethe? Oder Marlene Dietrich? Oder vielleicht Boris Becker - nein, der ist zu jung ...

2. Sekt in der Schule?

Eduard: Mensch, Wolfgang! Das gibt's doch nicht! Wir haben uns ja lange nicht gesehen.
Wolfgang: Hallo, Eduard! Du lebst ja auch noch! Wie geht's dir denn?
Eduard: Och, ganz gut. Und dir?
Wolfgang: Ja, auch nicht schlecht. Erzähl doch mal, was hast du denn die ganze Zeit gemacht?
Eduard: Ja, wart' mal, wann haben wir uns zuletzt gesehen? Das war vor einem Jahr, auf der Friedensdemonstration, nicht wahr? Also, im letzten Jahr, da hab ich ganz schön viel gearbeitet. Ja, und dann habe ich mit einem alten Schulfreund ein Klassentreffen organisiert.
Wolfgang: Ein Klassentreffen? Wann hast du denn Abitur gemacht?
Eduard: 1967.
Wolfgang: Ach so, dann habt ihr wohl 20jähriges Jubiläum gefeiert?
Eduard: Ja, und fast alle sind gekommen. Die meisten haben genauso ausgesehen wie früher, nur halt älter.
Wolfgang: Und wie habt ihr das gemacht? Habt ihr euch in einer Kneipe getroffen?
Eduard: Nein, nein! Ganz anders! Wir haben uns an einem Samstagvormittag in unserer alten Schule getroffen. Dann sind wir zusammen in unseren alten Klassenraum gegangen. Dort haben wir zwei Stunden Unterricht gehabt, bei unseren alten Lehrern, das war vielleicht komisch! Wir waren wieder Schüler, ganz wie früher. Und vorne an der Tafel, da haben die Lehrer gestanden und Griechisch und Politik unterrichtet.
Wolfgang: Das ist aber eine tolle Idee, sowas hab ich noch nie gehört. Aber gefeiert habt ihr doch auch, oder?
Eduard: Na klar, nach dem Unterricht hatten wir dann eine große Party, mit Sekt und gutem Essen. Und wir haben natürlich viel von früher erzählt, von unserer Schulzeit, und was wir seit dem Abitur gemacht haben.
Wolfgang: Sekt in der Schule? Na, so was!
Eduard: Tja, das hat es früher nicht gegeben. Und am Abend waren wir dann zusammen essen, in einem schönen Restaurant. Ein paar Leute hatten alte Fotos mit, die haben wir uns nach dem Essen angesehen. Das war lustig! Wir haben bis drei Uhr nachts erzählt, und fast alle sind bis zum Schluß geblieben.
Wolfgang: Das klingt ja toll! Und wie habt ihr das gemacht, daß so viele Leute gekommen sind?
Eduard: Oje! Das war viel Arbeit. Zuerst bin ich in die Schule gegangen und habe die alten Adressen geholt. Dann hat mein Freund einen Brief geschrieben.
Wolfgang: Und die alten Adressen, waren die denn noch richtig?
Eduard: Nein, die meisten Adressen waren falsch, und viele Briefe sind zurückgekommen. Da haben wir dann viel telefoniert, und dann wieder Briefe an die neuen Adressen geschrieben. Nach einem halben Jahr hatten wir alle Adressen zusammen.
Wolfgang: Ein halbes Jahr? So lange?
Eduard: Noch viel länger! Dann haben wir nämlich probiert, einen Termin zu finden, an dem alle Zeit hatten. Das war gar nicht so einfach und hat auch ein paar Monate gedauert. Als das dann o.k. war, haben wir natürlich auch die alten Lehrer eingeladen. Dann habe ich noch ein Restaurant gesucht, und wir haben Zimmer organisiert für alle, die nicht mehr hier in Frankfurt wohnen. Na ja, es war schon viel Arbeit, aber es hat auch Spaß gemacht. Und du? Erzähl doch mal von dir. Was hast du denn die ganze Zeit gemacht?

3. Da dürfen nur Berge sein

Eduard: Hallo, Axel! Na, hast du uns was mitgebracht?
Axel: Ja, hier, die Bilder für Lektion 5 und 6.
Claudia: Ach, prima! Zeig mal! ... Schau doch mal hier, Eduard, Herr Krause im Reisebüro. Das ist doch toll! Die Angestellte, die fällt ja fast über den Tisch, die will unbedingt ihre Reise nach Fuerteventura verkaufen ...

Eduard: Und der Krause, wie der aussieht! Dem ist wohl der Preis für die Reise auf den Magen geschlagen. Ganz phantastisch, Axel, das hast du wirklich gut gemacht!
Claudia: Und die kleinen Bilder hier? Das soll ja wohl die Ostsee sein, und der Kölner Dom ... ja, und was sind denn jetzt die Alpen? Ach so, dieses Bild. Ja, dann muß das hier ja der Rhein sein.
Axel: Nein, das hier ist der Rhein, und das sind die Alpen.
Eduard: Das ist aber nicht klar erkennbar! Warum ist denn da Wasser in den Alpen?
Axel: Das ist ein See. In den Alpen gibt es doch viele Seen.
Eduard: Nein, das geht nicht. Da dürfen nur Berge sein, und ein kleines Dorf mit Kirche oder so. Aber kein Wasser, sonst denken die Leute, das ist die Ostsee oder der Rhein.
Axel: Na gut, dann mache ich die Alpen ohne See. So eine Änderung, das ist doch eine Kleinigkeit. Und ihr? Habt ihr schon eine neue Lektion geschrieben?
Claudia: Ja, hier, schau mal. Hier geht es um Frankfurt. Die Leute fahren mit dem Ebbelwei-Expreß, und der Fahrer erklärt ihnen alle Sehenswürdigkeiten. Da brauchen wir für die erste Aufgabe zwei Bilder. Auf dem einen Bild der Ebbelwei-Expreß, und auf dem anderen eine ganz normale Strassenbahn. Die Frage heißt dann: Welches Bild paßt?
Eduard: Schau mal, hier ist ein Prospekt vom Ebbelwei - Expreß. Wichtig ist, daß die Leute lachen, Gläser in der Hand haben und trinken.
Axel: O ja, da mache ich ein tolles Bild: Party in der Straßenbahn, mit viel Stimmung und Hallodria.
Claudia: Und die normale Strassenbahn, da steht dann nicht Ebbelwei-Expreß drauf, die bekommt die Nummer 12 und fährt zum Prüfling.
Axel: Und hier, bei diesem Dialog, in der S-Bahn, wie soll da das Bild aussehen?
Eduard: Ja, das Bild, das soll eigentlich nur die Situation erklären: ein Mann fragt eine Frau in der S-Bahn, und der Text aus dem Lautsprecher, der muß irgendwie, ja, ich weiß auch nicht ...

4. Wie habt ihr das gemacht?

Karin: ... und "Hobbys" schreibt man im Deutschen mit Y-S, nicht mit I-E-S. Ja, und hier, da schreibt ihr: "auf der Arbeit." Das ist nicht gut.
Eduard: Wo ist das? Welcher Dialog?
Karin: Lektion 5, der Nachtwächter, das Interview im Radio. Der sagt da:"Ich bin auf der Arbeit, seit einer halben Stunde." Das muß heißen:"an der Arbeit"! "Auf der Arbeit" - das ist doch kein richtiges Deutsch, Eduard!
Eduard: Nein, das stimmt nicht. Lies doch mal weiter: Im Moment sitzt er doch im Büro und sieht fern. Er arbeitet doch nicht. "An der Arbeit", das heißt richtig arbeiten, aber das tut er ja nicht. Er sieht ja fern. Also ist er "auf der Arbeit", an seinem Arbeitsplatz.
Karin: Also, ich weiß nicht, mir gefällt das nicht. Aber sonst finde ich das ganz toll. Viele Dialoge sind wirklich komisch. Wie macht ihr das eigentlich, Claudia? Ich meine, wie schreibt ihr so eine Lektion?
Claudia: Zuerst lesen wir gründlich die Lektion im Kursbuch und schreiben dann auf, welche Themen und Situationen in der Lektion vorkommen, welche Grammatikstrukturen wichtig sind und welche Wörter neu sind. Dann müssen Ideen für Dialoge kommen. Zum Beispiel in Lektion 5, wo Herr Krause im Reisebüro ist und nach Fuerteventura fahren will. Das ist mir nachts um 12 Uhr beim Fernsehen eingefallen, und dann hab' ich es schnell aufgeschrieben. Oder der Herr Lingua in Lektion 2, der so viele Sprachen spricht. Die Idee hatte ich im Zug, auf der Fahrt nach München. Und beim nächsten Treffen haben Eduard und ich dann die Dialoge geschrieben.
Karin: Und so Texte wie das Fernsehprogramm oder das Kochrezept, wie habt ihr das gemacht?
Eduard: Da ist es anders. Da habe ich wirklich drei Tage lang beim Kochstudio angerufen und die Rezepte auf Kassette aufgenommen. Oder eine Woche lang die Programmvorschau im Fernsehen auf Kassette aufgenommen. Und dann haben wir uns die Kassette angehört und haben einen Text genommen und ihn aufgeschrieben.
Claudia: Manchmal schreiben wir auch über uns. Also Dialoge über Sachen, die uns wirklich passiert sind. Zum Beispiel hier in Lektion 10, Eduards Klassentreffen. Oder das Gespräch mit Axel über die Bilder. Das stimmt, das war wirklich so.
Eduard: Und wenn die Dialoge fertig sind, schreiben wir die Fragen und Aufgaben. Und wenn dann eine Lektion fertig ist, schicken wir sie an Birgit, die arbeitet beim Hueber-Verlag. Birgit sagt uns, was wir besser machen sollen. Dann treffen wir uns mit Axel und sprechen über die Bilder, der kann dann anfangen, die Bilder zu machen. Und wir geben die Lektion an andere Deutschlehrer, an Dagmar, Martina, an dich... Die geben uns dann auch Ratschläge, wie man es besser machen kann. Das ist sehr wichtig für uns.
Karin: Aber ihr macht doch nicht alles, was wir empfehlen.
Eduard: Na ja, ein paar Dialoge und Fragen schreiben wir dann neu. Aber nicht alles. Zum Beispiel Lektion 1: Da steht die Frage: "Welche Städte sind im Radio?" Das hat euch allen nicht gefallen. Da habt ihr natürlich recht: Man sagt nicht "Welche Städte sind im Radio", sondern: "Welche Städte werden im Radio genannt?" oder "Welche Städte werden in der Nachrichtensendung erwähnt?". Aber das ist ja ...
Karin: ... Richtig, das ist ja Passiv. Das ist ja viel zu schwer.
Claudia: Genau! Und in Lektion 1, da müssen wir halt so schreiben, daß die Leute es verstehen können, also "sind im Radio".

Hören Sie mal!

Übungen zum Hörverständnis
von Claudia Hümmler-Hille und Eduard von Jan

Hören Sie mal! ist eine Sammlung von authentischen Hörtexten mit Übungen, die für Sprachanfänger sowohl im Klassenunterricht als auch im Selbststudium geeignet ist.

Die Dialoge präsentieren Alltagssprache in natürlichem Sprechtempo. Durch den schriftlichen Übungsteil erhalten die Lerner Hilfestellungen für den Verstehensprozeß.
Die vielfältigen Übungsformen zur Entwicklung von Global- und Detailverständnis beziehen auch die Fertigkeiten Lesen und Schreiben mit ein.

Das Material besteht aus
- drei Toncassetten mit den Hörtexten und
- einem Buch mit Übungen, dem Lösungsschlüssel sowie Transskriptionen der Hörtexte.



ISBN 3-19-**141371**-5